# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 400. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 10. Juni 1888.




## Der Rücktritt des Ministers von Puttkamer.

Die Vorgänge, welche dazu geführt haben, daß der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode eine Zeit lang verzögert und dann urplötzlich publicirt wurde, sind nicht aufgeklärt. Wie es scheint, kam die Publication allen Seiten überraschend. Ein großer Theil der officiösen Presse war eben an der besten Arbeit zu beweisen, daß wenn die Publication unterbliebe, das eigentlich eine Niederlage der freisinnigen Partei bedeute. Sie würden sich der Last dieses Beweises gewiß nicht unterzogen haben, wenn sie nicht an der bevorstehenden Publication gezweifelt hätten; nun haben sie uns einen Spieß in die Hand gegeben, den wir mit sehr leichter Mühe umkehren könnten; wenn die unterlassene Publication eine Niederlage der freisinnigen Partei bedeutete, dann müßte doch die vollzogene Publication einen Sieg derselben bedeuten. Oder will man vielleicht behaupten, daß Alles, was immer geschieht, eine zermalmende Niederlage dieser schon so oft zermalmten Partei bedeutet?

Wir haben den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode bekämpft, so lange im Reichstage und im Abgeordnetenhause darüber verhandelt wurde, und haben auseinandergesetzt, daß für einen so wichtigen Schritt, wie eine Verfassungsänderung ist, ein genügender Grund nicht anzuführen ist. Nachdem die Volksvertretung diesen aus ihrer Initiative hervorgegangenen Antrag angenommen hatte, haben wir die Sache für erledigt gehalten. Daß beim Herrenhause, beim Bundesrath oder bei der Krone ernstliche Schwierigkeiten entstehen sollten, ist uns nicht recht glaublich erschienen. Die Nachricht, daß der Kaiser die Vollziehung des Gesetzentwurfs verweigert habe, stammt nicht aus der freisinnigen Presse; sie wurde von nationalliberalen Blättern zuerst gemeldet. Jetzt, nachdem die Vollziehung und Publication erfolgt ist, scheint doch so viel festzustehen, daß der Kaiser wenigstens Bedenken gegen das Gesetz gehabt hat. Und diese Bedenken können kaum anderer Art sein, als diejenigen, welche im Parlament von den Vertretern der freisinnigen Partei geltend gemacht wurden. Diese Thatsache gereicht uns zur großen Genugthuung, denn sie enthält einen unwiderleglichen Beweis dafür, daß diese Bedenken nicht so haltloser Art gewesen sind, wie sie die Cartellpresse in so höhnischer Weise schilderte.

Wenn der Kaiser trotz seiner Bedenken gegen das Gesetz dasselbe doch sanctionirt hat, so hat die freisinnige Partei von ihrem principiellen Standpunkte es sicher nicht zu beklagen, daß das Staatsoberhaupt gegen ein durch die gesetzgebenden Factoren constitutionell zu Stande gekommenes Gesetz sein Veto nicht eingelegt hat. Seit den ersten Manifesten des Kaisers konnte man aber auch darüber nicht zweifelhaft sein, daß seine Regierung den Forderungen des Zeitgeistes zwar Rechnung tragen werde, daß aber der Kaiser doch auch bemüht sei, in pietätsvoller Weise Alles zu vermeiden, was als ein Bruch der Continuität mit der Regierungszeit seines ruhmreichen Vaters aufgefaßt werden könnte. Schon aus diesem Grunde war es wenig wahrscheinlich, daß der Kaiser einem Gesetze die Zustimmung versagen werde, welches in den letzten Regierungstagen seines Vorgängers unter unverkennbarer Billigung der Rathgeber desselben entstanden war.

Die Cartellisten aber, die keinen festen Boden mehr unter ihren Füßen fühlten, die sich bereits den schlimmsten Befürchtungen für ihre Sache hingaben, die im Geiste bereits das Veto der Krone gegen die Verlängerung der Legislaturperioden und eine Ministerkrise als unzweifelhafte Consequenz sahen, jubelten laut auf, als wider ihr Erwarten doch die Bestätigung des Gesetzes eintrat. Nun war es mit aller Sorge vorbei, nun saßen die Minister, nun saß besonders ihr Stolz, Herr von Puttkamer, wieder fest auf dem Ministerstuhle. Die „Schlesische Zeitung" beeilte sich, in später Abendstunde ein Extrablatt auszugeben, um unserer Stadt von der Sanctionirung jenes Gesetzes Kenntniß zu geben. Ob das Extrablatt auch erschienen wäre, wenn e geahnt hätte, daß kaum 24 Stunden später Puttkamer, der Vater der Wahlbeeinflussungen, der Hort des Antisemitismus, seine Entlassung erhalten werde?

Was unsere Meinung zu einer großen Cabinetskrise, zu einem Rücktritte des Gesammtministeriums betrifft, so haben wir seit dem Regierungsantritte des Kaisers wiederholt erklärt, daß wir zur Zeit an ein solches Ereigniß weder glauben, noch ein solches wünschen. Fürst Bismarck verfügt über eine zweifellose Majorität sowohl im Reichstage wie im Landtage, und nach unseren politischen Anschauungen soll stets der Minister sich mit der parlamentarischen Majorität im Einklange befinden. Wir sind eine Minorität; es ist unser Recht, danach zu streben, zu einer Majorität zu werden. Aber so lange wir es nicht sind, haben wir an einem Ministerwechsel gar kein Interesse.

Außer diesem politischen Gesichtspunkte haben wir aber noch einen anderen, aus dem wir zur Zeit einen Cabinetswechsel nicht für wünschenswerth halten und diesen Gesichtspunkt halten wir für so wichtig, daß wir ihm sogar unsere politischen Wünsche unterordnen. Der Kaiser ist krank und sein Zustand erheischt Schonung. Der Wechsel des Gesammtministeriums führt für den Träger der Krone aber stets ein gewisses Maß von Anstrengung mit sich. Diese Anstrengung und Aufregung ist eine doppelte, wenn es sich um einen Minister handelt, der seit so langer Zeit im Amte ist und eine in jeder Beziehung so hervorragende Stellung einnimmt, wie der Fürst Bismarck. Wir hegen den lebhaften Wunsch, daß dem Kaiser zur Zeit die Anstrengung und Aufregung erspart bleibe, die mit so großen Ereignissen unvermeidlich verbunden ist.

Das hindert uns aber nicht, rückhaltlos unserer Genugthuung Ausdruck zu geben, daß eine der festesten Säulen der Reaction gebrochen, daß Herrn von Puttkamer sein Entlassungsgesuch bewilligt worden ist. Unsere Freude ist eine laute, weil diese Entlassung beweist, daß unser Kaiser trotz seiner unsäglichen körperlichen Leiden Geistesfrische und Geistesstärke genug besitzt, um der Welt den Beweis zu führen, daß seinem geraden, ehrlichen Sinne, daß der Lauterkeit seines Charakters gegenüber ein System Puttkamer, wie es in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses seine volle Beleuchtung in der Geschichte der Wahlbeeinflussungen gefunden, nicht ferner bestehen kann, daß Pietismus und Antisemitismus, wie sie unter dem die Stöcker'schen Volksversammlungen demonstrativ besuchenden Minister lebhaft gefördert wurden, nicht länger unter einem Herrscher genährt werden dürfen, dessen politische, dessen humane Anschauungen aller Welt offenkundig waren, der diesen seinen Grundsätzen in seinem ersten Regierungserlasse so klaren, so beredten Ausdruck gegeben.

Preußen behält sein conservatives Ministerium. Aber ein Herrscher wie Friedrich der Dritte, der geistige Nachfolger Friedrichs des Großen, verträgt nicht bei seiner Weltanschauung neben sich einen Minister wie Herrn von Puttkamer. Und darum wird bei Allen, die sich einen Sinn für die freiheitliche Entwicklung Deutschlands gewahrt haben, ein Jubelruf ob seiner Entlassung ertönen, gleichviel ob Bennigsen, Achenbach, Eulenburg, Bötticher, alles Männer, in denen Deutschfreisinnige ihre Vertreter nicht finden, zu seinem Nachfolger ernannt werde.

Für die liberalen Wähler muß aber die That unseres Kaisers ein Mahnruf sein, um sich bei den Herbstwahlen kräftig aufzuraffen. Der Hauptgrund für die unbefriedigenden Zustände, über die wir klagen, liegt in der Erschlaffung der Wähler, in dem Indifferentismus und der Entmuthigung, die sich derselben bemächtigt haben. Zu solchen Empfindungen liegt keine Veranlassung mehr vor; das muß den Wählern klar sein, daß, wenn sie ihre Anschauungen bei den nächsten Wahlen kräftig kundgeben, diese Kundgebung nicht ohne heilsame Folgen bleiben wird.

## Deutschland.

# **Berlin,** 8. Juni. [Berliner Schulen.] Nach der neuesten Zählung werden die Berliner Gemeindeschulen gegenwärtig von 162 000 Kindern besucht; die Zunahme des letzten Jahres beläuft sich auf 6000 und auf ungefähr eben so viel wird die Zunahme in den nächsten Jahren regelmäßig veranschlagt werden können; für eine so große Kinderzahl wird Jahr für Jahr Unterkunft neu beschafft werden müssen. Daneben steht eine Anzahl von höheren Schulen, die von der Stadt begründet worden sind. In den nächsten Monaten wird die fünfte höhere Bürgerschule, die in dem Stadttheil Moabit belegen ist, neu eröffnet werden und der Unterrichtsminister hat, indem er seine Genehmigung dazu ertheilte, ein warmes Wort der rückhaltlosen Anerkennung dafür hinzugefügt, mit welcher Umsicht die Fortentwicklung des Berliner Schulwesens geleitet wird. Man kann hieraus schließen, eine wie ausgedehnte Verwaltung die Berliner Schulverwaltung ist. Sie würde nicht bewältigt werden können, wenn sie nicht durch die hingebende Thätigkeit des Bürgerthums im Ehrenamt nachdrücklich unterstützt würde, denn ein großer Theil der Geschäfte wird in den Schulcommissionen erledigt, die für die einzelnen Bezirke gebildet sind und in denen in ganz überwiegender Weise kleinere Handwerker und Kauf-

---

## Pariser Leben.

### XXXIV.

Die Löwen des Pariser Frühlings. — Die Musiksaison. — Die unauffindbare Julia und Paravey's erstes Jahr bei der Komischen Oper. — Sonntags-Matinéen unter Lamoureux und Colonne. — Die Concerte der Saison, Diemer und Grünfeld. — Die Fortepianofabrik in Saint Denis. — Das neue Pedalinstrument und das dritte Pedal. — Eine Lösung des socialen Problems.

Paris, Ende Mai.

Der Pariser Frühling gehört den schönen Künsten an. Töne und Farben haben sich in denselben getheilt, so daß für etwas Anderes keinerlei Raum mehr ist. Die Musik legt vorzugsweise auf den Theil des Frühlings Beschlag, bei dem es sich nur noch um keimende Hoffnungen und sehnsuchtsvolle Träume nach dem Grün handelt. Die Malerei hält ihren Einzug, wenn die rechte Blüthezeit gekommen ist und auch die Natur sich in ihre sonnenbeglänzten Farben gekleidet hat. Beides könnte in einander übergehen, aber normaler Weise bildet die Eröffnung des Salons die Grenzscheide zwischen beiden Perioden. Vorher sind die Musiker, nachher die Maler die Löwen des Pariser Lebens. Von den armen Bildhauern ist keine Rede, ihre Kunst ist bescheiden; sie macht keinen Lärm und gehört folglich unserer Zeit nicht an.

Die Musiksaison ist in diesem Jahre nicht übermäßig glänzend gewesen. Die große Oper hat dieselbe damit ausgefüllt, das totale Fiasco von „La Dame de Montsoureau" zu constatiren und nach einer Julia zu suchen, die nicht aufzufinden war. Gounods „Romeo und Julia" sollte nämlich schon längst aufgeführt werden, es ist aber bis dahin der Direction nicht geglückt, eine Primadonna zu finden, welche die Rolle zu „creiren" im Stande und bereit wäre. Seit die Herren Ritt und Gailhard ans Ruder gekommen sind, ist an der Pariser Oper ein neues System eingeführt, um dieselbe vor dem Bankerott zu retten. Man hat die Gagen reducirt. Der Madame Kraus bot man 50 000 Fr. jährlich anstatt der 120 000 Fr., die sie früher gehabt hatte, und die Folge war, daß sie fortging. Eine andere Sängerin mußte für das erste Jahr, um überhaupt singen zu dürfen, noch selbst bezahlen. Die Celebritäten, auf die man es für die Rolle der Julia abgesehen hatte, sollen für die ihnen zugedachte Ehre mit dem Bemerken gedankt haben, daß sie anderwärts die vierfache Gage erhielten, und die angehenden Talente, welche Herr Gailhard auf seiner Rundreise durch Europa aufstöberte, scheinen, weil sie nicht französisch sprechen konnten, von Gounod bei der Probe abgelehnt worden zu sein. Man muß deshalb vorläufig bei der Tradition der letzten Zeit verharren. Man lebt vom Ballet und von den Abonnenten. Wenn nicht getanzt wird, eilt das Publikum, das sein Trommelfell lieb hat, in das Foyer und in die Corridore hinaus. Vermuthlich wird es hierbei sein Bewenden behalten, bis Lamoureux den Plan für seine neue Oper fertig hat, und dieser Zeitpunkt ist voraussichtlich nicht mehr fern. Er hat in diesen Tagen seine Tochter mit einem sechsfachen Millionär verheirathet, und der Schwiegersohn soll nicht abgeneigt sein, sein Geld an die neue Musikbühne zu wagen, die gerade jetzt so gelegen wie möglich kommt.

Auch bei der komischen Oper hat die erste Saison unter Paravey's Regiment nichts Sonderliches gebracht, aber das darf für die Leitung des neuen Directors nicht als ein besonders übles Omen betrachtet werden. Dieselbe war in Folge der Verhältnisse nur eine Interregnumszeit. Er hat durch die Schnelligkeit, mit welcher er fast das ganze ständige Repertoire wieder hergestellt hat, Geschmack und Kunstverständniß bewiesen. Der Cultusminister in dem Floquet'schen Cabinet, Lockroy, hat endlich in der Kammer den Vorschlag wegen Wiederaufführung der komischen Oper auf dem alten Platz, jedoch mit der Façade nach dem Boulevard des Italiens, eingebracht. Die betreffende Commission ist für diesen Plan günstig gestimmt; wird derselbe, wie anzunehmen ist, genehmigt, so würde das Theater bei Eröffnung der Ausstellung im nächsten Jahre fertig sein können, und damit die Hoffnung gegeben sein, daß die komische Oper, wie vor dem Brande, floriren werde. Neue Arbeiten, die auf ihre Aufführung warten, sind in großer Zahl vorhanden. Massenet, der Maestro unter den jüngeren Componisten, will vor Ausgang des Sommers mit der Oper fertig sein, welche er für den neuen amerikanischen Stern, Miß Sanderson, geschrieben hat, und in welcher er den seit der Van Sandt-Katastrophe gesuchten Goldvogel gefunden zu haben glaubt. Es sieht somit vielversprechend um die komische Oper aus, aber mehr als Hoffnungen für die Zukunft hat man von dieser Saison nicht zu gewärtigen.

Der Glanzpunkt derselben sind die großen Sonntags-Matinées. Diese haben nicht nur die Höhe erreicht, wie in den berühmtesten Tagen von Pasdeloup, sondern diese Concerte sind unter der Leitung von Lamoureux im Cirque d'Eté und von Colonne im Chatelet-Theater musikalische Musteraufführungen, wie man sie so vollendet in keiner anderen Stadt hört; sie sind zu einer Pariser Institution geworden, welche die festesten Wurzeln geschlagen hat. Obgleich der Cirque d'Eté und das Chatelet zu den größten Localen in Paris gehören, und obgleich die besten Plätze 12 Fr. kosten, sind sie doch jeden Sonntag überfüllt. Bei Lamoureux ist es schließlich dahin gekommen, daß man Billets nur zu erhöhten Preisen bekommen konnte, und daß er nicht nur zu den Sonntagsconcerten noch solche an den Mittwochnachmittagen hat hinzufügen, sondern auch noch nach dem Schlusse des eigentlichen Cyclus eine Verlängerung hat zugestehen müssen. In der großen sowie in der künstlerischen Welt kennt man keine zusagenderen Sonntagsunterhaltungen als diese Concerte, die in den billigeren Plätzen auch für einige Franken zugänglich sind. Es ist aber auch wahre Musik, die man hier zu hören bekommt. Beethoven's „Pastorale" und „Eroica" gehören zu dem stehenden Repertoire. Colonne hat fast jeden Sonntag Orchesternummern von Schumann zur Aufführung gebracht, sogar solche Schöpfungen wie „das Paradies und die Peri". Bei Lamoureux sind Wagner's Werke in ebenso vollständiger wie angemessener Auswahl vorgeführt worden. Fast die ganze „Walküre" ist gespielt worden, ebenso wurden Bruchstücke aus „Rheingold" und „Tristan und Isolde" zu Gehör gebracht. Französische Componisten, wie Gounod, haben selbst ihre Arbeiten dirigirt, und für die Ausführung des gesanglichen Theils ist man stets auf die Zuziehung der besten Kräfte bedacht. So hat Madame Krauß die ganze Zeit hindurch bei Colonne gesungen, und was das Orchester anlangt, so existirt schwerlich ein besseres als die von Lamoureux und Colonne.

Im Uebrigen muß aber allerdings zugestanden werden, daß Qualität und Quantitäten in der Pariser Concertsaison sich nicht immer deckten. Allerdings standen die vier großartigsten Concertlocale: Salle Erard, Pleyel, Kriegelstein und Herz nicht einen einzigen Abend unbenutzt. Dagegen gab es gleichwohl wirklich gute Musik in musterhafter Ausführung weit seltener zu hören. Eins der glänzendsten Concerte war das z. B. kürzlich von Madame Marchesi in dem eleganten Festsaal des Hôtel Continental veranstaltete. Es sangen dort die Damen Krauß, Friede von der Oper in St. Petersburg und Neruda, während die großen Virtuosen Grünfeld, Hasselmann und Taffanel spielten, eine Vereinigung von Sternen, wie man sie nur wünschen kann. Der größte Theil der Concerte bestand aus sogenannten Benefizconcerten, die von kleinen „Virtuosen" in Scene gesetzt werden, um sich eine Beihilfe zuzuwenden, welche meistens ausreichend ist, um ihnen das Leben im Sommer zu fristen, denn man bezahlt in Paris für ein Concertbillet meistens einen Louisd'or, jedenfalls aber nicht weniger als 10 Fr. Mit wirklichen Virtuosen-Concerten ist es dagegen ziemlich sparsamer bestellt gewesen. Die internationalen reisenden Berühmtheiten kommen, wie es scheint, in letzter Zeit seltener her, und nicht öfter als absolut nothwendig, um hier ihre Weihe zu erhalten. Ein Besuch in Paris ist eine große Genugthuung, aber auch eine große Gefahr. Wenn die Pariser sich enthusiasmiren, so sind sie unvergleichlich, wenn man aber nicht ganz mehr in der Mode ist, so geht man in der großen Stadt unter. Und namentlich bei einem neuen Besuche darf man in dem anspruchsvollen und blasirten Paris, das neben vielem Mittelmäßigen auch das Beste zu hören bekommt, selbst bei großem Talent nicht auf Begeisterung rechnen. Popper war im vorigen Jahre hier, ohne einen Saal für sein Concert bekommen zu können; Sarasate war in diesem Jahre hier, ohne daß die Zei-

leute thätig sind. Der Zustand des Berliner Schulwesens sollte allein genügen, um von absprechenden Urtheilen über die Berliner städtische Verwaltung zurückzuhalten, denn es wäre undenkbar, daß eine Stadtverwaltung, die nachlässig oder unfähig ist, eine solche Verwaltung führen könnte, ohne daß sich fortdauernd die lebhaftesten Klagen über sie erheben. Ich weiß aus den communalen Kämpfen der letzten Jahre kaum ein einziges Beispiel dafür anzuführen, daß ein Angriff auf die Berliner Schulverwaltung gemacht worden wäre; nur Herr Stöcker hat einmal Klage darüber geführt, daß ein Kind, das aus einer solchen Schule abgegangen war, Nichts vom König Hiskias und dem an ihm bewirkten Wunder gehört hatte, und daß in den Schulbüchern ein paar Gedichte von Rudolph Löwenstein abgedruckt sind, die, beiläufig gesagt, zu dem reinsten und besten gehören, was jemals für Kinder geschrieben worden ist. Dieser gute Zustand des Schulwesens ist nun nicht etwa eine altererbte Eigenthümlichkeit; sie beruht auf einem Umschwung, der sich während der letzten fünfundzwanzig Jahre vollzogen hat, seitdem die Betheiligung des Bürgerthums an dem öffentlichen Leben erwacht ist und der liberalen Partei ein großer Antheil an der Umwandlung zufiel. Bis dahin hatte es nur Armenschulen gegeben, die in alten und unzweckmäßigen Häusern untergebracht waren. Ich weiß sehr gut, daß ich nichts erzähle, was der Stadt Berlin eigenthümlich wäre. Mit Ausnahme der Zahlen und mit kleinen Modificationen ist es die Geschichte jeder größeren Stadt innerhalb des preußischen Staates. Um so mehr fällt es in das Gewicht gegen die abfälligen Urtheile derer, welche dem communalen Gemeinwesen die Aufgabe zu selbstständig verwaltender Thätigkeit absprechen und Zweige, die bisher ihnen unterstellt waren, der centralisirenden Staatsgewalt zuweisen möchten.

≅ **Berlin**, 8. Juni. [Die politische Lage.] Höchst befremdlich sind die Erörterungen, mit welchen die hochofficiöse Presse die Veröffentlichung des Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperiode lohnt! Schwerlich hat man irgendwo für möglich gehalten, daß gerade jetzt, unmittelbar vor dem Rücktritte des Herrn von Puttkamer die „Nordd. Allg. Ztg." Betrachtungen veröffentlichen könnte, wie die heutigen, welche alsbald das officiöse Telegraphenbureau aller Welt kund und zu wissen thut. Dieser Artikel ist von einer Kriegserklärung gegen den Monarchen nicht sehr verschieden, wenngleich die Angriffe natürlich durch die Vorschiebung einer Coulisse verdeckt sind. Dieses Mal hat man eine „Camarilla" gefunden, welche den Kaiser beherrschen soll. Wer ist diese Camarilla? In der nächsten Umgebung des Herrschers befinden sich fast nur Personen, welche unter Mitwirkung der Staatsregierung in ihre Hofämter befördert worden sind. Fast alle einstigen Vertrauten des jetzigen Kaisers sind in andere Stellungen eingetreten, welche keinen persönlichen Umgang mit dem Hofe alltäglich erfordern, so Graf Eulenburg, Kammerherr von Normann, General Mischke. Der heutige Oberhofmarschall Fürst Radolin hat früher dem Stabe des Reichskanzlers angehört und stets dessen besonderes Vertrauen genossen. Im Uebrigen sind fast alle früheren Hofbeamten in ihren Aemtern belassen worden. Wer und wo ist also eine Camarilla, welche etwa der Regierung entgegenarbeitete? Und dennoch wird schon wieder mit dem Rücktritte des Ministeriums gedroht, und diese Drohung ist keine gelindere, weil sie nicht für die unmittelbare Gegenwart ausgeführt, sondern zu einer dauernden Einrichtung unter der Herrschaft Kaiser Friedrichs gemacht werden soll. Und welche hohen Vorwände werden zu diesem Zwecke gesucht! Es soll die Regierung verletzen, daß die „intimsten Vorgänge des Hofes" durch freisinnige Blätter bekannt werden! Wir wissen nicht, welche „intimsten Vorgänge" die „Nordd. Allg. Ztg." im Auge hat. Aber es giebt wohl nichts Intimeres, als Familiengeheimnisse. Und doch hat Niemand die „Kölnische Zeitung" für ein freisinniges Blatt angesehen. Auch sind diese intimen Vorgänge schwerlich durch den Hof selbst veröffentlicht worden. Nichtsdestoweniger sollen derartige Indiscretionen die Minister in Versuchung führen, in schwierigen Zeiten „ihrer Wege zu gehen". Dann ist von der unheilvollen Wirkung die Rede, welche „Symptome von Wandelbarkeit" oder „Mangel an Einheit in der Leitung Preußens" erzeugen müßten. Aber soll denn ein Herrscher nicht mehr die Freiheit der Entschließung haben? Soll er denn verpflichtet sein, eine Politik zu machen, die nicht seine eigene ist? Diese Forderung hat noch kein einziger Hohenzoller erfüllt — und das ist ein Glück für Preußen gewesen. Man denke nur an den Wandel, der sich vollzog bei Antritt der Regierung Friedrich Wilhelms I., des großen Friedrich, Friedrich Wilhelms III., des vierten dieses Namens und gar im Jahre 1858 des Regenten. Hätte jeder dieser Herrscher nur darauf Bedacht genommen, Alles im alten Geleise zu lassen, der preußische Staat existirte nicht mehr. „Auch bei uns heißt es, nicht Stillstand, sondern Fortschritt", hat Kaiser Friedrich schon als Thronfolger gesagt. Was aber bedeutet der „Mangel an Einheit in der Leitung Preußens"? Und was sollen die Gespenster, die man heraufbeschwört, als müsse man alles Vertrauen in die Zukunft des Reiches verlieren, wenn der Kaiser seine Ideen durchführe? Glaubt man denn, daß das Vertrauen des Inlandes wie des Auslandes nur auf den Ministern beruhe und nicht auf dem Kaiser, dem Hause Hohenzollern und der deutschen Nation? Die einheitliche Leitung der Politik kann und darf bei Niemand sein als bei dem Herrscher selber, sonst hat das monarchische Princip abgewirthschaftet. Und nun beruft man sich gar darauf, daß das Ausland nicht mehr das Bild eines Cabinets haben würde, das stark durch geschlossene Einigkeit und durch die „Zustimmung fester Majoritäten im Land- und Reichstage" sei; aber seit wann hat denn Fürst Bismarck „feste Majoritäten"? Er hat seine Majoritäten stets genommen, wo er sie gefunden hat, bei der Steuer- und Wirthschaftspolitik eine clericalconservative, bei anderen Gelegenheiten eine nationalliberal-conservative Mehrheit; er hat auch die Unterstützung der Freisinnigen nicht verschmäht. Bis zum 21. Februar 1887 hat der Reichskanzler im Reichstage keineswegs über eine „feste Majorität" verfügt, und das Inland wie das Ausland haben darum den „preußischen Anschluß" nicht minder gesucht. Was sollen also die Declamationen über das „pessimistische Experiment" eines Ministerrücktritts? Die „Nordd. Allg. Ztg." behauptet, „unter den gegebenen Umständen" sei die Aufgabe der Minister „besonders schwierig"; sie würden warten, bis ihr Rücktritt weniger „intempestiv" sei. Also wird geradezu die Krisis für dauernd erklärt. Und das Alles, nachdem der Kaiser die Veröffentlichung des Gesetzes über die Aenderung der Verfassung angeordnet, mithin sich der Meinung des Ministeriums gefügt hat. Es scheint, als wolle man dem Kaiser selbst den Erlaß zu Gunsten der Wahlfreiheit als „Wandelbarkeit" anrechnen! Ohne Zweifel steht Fürst Bismarck diesen Erörterungen der „Nordd. Allg. Ztg." fern; aber es wäre sehr erwünscht, wenn er dieselben persönlich desavouirte. Es ist ohnehin schlimm genug, daß in einem als hochofficiös verschrieenen Blatte auch nur die Redaction derartige Auslassungen duldet. Hat es doch fast den Anschein, als hätte man in der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg." noch gestern keine Ahnung davon gehabt, daß Herr von Puttkamer bereits seine Entlassung gegeben hatte.

[Der Rücktritt Puttkamer's] wirkte im cartellistischen Lager geradezu verblüffend. Die „Nordd. Allg. Ztg." begnügt sich damit, die Thatsache zu registriren, ohne irgend eine Bemerkung hinzuzufügen. — Die „Köln. Ztg." tröstet sich durch folgende Betrachtung:

Nachdem das Wahlgesetz ohne jede andere Kundgebung veröffentlicht war, somit das Gesammtministerium und seine Politik in entschiedenster Weise gebilligt war, konnte Herr v. Puttkamer sein Amt niederlegen, ohne daß dies das Gesammtministerium berührte; zumal, was wahrscheinlich ist, das Schreiben des Kaisers einen Inhalt hat, der die Möglichkeit ausschließt, daß der Freisinn den Rücktritt des einzelnen Ministers als eine Niederlage des Ministeriums auslege.

Die Kreuzztg. schreibt:

Nach dem Verlauf der letzten Audienz, welche Fürst Bismarck am vorigen Dinstag beim Kaiser hatte, war Niemand im jetzigen Augenblick auf einen solchen Ausgang gefaßt; auch das Staatsministerium soll, wie verlautet, von diesem Vorgange völlig überrascht worden sein.

Besonders ergrimmt ist das „Dtsch. Tgbl.". Es bringt die Mittheilungen der „Freis. Ztg." über den Rücktritt des Ministers und bezeichnet dieselben als „anscheinend officiös"! Darauf fährt das Blatt fort:

Daß Herr Richter in diesem Falle schlecht orientirt sein sollte, ist nicht anzunehmen. Seine freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfer an denjenigen Stellen, von welchen aus die freisinnige Presse in der letzten Zeit so prompt in den Stand gesetzt wurde, auch über die intimsten Vorgänge des Hofes eingehender und schneller berichten zu können, als die nicht freisinnige, werden in diesem Falle um so richtigere Mittheilungen telegraphirt haben, als durch die Gewährung der Entlassung des Herrn von Puttkamer endlich das Ziel erreicht wird, an welches mindestens zu gelangen die freisinnige Camarilla (!) in der letzten Zeit mit allen Mitteln bestrebt gewesen ist. Da zu erwarten steht, daß nunmehr über die Vorgänge während der letzten Woche noch mehr Enthüllungen werden gemacht werden, als schon bis jetzt erfolgt sind, können wir bis dahin auf die Zusammenstellung der in den verschiedenen Preßorganen vorliegenden Combinationen verzichten. Daß heute die Spielart des Liberalismus — eingeschlossen die Socialdemokratie (!) — einen Sieg davon getragen zu haben behaupten kann, die seit Jahr und Tag gegen das System Puttkamer geschrieben und gesprochen hat, ist gar nicht zu leugnen und wird von uns nimmer in Abrede zu stellen versucht werden. Es fragt sich nur, wie lange die Freude währen wird. Der Nachfolger des Herrn von Puttkamer tritt keine leichte Stellung an und mit die Haupterschwerung in seiner Amtsführung wird er durch die auf die socialdemokratische Methode zugeschnittene Manier der freisinnigen Wahlpatronage erfahren, auf allen Wegen der Autorität der Regierung den Krieg zu erklären und der Brutalität, mit der die Lakaien und Wahlspitzel des Herrn Richter die Buhlerei um die Gunst des souveränen Volkes betreiben, den weißgewaschenen Tugend- und neuerdings noch den Loyalitätsmantel umzuhängen.

Die „B. B.-Z." beharrt jetzt noch darauf, daß die Nachricht, die Stellung des Ministers sei erschüttert gewesen, unbegründet war! Sie schreibt wörtlich:

Es tritt die merkwürdige Erscheinung ein, daß plötzlich ein Minister von seinem Posten zurücktritt, von dem ein großer Theil der Presse, völlig ohne Berechtigung, schon seit Tagen behauptet hatte, seine Stellung sei erschüttert. Natürlich wird die plötzliche Demission des Herrn von Puttkamer die voraufgegangenen Gerüchte, wie wenig Halt sie auch hatten, scheinbar bestätigen.

Das Wort „scheinbar" ist von einer geradezu köstlichen Naivetät.

Die „Nat.-Ztg.", die bekanntlich in der letzten Zeit gegen Herrn von Puttkamer polemisirte, äußert sich sehr kühl und vorsichtig folgendermaßen:

Ueber die politische Bedeutung des eventuellen Rücktritts des Herrn v. Puttkamer in nähere Erörterungen einzutreten, wäre vorzeitig. Die politische Bedeutung eines Wechsels im Ministerium hängt zudem nicht blos davon ab, wer geht, sondern auch davon, wer kommt; und hierüber wären in diesem Augenblicke nur unsichere Vermuthungen anzustellen. Nur das Eine kann schon jetzt ausgesprochen werden: tritt Herr von Puttkamer zurück, so verschwindet aus dem Ministerium ein Element hochconservativen Parteiregiments, das nach verschiedenen Richtungen hin Schaden gestiftet hat und weiteren Schaden zu stiften drohte.

[Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Ludwig's I.,] welche bekanntlich bereits im Jahre 1886 in München stattfinden sollte, jedoch wegen des Todes Ludwig's II. nicht zur Ausführung gebracht wurde, jetzt aber Seitens des Prinz-Regenten von Baiern auf den 8. bis 10. Juli dieses Jahres festgesetzt wurde, hat das Münchener Central-Comité für diese Feier den Berliner Magistrat eingeladen. In seinem Schreiben drückt das Comité die Hoffnung aus, daß der Magistrat von Berlin seine bereits im Jahre 1886 gegebene Zusage, die Feier durch zwei Deputirte aus seiner Mitte zu beschicken, auch jetzt aufrecht erhalten werde, was nicht nur dem Festcomité, sondern der ganzen Bürgerschaft zur großen Freude gereichen würde. Der Magistrat hat beschlossen, zwei Deputirte zur Feier zu entsenden, und wird hiervon der Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß geben.

[Die im Interesse des reisenden Publikums erlassenen Bestimmungen] des Ministers von Maybach über das Verhalten des Eisenbahn-Dienstpersonals gegen das Publikum werden den Beamten jetzt bei Beginn der Haupt-Reisezeit erneut in Erinnerung gebracht. Mit Nachdruck wird dem Dienstpersonal zur Pflicht gemacht, sich eines, wenn auch entschiedenen, so doch bescheidenen, zuvorkommenden, höflichen Benehmens gegen das Publikum zu befleißigen. Es ist ferner angeordnet, die Coupés in der Regel mäßig zu besetzen und in der ersten Klasse die Personenzahl auf 4, in der 2. Klasse auf 6, in der 3. Klasse auf 8 zu beschränken. Der andauernden Einwirkung der Sonnenhitze ausgesetzte Wagen sollen gehörig gelüftet und mit kaltem Wasser begossen, auch die Perrons durch Besprengen in staubfreiem Zustande gehalten werden. Auch über die schonende Behandlung des Reisegepäcks werden Weisungen ertheilt, damit Beschädigungen und hieraus entstehende Beschwerden des Publikums vermieden werden.

[Vertretung des Amtsvorstehers.] Bei der Frage, wer in den einen eigenen Amtsbezirk bildenden Gutsbezirken den Gutsvorsteher in den Amtsvorstehergeschäften zu vertreten hat, können nach einem Erlaß des Ministers des Innern die in Gemäßheit des § 32 der Kreisordnung auf Anordnung des Kreisausschusses bestellten Vertreter nicht in Betracht gezogen werden. Dieselben werden zwar ebenfalls als Stellvertreter des Gutsvorstehers bezeichnet, der Sache nach sind sie dies indessen nicht, da ihre Thätigkeit nach dem Wortlaute und der Absicht der erwähnten Bestimmung darin besteht, diejenigen Geschäfte des Gutsvorstehers, welche eine Anwesenheit am Orte bedingen, dauernd und selbstständig in einem bestimmt abgegrenzten Theile des Gutsbezirkes wahrzunehmen, so daß sie innerhalb der letzteren für die ihnen an[illegible]fallenden Geschäfte thatsächlich die eigentlichen Gutsvorsteher sind. Wie aber diese Kategorie von Stell-

---

tungen eine Zeile von ihm brachten. Von allen Concertgebern des Winters sind es im Grunde nur Diemer und Grünfeld, die wirkliches Aufsehen erregt haben, Ersterer, der unübertroffene Meister des eleganten Spiels und zur Zeit der Abgott der Salons, der Zweite der Vollbluts-Repräsentant der großen deutschen Technik, hin und wieder mit einer kleinen Beimischung übermüthigen Humors aus seiner Heimath, der fröhlichen Donaustadt.

Diemer, der wahre Pariser Virtuose, ist der Löwe des Tages. Und dies auch nicht ohne Grund. Die Welt hat vielleicht noch mehr begabte Künstler gekannt, aber es giebt Niemanden, der es in der virtuosenmäßigen Meisterschaft weiter gebracht hat. Wo sollte man übrigens auch Piano spielen können, wenn es nicht in Paris wäre? Das Piano ist das Instrument von Paris, wie die Geige dasjenige von Cremona; man hat die Fabrikation dieses Instruments nirgends so vervollkommnet wie hier. Es bot sich mir vor Kurzem Gelegenheit, in den ebenso umfangreichen als mustergiltigen Werkstätten der Firma Pleyel in St. Denis einen Besuch abzustatten; es ist dies eine Fabrik mit wahren Pariser Dimensionen, und auf welche Paris stolz sein kann.

Der Begründer des Hauses Pleyel war das vierundzwanzigste Kind eines bescheidenen deutschen Dorfschullehrers und einer Dame von hohem Rang, die die Geburt dieses später berühmt gewordenen Kindes mit ihrem Leben bezahlte. Ihr Gemahl verheirathete sich später noch einmal und hatte von dieser zweiten Frau ferner vierzehn Kinder und starb dann beim Eintritt in das hundertste Lebensjahr. Frankreich wäre verpflichtet gewesen, ihm ein Monument zu setzen, was nun an Frankreichs Stelle sein Sohn Ignace gethan hat. Sowohl dieser, als sein Sohn Camille gehörten zu ihrer Zeit zu den ersten Pianisten von Paris, wie ihnen von Haydn, dem Lehrer und Freund von Ignace, Cherubini, Chopin, Beethoven u. A. bezeugt worden ist. Gleichzeitig waren sie alle praktische Leute; Ignace begründete eine Musikalienhandlung, in welcher die Schöpfungen der meisten älteren Componisten verlegt wurden, Camille die Pianofabrik, welche später von August Wolff und nach dessen, im vorigen Jahre erfolgten Tode von dem Neffen von Thomas, G. Lyon, einem jungen reichbegabten Ingenieur fortgeführt wurde und jetzt einen solchen Aufschwung genommen hat, daß sie 600 Arbeiter beschäftigt und gegen 3000 Claviere jährlich in den Handel bringt. Die Werkstellen und Magazine in St. Denis bedecken einen Flächenraum von mehr als vier Hektaren. Von dem Holze angefangen, das zum großen Theil so anlangt, wie die Bäume gefällt sind und von welchem zu jeder Zeit des Jahres ein Vorrath zum Werthe von mehr als einer Million bereit liegt, bis zu den Saiten und Elfenbeintasten wird Alles, was zum Bau eines Claviers gehört, in der Fabrik selbst hergestellt. Darin liegt das Geheimniß der vorzüglichen Arbeit. Dadurch ist es möglich geworden, den Maschinen eine Vollendung zu geben, die ohne eine solche Massenproduction unmöglich sein würde und die Geschicklichkeit der Arbeiter in einer Weise zu erhöhen, wie sie nur durch eine bis ins Kleinste sich erstreckende Arbeitstheilung zu erreichen ist. Jeder hat seine Specialität. Derjenige, der diese oder jene Bretter sägt, hat dies bisweilen ohne Unterbrechung 30 Jahre gethan — die Fabrik sucht nämlich durch sehr zweckmäßige Pensionsbestimmungen ihre Leute fürs Leben an sich zu fesseln —; derjenige, der die Löcher für die Saitenzapfen bohrt, hat nie eine andere Beschäftigung. Man engt auf diese Weise die Beschäftigung nach Möglichkeit ein, erzieht aber dadurch Arbeiter von größter Leistungsfähigkeit auf diesem beschränkten Gebiet. Darin besteht überhaupt die große Stärke der Pariser Kunstindustrie.

Alle Maschinen in dem Etablissement werden durch Dampf getrieben; es sind dort zwei starke Motoren, die zusammen 200 Pferdekraft repräsentiren. Zum großen Theil wird der Holzabfall als Brennmaterial benutzt, das hat neben der Ersparniß zugleich den Vortheil, die Feuersgefahr zu vermindern, die natürlich in einer Fabrik groß sein muß, wo eine ganze Anzahl von Trockenlocalen, bis zu 60 und 70 Grad erwärmt, gehalten werden, um dem Holze die absolute Trockenheit zu geben, welche ein wirklich gutes Instrument verlangt, und wo gleichzeitig die Schmiedewerkstellen einen bedeutenden Platz einnehmen. Auch auf diesem Gebiete macht die Fabrik alle Arbeiten selbst. Zu den Resonanzböden und dergl. wird ausschließlich Schmiedeeisen oder Bronze, niemals aber Gußeisen, verwendet. Dadurch ist man in den Stand gesetzt, das Instrument wesentlich leichter zu machen, was bei dem Transport von Wichtigkeit ist. Im Ganzen sind täglich 120 Maschinen im Gange, von denen 70 das Holz, dreißig das Eisen und zwanzig das Kupfer verarbeiten.

Das Holz, das benutzt wird, kommt aus allen Weltgegenden. Jeder Theil des Instruments verlangt seine specielle Art von Holz, und selbst innerhalb der einzelnen Arten besteht noch ein Unterschied. Eichenholz, das in dem einen Fall vortreffliches Material abgiebt, kann in einem andern Fall nicht benutzt werden. Während Föhrenholz zum Kasten von Riga und Norwegen kommt, muß dasselbe für den Resonanzboden von der Schweiz und Transsylvanien bezogen werden. Die Eichen kommen vorzugsweise aus Frankreich selbst oder von Oesterreich, die Buchen aus den Ardennen. Zur Construction wird außerdem viel Linden-, Tulipan-, und amerikanisches Nußbaumholz, zu den inneren und edleren Theilen des Instruments Birnen-, Oliven- und Ahornholz, zu der äußeren Bekleidung namentlich Mahagoni-, Polisander- und Eibenholz benutzt, das durch ein der Fabrik eigenthümliches Verfahren durch und durch schwarz gemacht wird, während für die reicher ausgestatteten und ornamentirten Claviere noch die verschiedensten exotischen Holzsorten zur Verwendung kommen. Sobald die Stämme zersägt sind und das Rohmaterial gehörig getrocknet ist, beginnt die Verarbeitung der verschiedenen Holzstücke, aus denen das Instrument zusammengesetzt ist. Jede Art von Brett, Leiste und Loch hat ihre eigene Maschine und die Verschmitztheit ist wahrhaft bewunderungswürdig, mit der manche derselben erfunden sind. Und dabei muß man sich daran erinnern, daß vor etwa zwanzig Jahren noch keine dieser Maschinen existirte! Man begreift kaum, daß damals überhaupt ein Clavier hergestellt werden konnte, jedenfalls aber wird Einem klar, welche ungeheuren Fortschritte, welche Accuratesse und Arbeitsersparnisse erreicht sind.

Alle diese Stücke werden neuen Trockenprocessen unterzogen und darauf behufs Zusammensetzung den Clavierbauern übergeben. Zunächst wird der innere Rumpf hergestellt, darauf der äußere Kasten gesetzt und von eigenen Leuten polirt. Mittlerweile ist aus anderen Werkstellen der Resonanzboden mit den dazugehörigen Theilen fertig gestellt. Nach Einsetzung desselben werden die Saiten, zu deren Umspinnung die Fabrik eine eigene Methode beobachtet, befestigt, so daß das Ganze sich mehr und mehr seiner Vollendung nähert. Es fehlt im Grunde nur noch die Hinzufügung der Claviatur nebst den Hämmern. Auch die Zubereitung dieser Theile aus dem Rohmaterial kann man in den einzelnen Werkstellen verfolgen. In der einen werden die großen Elephantenzähne zersägt, die durchschnittlich 30 Kilo zu 30 Fr. das Kilo wiegen, was ungefähr für jeden Zahn 1000 Fr. ausmacht. Ein alter Arbeiter hat seit drei Jahrzehnten nichts anderes gethan als Stücke ausgehauen, welche in dünnen Platten auf die Tasten gelegt werden. Seine Familie steht schon im dritten Glied im Dienste der Fabrik. Seine Enkelin polirt diese Platten. Ein eigenes Laboratorium beschäftigt sich unausgesetzt damit, eine Erfindung zu vervollkommnen, durch welche diese Platten mittelst Eintauchens in ein stark kohlensäurehaltiges Wasser einen durchsichtigen weißen Ton erhalten, der mit der Zeit nicht vergilbt. Endlich ist Alles fertig, das Ganze zusammengepaßt und zusammengesetzt, der Clavierstimmer kann seine Arbeit beginnen. Ihm gelingt es, Töne hervorzuzaubern, an deren Hervorbringung man vor wenigen Jahren noch nicht gedacht hätte.

Die Pleyel'sche Fabrik hat das Verdienst verschiedener eigenartiger Erfindungen. Ihr verdankt man das neue Pedalinstrument, ein Clavier, auf welchem man mit den Füßen spielt und das mehr und mehr für Organisten unentbehrlich wird, wie denn auch mehrere moderne Meister Werke für dasselbe geschrieben haben, die bei den großen Orchesterconcerten eine glänzende Wirkung erzielt haben. Besonders machte bei dem Concert spirituel am Ostersonnabend ein Transscriptum der Nationalhymne von Gounod in der Komischen Oper Furore. Auch das neue Transpositions-Clavier, das aus der Fabrik hervorgegangen ist, ist für die Musiker von Fach nicht ohne Bedeutung, und endlich scheint das von dem gegenwärtigen Chef des

vertretern nicht berücksichtigt, so beantwortet sich die obige Frage dahin, daß die Vertretung in den Amtsvorstehergeschäften demjenigen obliegt, der mit der Vertretung des Gutsvorstehers im Falle seiner Behinderung für den Bereich des gesammten Gutsbezirks betraut ist. Hat die Bestellung eines derartigen Stellvertreters, sei es für deu als Gutsvorsteher fungirenden Gutsbesitzer selbst, sei es für den ernannten Gutsvorsteher, nicht stattgefunden und wird auch einer hierauf gerichteten Aufforderung nicht entsprochen, so ist für den Fall, daß die Anordnung einer Stellvertretung in den Amtsvorstehergeschäften nothwendig werden sollte, nach Maßgabe der Vorschriften im § 57 der Kreisordnung zu verfahren.

[Militärwochenblatt.] Prinz Alfred von Großbritannien und Irland, Herzog von Edinburg, Herzog zu Sachsen Königliche Hoheit, Gen.-Lt. à la suite des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, zum Gen. der Inf. befördert.

[In dem Proceß gegen Grothmann und Genossen] in Berlin wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz suchte nach Erschöpfung der Beweisaufnahme die Staatsanwaltschaft in ihrem Plaidoyer nachzuweisen, daß die Fachvereine der Maurer durch die Lohncommission und die Preßcommission als Centralorgane miteinander in Verbindung gestanden hätten, und daß diese einzelnen Vereine politische Vereine gewesen und deshalb nach dem Vereinsgesetz nicht hätten untereinander in Verbindung treten dürfen. Auch die Congresse der Maurer seien ein Werk der Fachvereine, ja die Congresse seien selbst ein Gesammtverein der Maurer gewesen. Als politische Gegenstände, mit welchen die verbundenen Vereine sich nicht befassen dürfen, seien alle Gegenstände anzusehen, welche die staatsrechtlichen und bürgerlichen Gesetze und Verordnungen betreffen. In Bezug auf die Schuld sei zu unterscheiden je nach der Erheblichkeit der Betheiligung an der Agitation. Die Staatsanwaltschaft beantragte alsdann gegen die Angeklagten Grothmann, Behrend, Wilke, Dammann, Lorenz, Keßler, Wilbrandt und Ritter je einen Monat Gefängniß, gegen Schwarz und Brack Freisprechung, gegen die übrigen Angeklagten Geldstrafen. Ferner beantrage er die Schließung der Vereine von Berlin, Ottensen, Itzehoe, Elmshorn und Marne, des durch die Controlcommission in Hamburg geleiteten Gesammtvereins der Maurer Deutschlands für das Gebiet des preußischen Vereinsgebiets, der Preßcommission und der Lohncommission. Falls der Gerichtshof der Definition der Staatsanwaltschaft bezüglich des Gesammtvereins nicht beitreten sollte, beantrage er, die Mitglieder der Controlcommission und den Angeklagten Keßler aus dem Gesichtspunkte der „Anstiftung" zu verurtheilen. Schließlich beantrage er die Einziehung des bei drei der Angeklagten beschlagnahmten Generalfonds der Maurer Deutschlands. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Sachs, führte namentlich aus, daß, wenn man der Ansicht des Reichsgerichts entsprechend den Begriff politischer Verhandlungen ausdehne, alle Fragen des gewerblichen Lebens unter den Begriff politischer Fragen gebracht werden könnten. Die Lohncommission und die Preßcommission repräsentirten in keiner Weise eine Verbindung der einzelnen Fachvereine. Die öffentlichen Versammlungen seien mit den Fachvereinen nicht identisch. Der ganze Apparat sei nur in Scene gesetzt worden, um die Schließung der Vereine herbeizuführen. In ähnlicher Richtung suchten die Reden der übrigen Vertheidiger die Voraussetzungen der Staatsanwaltschaft als irrige und die daran geknüpften Schlußfolgerungen als verfehlte hinzustellen.

[Ein Fall von Kurpfuscherei,] durch welche ein blühendes Mädchen zum Krüppel geworden ist, beschäftigte am Mittwoch die 89. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der fahrlässigen Körperverletzung beschuldigt ist die verehelichte Frau Hoffmann, wohnhaft in der Köpenickerstraße, deren Stand der Vorsitzende des Gerichtshofs als „gewerbsmäßige Kurpfuscherin" bezeichnete. In jener Gegend ist dieselbe als „sehr kluge Frau" bekannt. Am 3. Januar d. J. zog sich die 13jährige Tochter des Schuhmachermeisters Schmidt in der Köpenickerstraße beim Schlittschuhlaufen eine Verstauchung des rechten Fußgelenks zu. Der herzugerufene Arzt Dr. E. Pick, welcher den Fall als einen sehr leichten erkannte, ordnete ausschließlich Ruhe an und nahm aus technischen Gründen von einer sonst üblichen Massagekur Abstand. Die Mutter, der diese Art Kur zu lange dauerte, ließ die Angeklagte zu sich kommen, und diese hat nach ihrem eigenen Zugeständniß das kranke Gelenk wieder eingerenkt und die Massage ausgeübt. Trotzdem der Fuß dabei sichtbar anschwoll, hat sie die Massage bis zum 7. Januar täglich wiederholt. Während dieser barbarischen Behandlung hat die Verletzte nach dem Zeugniß verschiedener Nachbarn ganz entsetzlich geschrien. Am 7. Januar holte der Vater, hinter dessen Rücken die ganze Kur vorgenommen worden war, den Dr. Pick, der erstaunt fragte, was denn mit dem Gelenk geschehen sei? Nunmehr machte die Mutter Mittheilung von dem Geschehenen. Das Gelenk war inzwischen vereitert, und bei weiterer Untersuchung zeigte sich nun auch eine Vereiterung des rechten Ellenbogengelenks, welcher Umstand von dem Arzt als sicheres Zeichen einer Blutvergiftung befunden wurde. Eine am folgenden Tage vorgenommene weitere Untersuchung ergab, daß bereits Knochenfraß eingetreten war. Die Knochen des Fußgelenks waren bereits vollständig zerstört. Das beklagenswerthe Mädchen wurde nach Bethanien geschafft, wo Professor Dr. Rose mehrfache Gelenkoperationen (sogenannte Resectionen) vornehmen mußte, da durch die Blutvergiftung auch noch das linke Ellenbogengelenk in Mitleidenschaft gezogen war. Nach dem Gutachten des Assistenzarztes Dr. Reinach befindet sich die Kranke anscheinend jetzt außer Gefahr, wird aber zeitlebens verstümmelt bleiben und nie erwerbsfähig sein. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängniß, lehnte aber den Antrag auf eine Geldbuße ab, da die Höhe des Schadens noch gar nicht feststehe.

**Vermischtes aus Deutschland.** Aus Stuttgart wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Der Alles nivellirenden Zeit ist hier eine litterarhistorisch denkwürdige Stätte zum Opfer gefallen: das sogenannte „Schillerfenster" im Gasthaus „zum goldenen Ochsen" in der Hauptstädterstraße. In diesem Gasthause verkehrte der Regiments-Medicus Friedrich Schiller täglich zu jener Zeit, als er noch das ärmliche Zimmer in der Eberhardstraße, die „Räuberhöhle" bewohnte. Der „goldene Ochse" war das Standquartier der „Räuber", das heißt Schiller's und seiner Freunde von der Karlsschule. Hier kehrten sie ein, wenn sie herunterkamen vom hohen Bobser, jener von rauschenden Eichen und mächtigen Föhren bestandenen Bergkuppe, von der aus man einen herrlichen Blick auf Stuttgart hat und wo Schiller nach dem Zeugnisse Heideloff's seinen Freunden erstmals die „Räuber" [vorlas. Im „goldenen Ochsen" saßen die jungen Feuergeister um den großen runden Tisch am Seitenfenster, welches die Straße hinunterweist nach der Karlsschule hin. Wie oft saß hier der Regiments-Medicus allein und brütete über sein Schicksal oder wartete der Freunde, um ihnen, sobald sie in Sicht kamen, vom Fenster aus zuzuwinken. Der große runde Tisch ist noch erhalten, er steht noch an derselben Stelle, aber das Seitenfenster wird verschwinden. Der Nachbar des „goldenen Ochsen", der Kronenwirth, stellt sein Haus in die Fluchtlinie der Straße und baut das Schillerfenster zu. Lange hat sich der Ochsenwirth dagegen gesträubt und behauptet, es seien Documente vorhanden, welche die Existenz des Fensters dauernd sicherstellen. Leider haben sich die Documente nicht vorgefunden und der Nachbar gewann den Proceß.

## Italien.

[Das Universitäts-Jubiläum in Bologna.] Aus Bologna schreibt man der „W. A. Z." unterm 6. d. M.: „Der Fremdenzufluß anläßlich des 800jährigen Jubiläums der hiesigen Universität dürfte ein enormer werden; ein eigens hierzu eingesetztes Studenten-Comité trifft alle Anstalten, um die Gäste gut unterzubringen. Mehr als 200 Familien haben bereits unentgeltlich Zimmer für die Deputationen zur Verfügung gestellt. Einundzwanzig italienische Universitäten senden Vertreter zur Jubelfeier der Alma mater: Rom 40 Studenten mit der 1848er Fahne, Florenz 32, alle in reichen, mittelalterlichen Studenten-Costümen, Cagliari 2, Camerino 3, Genua 8, Macerata 4, Modena 5, Turin 3, Urbino 3, Neapel 4, Pisa 14 officielle Vertreter; außerdem werden noch Catania, Palermo, Ferrara, Messina, Padua, Parma, Pavia, Perugia, Sassari und Siena vertreten sein, zusammen 330 officielle Vertreter, 8 Rectoren, 112 Professoren und 210 Studenten. Von österreichischen Hochschulen sind bisher Wien, Prag und Klausenburg angekündigt, von deutschen Straßburg, Heidelberg, Berlin, Freiburg, ferner von ausländischen Athen (20 Studenten), Upsala, London, Edinburgh, Dublin, Oviedo, Helsingfors, Princetown (Nordamerika), Bern, Oxford, Louvain. — Bei dreißig Zusagen werden noch bestimmt erwartet. Die vollkommene Ignorirung seitens der französischen Studenten wird sehr bemerkt. Alle Deputationen werden Festgeschenke mitbringen. Rom sendet eine kostbare Fahne, Turin ein Riesenfaß mit edlem Wein gefüllt, Florenz einen Stier (das Symbol der dortigen Universität) und eine kostbare Marmor-Gedenktafel u. s. w. Das schöne Fest dürfte durch keinen Mißton gestört werden, da die feindlichen Studentenparteien, Monarchisten und Radicale, für die Dauer des Alma mater-Jubelfestes einen Waffenstillstand geschlossen haben."

## Schweiz.

[Kilometerbillette.] Nach der „St. Ztg." ist man in der Schweiz jetzt mit einer Erleichterung im Eisenbahnverkehr vorgegangen, die auch in Deutschland bereits in Anregung gebracht worden. Es sind nämlich dort die Kilometerbillette eingeführt worden. Zum Preise von 7 Francs für erste Klasse und 5 Francs für zweite Klasse berechtigen die Bonbücher zu beliebigen Fahrten in der Gesammtlänge von 100 km während der Dauer von drei Monaten vom Ausgabe-Datum an nnd sind auch giltig für eine beliebige Zahl zusammenreisender Passagiere, soweit die Coupons zur Zahl der Reisenden und der zu befahrenden Strecke ausreichen. Die Kilometerbillette eignen sich deshalb vortrefflich zur Benützung durch Gesellschaften und Vereine, da sich die Taxen viel billiger stellen. Außerdem erhalten Gesellschaften von mindestens 50 Personen bei Benützung aller Sonntagzüge, ausgenommen der Nachmittagszüge von 2 bis 8 Uhr, einen Extra-Rabatt von 10 pCt., auch werden bei rechtzeitiger Anmeldung separirte Wagen oder ganze Züge, so weit die Betriebsmittel ausreichen, ohne Preiszuschlag zur Verfügung gestellt. Zu weiterer Bequemlichkeit der Theilnehmer an Vereins- oder Gesellschaftsausflügen werden Contremarken verabfolgt, welche jedem Theilnehmer ermöglichen, die Rückfahrt eventuell einzeln anzutreten.

## Frankreich.

**Paris**, 7. Juni. [Der Revisions-Ausschuß der Kammer] erwog in seiner gestrigen Sitzung die Frage, was nun angesichts der Erklärung der Regierung zu thun sei. Vier Meinungen wurden laut: Labordère und Tony Révillon wollten den Conseilspräsidenten Floquet bitten, daß er noch einmal mit größter Bestimmtheit die Stellung des Revisions-Antrags auf spätestens den Monat December verspreche; Fernand Faure und Baïhaut riethen, die Wahl des Datums ganz der Regierung zu überlassen; der Boulangist Michelin war für die unmittelbare Revision; Herzog von Larochefoucauld endlich betonte die Nothwendigkeit, der Revision der Verfassungsgesetze die Kammerauflösung vorangehen zu lassen, welche durch einen Wunsch der Kammer selbst veranlaßt werden könnte. Wie dieser Vorschlag des Führers der royalistischen Rechten so wurde auch derjenige Michelin's und Labordères nach einer längeren Erörterung verworfen, aber zu einer Entscheidung brachte man es nicht. Der Ausschuß möchte von der Regierung eine bestimmte Erklärung hinsichtlich des Datums ihres Revisions-Vorschlags erhalten, aber womöglich sich deswegen nicht direct an Herrn Floquet wenden.

## Belgien.

a. **Brüssel**, 7. Juni. [Die Wahlen. — Die Arbeiter-Kundgebungen im Centre.] Der Wahlkampf steht jetzt in Belgien in höchster Blüthe. Diejenige Partei, welche am Besten zu agitiren versteht und am tiefsten in den Geldsack greifen kann, trägt den Sieg davon. Das belgische Steuersystem, mit dem das Wahlrecht eng verknüpft ist, sorgt dafür, daß die intelligenten Kreise der Nation nur einen geringen Einfluß auf die Wahlen ausüben können; die meisten Wähler stellt der Bauern- und der Gastwirthstand. Die Bauern, die Gast- und Schankwirthe geben die Entscheidung. Während die sehr beschränkten und abergläubischen belgischen Bauern ganz in den Händen des Clerus, also für die clericale Partei die Hauptstütze sind, spielen die Schankwirthe eine so wichtige Rolle bei den Wahlen, daß beide Parteien um sie buhlen. Für die Schankwirthe sind jetzt goldene Zeiten. Die Wahlversammlungen bringen ihnen viel Geld, die Wohlcomités überweisen den ihrer Partei zugehörigen Schankwirthen die Lieferung der Wahl-Mittagbrode, und da nach belgischem Brauche alle Wahlcandidaten in der Provinz die sämmtlichen Ausschanklocale ihres Wahlbezirkes zu bereisen haben, um nicht nur den Wählern die Hand zu drücken, ihnen Versprechungen zu machen, sondern sie auch durch tüchtiges Trinken, das die Candidaten zu bezahlen haben, in guter Stimmung für „den Herrn Senator und den Herrn Deputirten" zu erhalten, so haben die Schankwirthe gute Zeiten, arbeiten dafür aber auch wacker im Interesse ihrer Partei. Nächst den Schankwirthen haben die Drucker glänzende Einnahmen. In Belgien werden die Wähler nicht nur mit unzähligen Druckschriften aller Parteien, in denen sie sich gegenseitig die ehrenrührigsten Dinge vorwerfen, überfluthet, sondern es wird gleichzeitig ein vollständiger Kampf mittelst ellenlanger öffentlicher Anschläge geführt. Diese Anschläge auf buntem Papiere mit Riesenbuchstaben gedruckt, oft mit Bildern geschmückt, empfehlen nicht nur die betreffenden Candidaten „im Interesse der Rettung des Vaterlandes", sondern greifen vor Allem die Gegner möglichst drastisch an. Auf Wahrheit wird nicht gesehen, nur fest soll der Hieb sitzen. Tausende werden dafür ausgegeben, obwohl der Nutzen sehr zweifelhaft ist. Im Wahlkampfe sind die Belgier Meister und äußerst erfinderisch. Man darf darauf gespannt sein, wer diesmal am 12. d. M. die Siegespalme davon tragen wird. — Die gerichtliche Untersuchung über die Vorgänge, welche sich am Montag im Centre bei dem Empfange des Königs abgespielt haben, ist bereits beendet. Das Schwurgericht des Hennegau wird darüber abzuurtheilen haben. Auf Anweisung des Brüsseler Generalstaatsanwaltes ist auch der verhaftete Socialist Conreur aus der Haft wieder entlassen worden. Nach seinen vor dem Untersuchungsrichter abgegebenen Erklärungen hat er und seine socialistischen Freunde in der That gerufen: „Nieder mit dem Könige! Nieder mit Koburg! Es lebe die Republik! Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" Damit wollten sie aber nicht den König beschimpfen, sondern ihre politischen Ansichten bekunden und politische Rechte für die Arbeiter fordern. Im Ganzen haben sich etwa 100 socialistische Arbeiter an diesen Rohheiten betheiligt.

a. **Brüssel**, 8. Juni. [Die Eröffnung der Ausstellung.] Auf derselben Stelle, auf welcher im Jahre 1880 zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der belgischen Unabhängigkeit die große nationale Ausstellung mit 10 000 belgischen Ausstellern stattfand, ist heute die Brüsseler internationale Ausstellung feierlich eröffnet worden. Sie verdankt ihr Entstehen dem Brüsseler Deputirten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Hauses, Herrn Lyon, erfundene dritte Pedal eine bedeutende Rolle für die Pianisten spielen zu sollen. Dasselbe hat den Vortheil, daß man das Pedal bei den chromatischen und diatonischen Scalen halten kann, und daß nur die dominirenden Töne zum Resoniren kommen.

Gleichzeitig ist in diesem großen Etablissement eine Neuerung von moralischer Natur eingeführt. Dasselbe hat stets für seine Arbeiter in musterhafter Weise gesorgt. Krankenkassen stellen die Arbeiter sicher und gewähren ihnen ärztliche Pflege und einen Franken täglich Unterstützung, so lange sie nicht zu arbeiten vermögen, außerdem steht ihnen die Hilfe von Darlehnskassen in weitem Umfange zu Gebote. So waren im vorigen Jahre 15 000 Fr. ausgeliehen, von denen jedoch — ein charakteristischer Zug für die soliden französischen Arbeiter — nur 80 Fr. nicht zurückbezahlt worden sind. Handwerksschulen und Schulen für die Kinder der Arbeiter befinden sich auf dem Grund und Boden der Fabrik selbst, Gesellschaften zur Unterstützung und Belehrung der Arbeiter werden auf alle Weise unterstützt. Zugleich aber hat man die Lösung einer socialen Frage in einer Weise versucht, welche Beachtung verdient. Man hat die Arbeiter nicht zu Antheilhabern in der Fabrik gemacht, denn dazu fehlen ihnen, nach der Erklärung des Chefs, die Bedingungen. Sie könnten allerdings an dem Nutzen in guten Jahren theilnehmen, allein in schlechten Jahren würden sie ihren Antheil an der Unterbilanz nicht zu tragen vermögen. Solche Zeiten sind gewesen und können wiederkommen. Es kann die Fabrik selbst es sein, welche sie hervorruft, um Verbesserungen herbeizuführen, die später desto glänzendere Resultate herbeiführen können. Dergleichen kann der Fabrikbesitzer ertragen, nicht aber die Arbeiter, die von der Hand in den Mund leben müssen. Die Fabrik betheiligt die Arbeiter daher weder an dem Gewinn, noch an dem Verlust, sie zahlt aber Jedem, der zwischen 25 und 30 Jahren in ihren Diensten gewesen ist, eine jährliche Leibrente von 350 Fr. Das Geld wird bei dem Eintritt in die Fabrik für sie hinterlegt, und es erfolgt kein Abzug an ihrem Lohne. Ein Capital von 400 000 Fr. ist stets für diese Leibrenten vorhanden, so daß durchschnittlich 50 Personen dieselbe beziehen können. Können sie bis in ein höheres Lebensalter arbeiten, so ist es für sie desto besser, man behält sie, wenn sie wollen, bis an ihr Lebensende. Diejenigen, welche längere Zeit in der Fabrik gewesen sind, finden diese Lösung des Problems vortrefflich und auch die Fabrik findet, daß sie ihr Geld gut angewendet hat. Denn sie sichert sich dadurch einen Stab von Arbeitern, die ihr Handwerk verstehen und sich immer mehr vervollkommnen und dadurch für den Ruf und die Blüthe des Geschäftes den Grund legen.

Wenn Paris solche Fabriken hat, dann ist es kein Wunder, daß es solche Instrumente hat, und wenn es solche Instrumente hat, ist es kein Wunder, daß es solche Virtuosen hat, wie es der Fall ist.

Richard Kaufmann.

## Schiller's Räuber auf der Bühne.

Von **Otto Brahm**.

II.

Es war am 13. Januar 1782, daß die „Räuber" zum ersten Mal zu den Mannheimern sprachen, „Wegen Länge des Stücks", so theilte der Theaterzettel ihnen mit, „wird heute präcise 5 Uhr angefangen"; aber nicht erst um fünf, schon am hellen Mittag, schon um ein Uhr fanden sich die Schaulustigen ein. Und nicht nur die Mannheimer kamen, aus der ganzen Umgegend, von Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, von Mainz und Worms und Speier waren zu Roß und zu Wagen die Zuschauer herbeigeströmt. Mitten unter ihnen, unerkannt, saß Schiller im Theater. Mit aller Sorgfalt war die Aufführung vorbereitet, mit manchem neuen Requisit war sie ausgestattet; und um die Scene am Thurm zur rechten Wirkung zu bringen, hatte man für einen „Mond mit blechernem Spiegel" die ungewohnte Ausgabe von 12 Gulden 18 Kreuzern gemacht: sie belohnte sich reichlich, denn der Mond, zu Schiller's großer Zufriedenheit, „lief, wie er noch auf keiner Bühne gesehen, gemächlich über den Theaterhorizont und verbreitete nach Maßgabe seines Laufs ein natürliches schröckliches Licht in der Gegend". Die Wirkung, die in der ersten Hälfte des Dramas hinter der Erwartung einigermaßen zurückblieb, hob sich in dieser Scene mächtig; und der Darsteller des Karl, Herr Böck, dessen untersetzte Figur für den Hauptmann zuerst nicht zu passen schien, feierte hier seinen Triumph: „das Publikum, Acteure und Statisten wurden mit ihm fortgerissen in dem allgewaltigen Feuerstrom. Stärker konnte der Dichter nicht gefühlt haben, als er ihn wiedergab", — so berichtet ein Schauspieler, der an der Aufführung wesentlichen Theil genommen hatte: August Wilhelm Iffland. Seine Darstellung des Franz hatte die Wirkung des Abends entschieden; „noch hör' ich ihn", berichtet Schiller im würtembergischen Repertorium, „in der ausdrucksvollen Stellung, die der ganzen laut bejahenden Natur entgegenstand, das ruchlose Nein sagen, und dann wiederum, wie von einer unsichtbaren Hand gerührt, ohnmächtig umsinken. „Ja! Ja! — droben einer über den Sternen!" Sie hätten ihn sollen sehen auf den Knien liegen und beten, als um ihn schon die Gemächer des Schlosses brannten." Iffland's Gestalt, die später Fülle zeigte, war damals noch schmächtig, das Gesicht blaß und mager; und es machte einen tiefen Eindruck auf die Hörer, als dies ausdrucksvolle, geisterbleiche Antlitz im Umsinken von der Lampe, welche Franz in der Hand trug, mit grellem Schein beleuchtet ward. Ein Augenzeuge, in enthusiastischer Uebertreibung, schildert die Wirkung des Stückes so: „Das Theater glich einem Irrenhaus, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nah, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht."

Nach der Vorstellung fand sich Schiller mit den Schauspielern zusammen in angeregter Geselligkeit; freundlich nahm ihn besonders Schwan auf und vergütete ihm, im Auftrag der Theaterkasse, „vor die Reißkösten" 44 Gulden. Ein Honorar empfing der Dichter von der Bühne nicht, da für gedruckte Schauspiele nichts gezahlt wurde. Sein Stück faßte Fuß im Repertoire und wurde, trotz mancher Anfeindung, besonders durch die vornehme Gesellschaft, häufig wiederholt; ein Zugstück, wie das kurz vorher gegebene Ritterdrama „Agnes Bernauerin", ward es nicht, denn stets war auf der Bühne der echte Dramatiker im Nachtheil gegen die Mode des Tages.

Entscheidend dennoch ward für Schiller dieser 13. Januar des Jahres 1782. Jetzt erst war er seiner selbst gewiß geworden; jetzt erst, im Anblick der eigenen Dichtung, fortgerissen von der darstellenden Kraft bedeutender Künstler, von dem jubelnden Zuruf einer begeisterten Menge getroffen, entschied es sich in ihm, daß der Bühne all sein Wollen gehöre. „Beobachtet habe ich sehr vieles", so schreibt er an Dalberg, „sehr vieles gelernt, und ich glaube, wenn Deutschland einst einen dramatischen Dichter in mir findet, so muß ich die Epoche von der vorigen Woche zählen". Voll Thatendrang, wie er ist, schreitet der Dichter sogleich dazu fort, das Gelernte, theoretisch und praktisch, neu zu gestalten: Pläne zu Trauerspielen, zu einem „Conradin", einem „Fiesko" entwirft der Heimgekehrte, und es treibt ihn an, auch über die Vorstellung der Räuber sich öffentlich auszusprechen. Weitgehende Ideen beschäftigen ihn, er will eine „Abhandlung über das Schauspiel" liefern, will über die „Gränzen des Dichters und Spielers", auf Grund der Mannheimer Aufführung sich aussprechen: und man weiß nicht, soll man die Raschheit seiner kühnen Vorsätze mehr bewundern, oder die nimmermüde Regsamkeit und Gegenwart des Geistes, die selbst inmitten der Aufregung einer ersten Vorstellung dem jugendlichen Dichter Raum läßt zu ruhiger Beobachtung. Gelernt hatte er „sehr vieles" — das bewies die Folge, bewies sein ruhiges, bis zur Ungerechtigkeit unpersönliches Urtheil: „Dieses Stück ist kein Theaterstück. Nehme ich das Schießen, Sengen, Brennen, Stechen und dergleichen hinweg, so ist es für die Bühne ermüdend und schwer. Ich hätte den Verfasser dabei gewünscht, er würde viel ausgestrichen haben, oder er müßte sehr eigenliebig und zäh sein".

Der Mannheimer Darstellung folgten im September 1782 Aufführungen in Hamburg und Leipzig nach. Die Rolle des Karl Moor wurde, giltiger als in Mannheim, von Fleck in Hamburg getroffen: die Zuschauer empfingen das Gefühl, daß die Gestalt nun erst wahrhaft lebte, und es erschien Ludwig Tieck unzweifelhaft, daß „bei diesem Anblick der Dichter selbst über seine Schöpfung hätte erstaunen müssen." Auch Fleck erreichte in der Scene am Thurm seinen

# E. Januscheck, Schweidnitz,

Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7

## Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfiehlt seine reichhaltige Ausstellung auf dem

**Breslauer Maschinenmarkt am 7.—10. Juni 1888,**

Platz d. 5. Nr. 127 des Ausstellungs-Cataloges.

Neu: „Bergdrillmaschinen mit selbstthätig regulirendem Saatkasten, eiserne 3-theilige Schlichtwalzen für Wasserfüllung, Schlagleistendreschmaschine mit Holzgestell, sonst alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter Güte und Solidität."

**Getreide- und Grasmähmaschinen „Silesia".**

---

## S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,

Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.

Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.

**Ueber 2000 Dynamo-Maschinen**
**„ 8000 Bogenlampen**
**„ 130 000 Glühlampen**
} für Beleuchtung im Betrieb.

**Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis.** [0227]

---

30,000 Mark.

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen [5860]

## Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Lotterie.

Ziehung: 23. bis 29. Juni cr.

**10833 Gewinne i. W. v. 150 000 Mark**

**u. A. 10000 Mk. 2×5000. 10×1000. 20×500 Mk.**

**Loose à 1 Mark,** 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

**Rothe ✚ Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.**

(für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., jede Liste 20 Pf. extra)
empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.

**Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.**

Wiederverkäufer allerorts mit hohem Rabatt gesucht.

10,000 Mark. 5000 Mark. 20,000 Mark.

---

## Inventur-Ausverkauf

von Glas- und Porzellan-Servicen, ebenso Luxus-Waaren aller Art, wie auch Lampen und Tafelleuchter zu bedeutend ermäßigten Preisen. [5894]

**Fr. Zimmermann,**
**Ring Nr. 31.**

Alfenide-Bestecke zu Fabrikpreisen.

---

## Gemalte Rouleaux

in ganz neuen stylgerechten Mustern, passend zu den **Schweizer Gardinen, Teppich-Mustern, Möbelstoff-Mustern** oder **Butzenscheiben,** Glasmalerei künstlerisch imitirend.

Corridor-, Speisesaal- und Schlafzimmer-Rouleaux.

Geschäfts-Rouleaux mit eleganter Schrift.

**Weisse** und **crême Stoff-Rouleaux, Vorhänge** und **Vitragen,** vollständig fertig zum aufmachen. [7070]

**Patent-Rouleauxstangen**
(anheften der Rouleaux unnöthig).

**— Selbstrollende Rouleauxstangen. —**
**— Amerikanische Selbststeller. —**

Fertige Wetter-Rouleaux und Marquisen.
Balcon- und Geschäfts-Marquisen.
— Complet mit allem Eisenzeug. —

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.

---

## Pappdachbesitzer.

**Doppellagige Pappbedachung** (für Neubauten),

**Ueberklebung schadhafter Pappdächer**

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährtem vielfach prämiirten Verfahren, unter **6jähriger Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt [6785]

**Louis Lindenberg, Stettin,**
Asphalt-Dachpappen-, Theerproducten-Fabrik.
Vertreten auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau.

---

## Petroleum-Kocher,




jedes Stück für **gutes Brennen** garantirt.

**A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.**

| Mit 1 | 2 | 3 Flammen. |
|---|---|---|
| 1,50 | 2,50 | 3,50. |

**B. Mit Glasbassins und Gussfuss.**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Kochloch, | 1 Flamme | 2,70, |
| 1 „ | 2 „ | 4,20, |
| 2 „ | 2 „ | 5,50, |
| 2 „ | 4 „ | 7,80. |

**C. Fein grau emaillirt.**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Kochloch, | 1 Flamme | 5,00, |
| 1 „ | 2 „ | 7,00, |
| 2 „ | 4 „ | 14,00. |

**Verzinnte Kochgeschirre** hierzu in grosser Auswahl.

**Herz & Ehrlich,**
**Breslau.**
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6551]

---

## Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

**Spiegel** und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6691]

**Siegfried Brieger,**
24. Kupferschmiedestraße 24.

---

Fliegennetze für Pferde.



PREIS-COURANT gratis u. franco

Netzfabrik. Angel Requisiten.
**Bruno Vogt.**
BRESLAU. HERRNSTR. 17.18

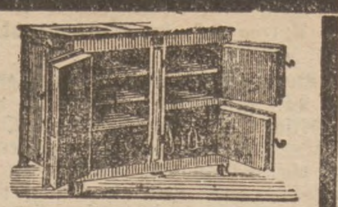
Vertreten am **Breslauer Maschinen-Markt.** [6189]

---

## Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. [6389]

---



**H. Meinecke,**
Breslau, Albrechtsstr. 13,
empfiehlt
sein Lager von fertigen

**Eisschränken**

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [6702]

---

## Tapeten-Reste.

Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

**Sackur Söhne,**
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

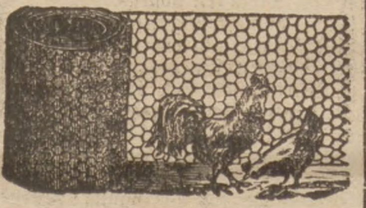
---



## Patent-Stahl-Stachel-Zaun-Draht,

ächt v. F. & G., billigste u. bewährteste Einfriedung für Obstgärten, verbot. Wege 2c. **(Bei nachgemachten Fabrikaten lassen sich die Stacheln leicht entfernen.)** [6933]

Auch **Haspeln** zu **250** und **500** Mtr., pro **100** Mtr. Mk. 6,00, in größeren Posten billiger. Preisverzeichniß und Prospecte stehen zu Diensten.



## Verzinkt. Geflecht

für Hühnerhöfe 2c., in Rollen, 1 Mtr. breit, 50 Mtr. lang, sechskantige Löcher: 13, 16, 20, 25, 32, 40, 50, 80 m/m,
Drahtstärke:
0,7, 0,7, 0,9, 1, 1, 1,4 1,6, 1,6 m/m,
per Meter Mark:
1,30, 0,85, 0,68, 0,60, 0,48, 0,60, 0,54, 0,43.
Bei Entnahme ganzer Rollen 10 pCt. Rabatt.

## Rasenmähmaschinen.

10, 12, 14, 16" Schnittlänge, M. 41, 45, 49, 60 per Stück. Ersatztheile und Reparaturen alter werden billigst besorgt.



**Stahl-Heu-** und **Düngergabeln** in groß. Auswahl nach besonderem Verzeichniß.

## Verzinkten Eisendraht

zu Spalieren, Barrièren, Anbinden der Etiquetten 2c. **Drahtspanner** aller Art empfiehlt billigst

**Julius Sckeyde,**
**Aeltestes Solinger Stahlw.-Geschäft, gegr. 1842.**
**Hauptgesch: Ohlauerstr. 21.**
**Zweiggesch.: Am Neumarkt 21.**

---

6 Pfg. Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

---



## Für Restaurants

empfehle die Dresdener Patentseidel mit **selbst abnehmbarem Deckel,** Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [6140]

**Fr. Zimmermann, Ring 31**

---



## Steppdecken,

eigener Fabrikation, unter Garantie neuer Watte, in Purpur, Cattun, Cretonne, Croisé, Satin, Woll-Atlas und Seide.

## Wollene Schlafdecken

vom einfachsten bis elegantesten Genre. [6613]

## Sämmtliche Badewäsche:

**Bade- u. Frottir-Handtücher, Badelaken, Frottir-Handschuhe, Frottir-Riemen, Bade-Anzüge, Bademäntel, Badehauben u. Pantoffeln** empfiehlt in großartiger Auswahl

**Wilhelm Regner,**
Tischzeug-, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

---

## SOENNECKEN's Briefordner

Beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Briefe.
Art I: M 1.25, Art II: M 1.50. Ueberall vorrätig. Preisliste kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig [3466]

---

## Sensationeller Gelegenheitskauf.

**Sonnen-Schirme,**
**Tricot-Taillen- und -Blousen,**
**Reise- und Gartenhüte,**
**Perlen-Umhänge**

beabsichtigen wir wegen vollständiger Aufgabe zu [6975]
**außerordentlich billigen Preisen**
auszuverkaufen.

50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

---

## Albert Wichmann,

Tapezirer und Decorateur,
Breslau, Christophoriplatz 8, II,
auch Eingang Ohlauerstraße 19,
empfiehlt sich [8370]

zu neuen geschmackvollen Zimmereinrichtungen, sowie Umarbeiten und Modernisirung alter Möbel und Gardinen, Uebergardinen und Portièren zur gefälligen Ansicht.

Vertretung der Jaquard-Holzstäbchen-Rouleaux.

---



Neuheiten in silbernen Freundschaftsgehängen und

## Bettelmünzen




echt **Silber** v. 25 Pf. bis 6 Mk., echt **Gold** von 6 bis 30 Mark. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Gravirungen** jeder Art als: Monogramme, Devisen, Wappen 2c. (auch Photographien) werden sauber angefertigt. Versilberte Münzen von 10 Pf. an, unechte **Bettelmünzen** 1 Schachtel sortirt **10 Stück 60 Pf.**

**A. Sedlatzek,** Gravir- und Präge-Anstalt, Metallschablonen- und Stempel-Fabrik.
Breslau, Ring 36, Baude 96.
Atelier und Fabrik Nikolaistr. 9. [8381]

---

## Herrmann Schultze Nachf.



**Uhrenfabrikant,**
**Breslau, Junkernstraße 32.**
Reichhaltiges Lager aller Gattungen **Uhren** inländischen wie ausländischen Fabrikats. [6707]



**Specialität: Glashütter Uhren.**

Das Geschäft besteht seit 1859 **Junkernstraße 32.**

---

## Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.

**Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche,**
soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [6387]

**Koch & Wallfisch,**
38 Albrechtsstraße 38.

---

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Ingenieur Somzée, der im September 1886 mit dem Gedanken hervortrat, eine eigenartige internationale Ausstellung — einen Wettstreit der Wissenschaften und Industrie — in Brüssel in das Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke sollten in den Wissenschaften und in der Industrie alle sich ihrer Entwickelung entgegenstellenden Hindernisse festgestellt, die zu lösenden Probleme klar gestellt und den Erforschern aller Länder zur Lösung unterbreitet werden; eine internationale Ausstellung sollte sich anschließen. Sowohl der König als auch das belgische Ministerium nahm den Plan günstig auf und sicherte dessen Förderung zu. Herr Somzée berief alle Notabilitäten des Landes, bildete 56 Comités zur Feststellung der „Desiderata" und wandte sich gleichzeitig an das Ausland. Inzwischen begannen die Arbeiten auf dem 33 Hektar umfassenden Ausstellungs-Terrain. Das Ausland, wie das Inland, nahm die Eröffnungen des Brüsseler Comités mit Beifall auf; 4949 Producenten traten als Aussteller dem Unternehmen bei. Darunter sind 2390 Belgier, 656 Deutsche, 205 Oesterreicher, 201 Engländer, 285 Franzosen, 187 Russen u. s. w. Deutschland, das 3 Gallerien füllt, steht also an der Spitze des Auslandes. Alle ausgestellten Gegenstände sind unter die festgesetzten 56 Concurse vertheilt. Heute ist nun die Eröffnung der Ausstellung, von der aber ein gutes Drittel noch nicht fertig gestellt ist, erfolgt. Es war herrliches Wetter, Gärten und Hallen prangten im Flaggenschmucke. Da das Comité 12 000 Einlaßkarten ausgegeben hatte, herrschte reges Leben in der Ausstellung. In dem Festsaale fand zunächst — bei erdrückender Hitze — die amtliche Feierstatt. Die Minister, das diplomatische Corps, die Volksvertreter, Offiziere und hohen Beamten stellten sich sämmtlich in Gala-Uniform vor dem Throne auf. Damen und Aussteller füllten den übrigen Raum. Endlich ertönte die Brabançonne und die Gräflich Flandrische Familie erschien im Saale. Aufs Neue erklang die belgische Nationalhymne und von lautem Zurufe begrüßt, erschien das belgische Königspaar. Nachdem dasselbe Platz genommen, trat der Minister des Auswärtigen, Fürst Chimay, vor den Thron und verlas eine Ansprache, in welcher er von dem im Einklange mit dem Wunsche des Königs gefaßten Regierungsbeschlusse Kenntniß gab, die sämmtlichen Gärten für immer zu erhalten und ihnen den Namen „Parc du Cinquantenaire" beizulegen, neue Baulichkeiten den jetzigen Ausstellungshallen hinzuzufügen und auch den Arbeitern nach dem Vorgange des Londoner Volkspalastes weite Räume zur Verfügung zu stellen. Nachdem der Minister sodann auf die große Bedeutung der jetzigen Ausstellung hingewiesen, nahm der Präsident des Central-Comités, Herr Somzée, das Wort und schilderte eingehend die von ihm bei Schaffung des Wettstreites beabsichtigt gewesenen Zielpunkte. Es handelte sich darum, „die bis heute in der Industrie und in der angewendeten Wissenschaft erzielten Fortschritte festzustellen, diejenigen, deren Verwirklichung möglich und wünschenswerth ist, zu zeigen, das Inventarium der bis jetzt gewonnenen Resultate herzustellen, den Forschern unter einer bestimmten Form die Probleme, deren Lösung wichtig und dringlich ist, anzugeben und für ihre Lösung gebührende, alle Anstrengungen anspornende Preise zu gewähren". Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Königspaar, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Tiefes Schweigen entstand, als der König sich erhob und nun eine, in Form und Inhalt gleich gehaltvolle Rede verlas, der wir das Folgende entnehmen:

Trotz ihrer Häufigkeit haben die Producenten der meisten auswärtigen Länder es für ihre Pflicht gehalten, sich an der Brüsseler Ausstellung zu betheiligen. Ich begrüße ebenso, wie meine Landsleute, ihre Anwesenheit mit herzlichster Sympathie. Belgien hat seit mehr als einem halben Jahrhundert einen bemerkenswerthen Aufschwung durch die Lebenskraft seiner Industrie gewonnen; durch die Ausdehnung seines Handels hat es sich in wirthschaftlicher Hinsicht zum Range einer Großmacht erhoben. Das war für Belgien eine Existenzbedingung. Sechs Millionen Einwohner können weder leben noch gedeihen auf einem Territorium von der Ausdehnung des unsrigen, wenn sie nicht den Ueberschuß ihrer Production nach Außen tragen. Bis in den letzten Jahren hat die Strömung der herrschenden Anschauungen diese nothwendige Ausdehnung begünstigt. Heute ist das nicht mehr der Fall. Die Zollgrenzen erheben sich; überall entstehen Schranken; die Stunde ist gekommen, in der unsere Producte sich werden mühsam den Weg bahnen müssen, wo unsere Capitalien und unsere jungen Leute ihnen folgen werden, selbst an ferne Gestade. Bleibt unser Vaterland unser Hauptquartier, so muß die Welt unser Zielpunkt sein. Warum sollten unsere wackere Jugend, unsere großen Handelshäuser und unsere Haupt-Credit-Institute zögern, das zu thun, was Andere gethan haben? Auf dieser breiten Bahn wird Belgien zugleich mit der Erhaltung und dem Wachsen des öffentlichen Gedeihens die wahre Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen und denjenigen inneren Frieden finden, welcher vor Allem die Frucht einer weisen Vertheilung der wirthschaftlichen Kräfte ist. Ein so hochbegabtes Volk, wie das unsere, welches im Brennpunkte des Lichtes und der Wissenschaft steht, in Berührung mit dem Ocean, dieser großen Straße der unternehmenden Nationen, welche unsere unerschrockenen Vorfahren vier Jahrhunderte hindurch mit ihren Segeln bedeckt haben, ein solches Volk ist nicht zu untergeordneten Arbeiten verurtheilt. Hört es auf vorwärts zu schreiten, so weicht es zurück, entsagt es, so verfällt es in Marasmus. Der schöpferische Hauch, der die Staaten belebt und die glorreichen Geschicke vorbereitet, ist keinem Mitgliede dieser schönen europäischen Familie, die so weit den Triumph der Civilisation getragen hat, untersagt. Der Mensch wächst mit seinem Ideal. Ein Volk lebt durch seine Politik und seine Geschichte spiegelt deren Beschränktheit oder die Weisheit derselben wieder. Mit Vertrauen weise ich dem belgischen Volke die Bahn, welche, ohne außerordentliche Anstrengung zu fordern, durch die vereinigte und ausdauernde Thätigkeit der individuellen Kräfte, das Belgien des zwanzigsten Jahrhunderts zu einer Lage führen wird, welche das Werk von 1830 krönen wird. Möge das Land hier, wie überall seinen alten Ruhm aufrecht halten. Möge es aus jedem Kampfe, an dem es theilzunehmen berufen ist, für neue Fortschritte gewappnet, von einem neuen Eifer beseelt, hervorgehen. Das ist ein Wunsch, der mir theuer ist, das ist die beständige Hauptfrage meines Patriotismus."

Jubelnder Zuruf begleitete die Schlußworte des Königs, der nunmehr, von dem ganzen Hofe gefolgt, die Ausstellung besichtigte. Bei jeder Abtheilung begrüßte der Gesandte des betreffenden Landes den König und stellte ihm die Commissarien und Comité-Mitglieder, auch einzelne Aussteller vor. Der König betrat zuerst die kaum begonnene französische Abtheilung; der französische Gesandte überreichte ihm als Geschenk des Präsidenten Carnot eine kostbare Sèvresvase. Hierauf besichtigte der König die belgischen Hallen, die nur zum kleineren Theile fertig sind und ließ sich die Aussteller vorstellen. Von der holländischen Abtheilung aus schritt der König zur deutschen Ausstellung. Herr von Alvensleben, der deutsche Gesandte, empfing ihn und stellte ihm die Comité-Mitglieder vor, die Herren Baron von Landsberg-Velen, Generalconsul Goldberger, Geheimrath Dietrich und Consul Benger aus Stuttgart. Der König hieß sie herzlich willkommen, besichtigte die Ausstellung eingehend und sprach seine große Befriedigung über deren Reichhaltigkeit aus, auch beglückwünschte er viele Aussteller. Es folgte die Besichtigung der italienischen und österreichischen Abtheilung; in letzterer wurden dem Königspaare Aquarellen und ein ungarisches Zelt überreicht. Zum Schlusse wurde die englische Abtheilung besichtigt. Der Präsident Herr Chubb überreichte dem Könige einen prächtig gearbeiteten goldenen Schlüssel, welcher alle Thüren der Abtheilung öffnet. Nach vierstündigem Aufenthalt verließ das Königspaar die Ausstellung.

## Bulgarien.

[Prinz Ferdinand von Koburg] ist nicht geneigt, das Urtheil, durch welches Major Popow, das unglückliche Opfer politischer Parteisucht, zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt wird, zu bestätigen, da er es für ein ungerechtes erachtet. Wenn er bei dieser Weigerung beharrt, kann es kommen, daß daraus Spannungen mit den Ministern entstehen. Die Gemahlin des Verurtheilten setzt alle Hebel in Bewegung, um den Prinzen ihrem Gatten gnädig zu stimmen. Am 4. hatte sie zu diesem Zwecke eine Audienz bei der Herzogin-Mutter Clementine, die sich wieder in Sofia aufhält. Mehr als trösten konnte die Herzogin allerdings nicht, aber es wird der schwergeprüften Frau gewiß zur Beruhigung gedient haben, auch von dieser Stelle das gerechte Urtheil über ihren Mann vernommen zu haben. Das Urtheil wurde dem Fürsten schon vor seiner Reise nach Kassanlik unterbreitet. Nachdem er es durchgelesen hatte, übergab er es zur nochmaligen Prüfung dem Justizminister Stoilow, welcher es am 2. ins Palais mit der Bemerkung zurücksandte: „Von der Schuld Popow's nicht überzeugt." Jedenfalls wird der Fürst aber mit seiner Entscheidung bis zur Rückkunft Stambulow's warten.

## Amerika.

* **St. Louis**, 6. Juni. [Die Verhandlungen der demokratischen Nationalconvention,] welche die Aufstellung des Präsidenten Cleveland zur Folge hatten, waren nicht ohne jene bewegten dramatischen Zwischenfälle, an welchen es bei dergleichen Hauptactionen des amerikanischen Parteilebens niemals fehlt. Nachdem Patrick Collins zum Vorsitzenden der Convention ernannt worden und der Sympathie mit dem schwer erkrankten General Sheridan Ausdruck gegeben war, baten die Delegirten der Frauenconvention um die Erlaubniß, zehn Minuten lang ihnen das Wort zu vergönnen. Als dem Gesuch stattgegeben worden war, begann Frau Meriwether von St. Louis eine Ansprache an die Versammlung über das Frauenstimmrecht zu richten. Die Dame sprach jedoch so leise, daß von allen Seiten der Ruf „Lauter!" erscholl. Der Vorsitzende hatte große Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Als sie aber darauf noch ebenso leise fortfuhr, fiel die Musik ein und schnitt ihr das Wort ab. Als die Delegirten nach den Staaten alphabetisch aufgerufen wurden, gaben die Vertreter Alabama's dem Delegirten von Newyork, Dougherty, das Wort. Unter ungeheuerem Beifall sagte dieser: „Ich begrüße Euch, meine Landsleute, mit brüderlichen Gefühlen. Ich erhebe mich, um den Namen des nächsten Präsidenten der Vereinigten Staaten zu nennen. (Der Jubel wurde bei diesen Worten so groß, daß Alles von den Sitzen aufsprang.) Newyork schlägt ihn der Convention vor und wird für ihn seine Stimme abgeben. Wir sind hier, um den Mann zu wählen, welchen das Volk schon gewählt hat." Jeder weitere Satz des Redners wurde von Beifall unterbrochen und Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. „Ich gebe Euch einen Namen, an den sich der Sieg knüpft. Ich schlage Grover Cleveland vor." Eine Scene der wildesten Begeisterung folgte. Die Musik spielte die Hymne „Heil dem Führer". Cleveland's auf der Tribüne befindliche Büste wurde mit einem Lorbeerkranze geschmückt, an der Wand wurde ein großes Bild des Präsidenten enthüllt, Hüte wurden in die Luft geworfen, Hörner wurden geblasen, die Delegirten standen auf ihren Sitzen und schrien und schwenkten Banner, Flaggen und farbige Taschentücher. Diese Scene dauerte volle 15 Minuten, bis Dougherly seinen Sitz wieder einnahm. Die Aufregung schlug noch einmal in lichte Flammen, als die Musik das amerikanische Volkslied „Das sternenbesäte Banner" intonirte. Hierauf bat die Delegation von Kentucky um Erlaubniß, die Aufstellung Cleveland's zum Candidaten unterstützen zu dürfen. Ihr Redner, Mackenzie, brachte auch die äußerst beliebte, junge Gemahlin des Präsidenten in seine Rede und behauptete, daß sie noch demokratischer gesinnt sei, als ihr Gatte. Dann fuhr er fort: „Meine Herren von der Jury! (Gelächter.) Kentucky verehrt Cleveland wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften beim Wettrennen. Seine Botschaften gehen so kräftig und direct auf ihr Ziel los, wie die Kugel einer Büchse von Kentucky, und wirken wie Dynamitbomben." (Beifall und Lachen.) Hierauf schlug Mackenzie vor, die Ernennung Cleveland's zum Präsidentschaftscandidaten der demokratischen Partei zu einer einstimmigen zu machen. Ein Staat nach dem anderen gab seine Stimme für Cleveland ab, und alle Versuche, Reden zu halten, wurden durch Geschrei unterdrückt. Um 1 Uhr 18 Minuten Nachmittags war die einstimmige Ernennung Grover Cleveland's erfolgt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 9. Juni.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der städtische Packhof Veranlassung zu einer größeren Debatte. Man berieth, wie man der schweren Concurrenz, die dieses städtische Institut so vielfach erfahre, steuern könne. Von einer Seite wurde die Ansicht ausgesprochen, daß es vielleicht das Beste wäre, den Packhof zu verpachten. Wir gehen weiter und glauben, daß es für die Commune am Vortheilhaftesten sein wird, wenn sie zu geeigneter Zeit sich dieses Besitzthums entäußert. Durch die kostspieligen Anlagen, die auf demselben gemacht worden sind, ist das Terrain allerdings jetzt ein nicht billiges, aber wir sind überzeugt, daß es zu einer geeigneten Zeit durch Verwerthung für Bauplätze der Stadt einen sehr ansehnlichen Kaufschilling einbringen oder daß es für städtische monumentale Bauten eine werthvolle Baufläche abgeben wird.

Die Versammlung gab ferner durch ihren weiteren Beschluß, in

---

(Fortsetzung.)

Höhepunkt, als er „in der furchtbaren Rede an die Räuber gewaltig raste, ihn das Gefühl des Ungeheuersten niederwarf, er die Stimme verlor, schluchzte, in Lachen ausbrach über seine Schwäche, sich knirschend aufraffte und noch Donnertöne ausstieß, wie sie vorher nie gehört waren". Eine ähnlich unmittelbare Wirkung gewann, in unserem Jahrhundert, Ludwig Devrient durch seinen Franz; auch er schien die Gestalt neu zu schaffen aus eigenen Mitteln, auch sein Genie schien die Grenzen der Schauspielkunst schöpferisch zu erweitern.

Im Januar 1783 kamen die „Räuber" auf das Berliner Theater; der Eindruck, hier wie überall, war ein starker, und Anerkennung und Ablehnung befehdeten sich. Die Kühnheiten der Dichtung schreckten ab, ihre Kraft zog doch wiederum unwiderstehlich an und so bewunderte man sie mit Entsetzen als ein „schauerliches Meisterstück". Die Lockerheit der Motivirung, die mangelnde Einheit der Conception wußten die verständigen Beurtheiler scharf zu erkennen; die andern halfen sich mit allgemeinen Redensarten über das, was die Kunst soll und nicht soll: „die Absicht des Schauspiels ist, zu vergnügen", so meinte man in Leipzig, „gräßliche Schauspiele" aber, von der Art der Räuber, „machen ein Volk ungesittet und das Herz der jungen Leute zur Grausamkeit geneigt". Immer, wenn die Kunst einen kühnen Schritt nach vorwärts thun will, sind die privilegirten Wächter des Geschmacks und der Moral zur Stelle, sie zu hemmen im Namen der guten Sitte, aber immer verhallt ihr Ruf vor der Wahrheit und der Kraft, die zu neuen Formen die künstlerische Anschauung unwiderstehlich forttreibt.

Mancherlei Nachrichten sind uns überliefert, welche Zeugniß ablegen von der starken, ins Leben überspringenden Wirkung des Stückes, von dem Widerspruch, den es weckte, von der Nachahmung, die es aufrief. Keine Dichtung, seit Werthers Leiden, hatte auf die Deutschen so unmittelbar gewirkt. Aus den Centren drang das Werk in die Provinzen; von den großen Theatern kam es herab zu den Wanderbühnen. Als ein „unmoralisches, sittenbeleidigendes Stück", ward es in Danzig von der Polizei verboten. Auf die Wiener Bühne ließ es die Censur nicht kommen, durch viele Jahrzehnte. In Lauchstädt wurde die Aufführung den Weimarischen Hofschauspielern noch im Jahre 1800 untersagt, und erst unter dem Titel „Carl Moor" ward sie im folgenden Jahre zugelassen. In Leipzig ereignete es sich, daß, während man auf der Bühne die „Räuber" spielte, in der Stadt sowohl wie im Theater Collegen des Schufterle feste Griffe in fremdes Eigenthum thaten: „welches natürlich viel Gerede verursachte und den dortigen Magistrat bewog, die fernere Aufführung des Stückes zu verbieten". Auch in Leipzig spielte man noch im Anfang unseres Jahrhunderts nicht die „Räuber", sondern einen abgeschwächten „Carl Moor". Die lebhaftesten Anhänger aber fand das Drama unter den Studenten: gleich aus der ersten Mannheimer Aufführung kehrten die Heidelberger Studenten „trunken" vor Begeisterung zurück, sie brachten Nachts, bei Feuerschein und Trompetenschall und Hörnerklang, Scenen aus dem Drama zur Darstellung, in den Bergen und Wäldern Heidelbergs; und zahlreich strömten aus Jena die akademischen Hörer ins Weimarer Theater, zu jeder Aufführung der „Räuber", und stimmten das Lied an: „Ein freies Leben führen wir". Und selbst die jüngste Generation noch ward von der Dichtung fortgerissen: in einer schwäbischen Stadt, wo ein empfänglicher Knabe von Carl Moor's Beispiel zur Nacheiferung angestachelt ward, stiftete sich ein neuer Räuberbund unter der Schuljugend an: schon war der Tag bestimmt, an welchem die künftigen Straßenhelden ihre Reise in die böhmischen Wälder antreten wollten, als die Zärtlichkeit des Einen die Verschwörung ans Licht brachte: denn ohne Abschied von der Mama hatte er die neue Carrière nicht ergreifen wollen.

Eine seltsame Huldigung ging dem Dichter der „Räuber" aus Berlin zu: Anna Luise Karsch, die Naturdichterin, die man so freundlich war, deutsche Sappho zu nennen, „beverste" Schiller nach ihrer Art und sang:

O Schiller dem im Schattenreiche
Der Britte Schäcksbaer zugesteht
Daß Carl von Moor dem Macbeth gleiche
und Einen Grad noch drüber geht.
Ich sahe siebenmal die Räuber
und weinte siebenmal gerührt
ganz anders, als viel Modeweiber
Wenn ihre Wang ein Thrähn'chen ziert.

Auch die Marodeure des Erfolges kamen herbei. Nur in der entstellenden Form des Theaterdichters Herrn Plümicke waren die Räuber auf die Berliner Bühne gelangt und vor die Augen der Madame Karsch: nicht der Rede werth waren Dalberg's Zuthaten gegen die plumpen Griffe, mit denen nun ein Routinier den Dichter zu meistern wagte. Schweizer mußte den Carl Moor tödten, der Gräfin von Moor wurde im Grabe ein Ehebruch angedichtet und Franz zu einem Halbbruder des Carl degradirt: und voller Entsetzen schickte Schiller diese „berüchtigten Plümickeschen Räuber", die der dreiste Bearbeiter auch noch im Druck erscheinen ließ, Dalberg zu. An Fiesko, an Kabale und Liebe verging sich derselbe Verbesserer Schillers, und seine Ausgaben drangen weit ins Publikum: noch 1796 berichtete dem Dichter ein Correspondent, daß er jene Jugenddramen nicht im ächten Text, sondern nur „verPlümiket" besitze. Noch schlimmer trieb es ein sicherer Thomas, dem die Katastrophe des Stückes unnatürlich und allzu mordvoll schien; darum „schmelzte" er sie ganz um und brachte es zu einem guten Ende: „Blos Franz war und blieb todt. Den Vater, Amalia, Schweizern, Karln, alle ließ ich leben; Karl und die Räuber umkehren, Amalie mit ihrem Geliebten glücklich werden, den Alten ins Kloster gehen und die Uebrigen in die weite Welt. In Stralsund wurde das goutirt, in Rostock auch."

Hinter den Bearbeitern kamen die Nachtreter einher. Wie auf den „Götz" die Ritterdramen folgten, so folgten auf Schillers Werk die Räuberromane und die Räuberdramen. Das Treiben gesetzloser Gesellen in Wald und Höhle ward in romantischen Caricaturen dargestellt: „in des Waldes düstern Gründen, in den Höhlen tief versteckt" hauste die Rotte des Rinaldo Rinaldini. Diese Abkömmlinge des Karl Moor trieben ihr Unwesen im Roman am breitesten, doch auch auf die Bühne drangen sie mit „Abällino, der große Bandit" noch einmal hinauf. Und selbst Fortsetzungen der „Räuber", anders als der Dichter sie geplant, fanden sich ein, in zwei Sprachen: ein weiblicher Dramatiker, Frau von Wallenrodt, lieferte ein sechsactiges, fürchterliches Stück: „Karl Moor und seine Genossen nach der Abschiedsscene beim alten Thurm. Ein Gemälde erhabener Menschennatur, als Seitenstück zum Rinaldo Rinaldini"; und in Frankreich setzte während der Revolution le Citoyen la Martelière, der auf Anregung von Beaumarchais das Drama in einer freien Bearbeitung, als „Robert, Chef des Brigands", den Parisern vorgestellt hatte, seine Bemühungen in einem zweiten Drama fort: „Le Tribunale rédoutable ou la Suite de Robert le Brigand". Karl und Franz hatten sich hier in Robert und Maurice verwandelt, die Räuberbande ward zu einem „Comité du salut public". Auch nach England sprang das Stück über; es wirkte hinreißend zumal auf die jüngere Dichtergeneration, die Southey und Coleridge, und huldigend sang Coleridge ein Sonett: „To the Author of the Robbers"; auch seine Bewunderung pries zumeist jene Nachtscene des vierten Actes, am Thurm des alten Moor. Lord Byron aber gestaltete ein den Räubern verwandtes Thema in seinem „Korsaren" farbig aus.

So wirkte Schillers Erstling, in die Breite und in die Tiefe, als Vorbild und Beispiel, mächtig auf seine Zeit; und noch aus dem Kunststreben dieser Tage blicken wir bewundernd auf die „Räuber" zurück, als auf einen der großartigsten Versuche, gegenwärtiges Leben im Drama zu erfassen in Fülle und in Kraft.

---

**Universitäts-Nachrichten.** Die juristische Facultät der Universität Bonn hat, wie man uns mittheilt, dem Geheimen Rath Prof. Dr. Joseph von Held in Würzburg, der dieser Tage sein 50jähriges Doctor-Jubiläum feierte, in einer Glückwunschadresse ihre Theilnahme an dem freudigen Ereignisse ausgesprochen. — In Graz wurde der ehemalige Universitäts-Professor Regierungsrath Dr. Ignaz Neubauer todt im Bette gefunden. Der 72jährige Gelehrte starb in Folge einer Herzlähmung.

Scheitnig hinter dem neuen Göpperthaine einen **botanischen Garten** zur Cultur der für den botanischen Unterricht in unseren Schulen nöthigen Pflanzen zu errichten, einen neuen Beweis, wie große Anstrengungen unsere städtische Verwaltung macht, um unser Schulwesen zu immer größerer Entwickelung zu führen. In früheren Jahren hatte die Stadtverordneten-Versammlung ein solches Project verworfen, weil die Kosten zu hoch erschienen. Man rieth damals dem Magistrat, es zu versuchen, ob nicht durch Abmachungen mit hiesigen Handelsgärtnereien das Pflanzenmaterial für die städtischen Schulen billiger zu erlangen wäre. Aber das erwünschte Resultat wurde nicht erzielt. Wenn nach dem gegenwärtigen Anschlage die Stadt für diesen Schulgarten vielleicht nur eine Ausgabe von 3000 Mark aufzubringen hat, so erscheint diese Summe im Vergleich zu dem angestrebten Zweck nicht zu hoch.

In allen besser situirten Familien steht jetzt die Frage auf der Tagesordnung, was man während der Ferien für die Kinder thun, welches Bad, welche Sommerfrische man für ihre Erholung auswählen werde. Mögen die Eltern und die Kinder bei diesen Berathungen sich der schwachen, der kränklichen Kinder der Armen erinnern, die nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln einen Landaufenthalt aufsuchen zu können. Im Inseratentheile findet sich ein Aufruf des Comités für die **Kinderferien-Colonien**. Groß ist die Zahl derer, die das Comité gern in die Colonien aufnehmen möchte, aber es kann seinen Plan blos ausführen, wenn ihm reiche Mittel zufließen. Halte also Niemand mit seinem Scherflein zurück; gebe Jeder bald! Auch die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, Beiträge entgegen zu nehmen.

## Landwirthschaftliche Ausstellung.

### Besuch des Prinzen Albrecht in der Landwirthschaftlichen Ausstellung.

Die **Landwirthschaftliche Ausstellung** am Friebeberge wurde heut Nachmittag gegen 3¼ Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen **Albrecht** besucht. Am Haupteingange empfing das Ausstellungs-Comité den hohen Gast, der alsbald einen Rundgang durch die ganze Ausstellung begann. Der Prinz trug den Interimsrock der Dragoneruniform und schritt in freundlicher Unterhaltung mit seinen Begleitern die Stände entlang. Bei besonders hervorragenden Ausstellungsobjecten machte der hohe Gast Halt und drückte den Umstehenden seinen Beifall aus, fragte auch hin und wieder einen Wärter nach Herkunft des Ausstellers und Alter des ausgestellten Thieres. Der Prinz besichtigte zuerst die vom Eingange nach rechts gelegenen Ausstellungshallen und wandte sich dann links zu den im 4. Ringe ausgestellten Rindern. Er verweilte einige Zeit inmitten des Ringes und kehrte dann nach dem Ausgange desselben zurück, um sich in der nach der Kaiser-Wilhelmstraße zu gelegenen **Weinkosthalle** zu erfrischen. Die Polizei gestattete dem bereits in Menge nachfolgenden Publikum den Zutritt nicht — nur Comité-Mitglieder durften mit dem Prinzen eintreten. Ungefähr in der Mitte der Halle, bei der Firma Sturm (Rüdesheim) machte der Prinz Halt und nahm einen ihm im altdeutschen Becher dargebotenen Trunk entgegen. Auch bei Feist (Frankfurt a. M.) verweilte er einige Augenblicke und musterte die schön ausgestattete Halle. Diese Ruhepause benutzte ein Herr, einen Toast auf den Prinzen auszubringen, der mit einem dreifachen Hoch schloß. Und in der That ist die „**Weinkosthalle**" eines kleinen Aufenthalts werth. Man glaubt beim Hindurchwandern eine Rheinreise in engstem Rahmen zu machen. Gleich beim Eintritt winken rechts die badischen Markgräfler, links der von Frankfurt a. M. aus hergesandte Champagner, — der uns dem Namen nach an unsern Provinzwein im Norden gemahnt — dann folgen Ahrweine rechts, Hattenheimer links u. s. f. bis die Reise am großen Faß von Wilhelmj endet. Hier lagerte sich besonders eine Menge müder Besucher, die dem Prinzen bis dahin trotz Sonnenbrand und Staub gefolgt waren. Theils stehend, theils auf Feldstühlen und Kisten sitzend, prüfte man die verschiedensten Jahrgänge unseres deutschen Weines. Namentlich begehrt war der 1883er „**Festtrunk** der Stadt Wiesbaden zu Ehren der deutschen Naturforscher und Aerzte 1887". — Doch eilen wir dem Besucher nach! Von der Weinkosthalle aus wandte sich der Gast der Besichtigung der Bienenhalle und der durch ihre niedlichen Augen weit bekannten Glücksthierchen zu, deren Namen früher als viel weniger kurfähig galt, wie heutzutage. Trägt man doch jetzt offen sein Glücksschweinchen an der Uhrkette! Die in Stall 51 und 55 einquartierten Borstenträger erfreuten sich einer ganz besonderen Anerkennung des Prinzen. Dann gings zu den Ostpreußischen Rindern — welche bekanntlich die Friesen besiegt haben — und zu Ring 6, wo ein Wärter durch eine Frage des Prinzen erfreut wurde — leider vergaß der Gefragte vor Freude, seinen Hut abzunehmen. Prinz Albrecht trat hierauf in die Wollwaarenausstellung und weilte hier — wo auch die Concurrenten der schlesischen Wollträger — die australischen, englischen und südamerikanischen Rassen eine weitergehende Beachtung finden. Von hier aus begab sich der hohe Gast nach der Tribüne. Wie bei unserem Rennfeste in Scheitnig, sammelte sich bald eine zahlreiche Zuschauermenge um den Ring 1. Pferde und Rinder der verschiedensten Arten wurden nun vorgeführt. Eine volle Stunde schaute der Prinz dem bunten Treiben zu, ließ sich einzelne Pracht- und Preisexemplare vorführen und verfolgte das Wettfahren der ein- bis vierspännigen Wagen — ja ein Fünfspänner mit Diener in ungarischer Tracht machte zum Schluß noch die Runde. — Wie wir hören, sprach der Prinz dem Comité seine vollste Befriedigung aus und verließ gegen 5¼ Uhr die Ausstellung, begleitet von den Hochrufen der ihn umdrängenden Menge.

### Tagesordnung für den 10. und 11. Juni cr.

Die Ausstellung ist am Sonntag von 8 Uhr Morgens an geöffnet. Der Tagespreis an der Kasse beträgt 1 Mark. Das Vorführen der prämiirten Thiere im großen Ring findet um 5 Uhr statt. Die Musik beim großen Ring spielt von 12 Uhr Vormittags und von 4 Uhr Nachmittags an. Der Schluß der Ausstellungsthore erfolgt Abends 8 Uhr. **Versammlungen** finden am Sonntag nicht statt. Folgende **Ausflüge** sind für **Sonntag** projectirt: Nach der Herrschaft Brechelshof. (Besitzer und Leiter der Excursion Herr Freiherr von Richthofen.) Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 9 Uhr 10 Min., Ankunft in Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) 10 Uhr 50 Min. — Nach Domanze, Kratzkau, Pänkendorf, Gohlitsch, Gublau (Rusticalgüter), Gorkau, Rosalienthal, Zobtenberg. (Leiter des Ausfluges Herr Güter-Director Kunze-Domanze.) Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 5 Uhr 30 Min. Morgens, Ankunft in Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 10 Uhr 15 Min. Abends. — Nach der Herrschaft Groß-Strehlitz und den dazu gehörigen Gütern. (Besitzer Herr Graf von Tschirschky-Renard. Generalbevollmächtigter und Leiter der Excursion Königl. Oekonomierath Bieler.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 40 Min. Morgens, Ankunft in Breslau 10 Uhr 10 Min. Abends. — Nach der Herrschaft Heinrichau und den dazu gehörigen Gütern. (Schlesische Besitzungen Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, mit den Inspectionen Heinrichau, Schönjohnsdorf, Töpliwoda, Haltauf-Kunern und Reindörfel, sowie großen Forsten. General-Director Herr von Bodemeyer, Leiter des Ausfluges.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 10 Uhr 25 Min. Vormittags, Ankunft in Breslau 9 Uhr 50 Min. Abends. Nach Camenz. (Besitzer Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen. General-Director Ertz und Inspector von Cölln, Leiter des Ausfluges.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 1 Uhr Mittags. Ankunft in Breslau 9 Uhr 50 Abends. Nach den Rittergütern Kurtwitz und Heidersdorf. (Besitzer von Kurtwitz und den dazu gehörigen Gütern Herr Amtsrath Rohde. Besitzer von Heidersdorf und den dazu gehörigen Gütern Herr von Reisner. Leiter des Ausfluges die Herren Lieutenant H. Rohde und von Reisner.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 44 M. Morgens. Ankunft in Breslau 6 Uhr 25 M., resp. 9 Uhr 50 M. Abends. — **Abendliche Versammlungspunkte**: Café Kaiserkrone (Schweidnitzer-Stadtgraben) und Liebichshöhe (Beleuchtung). — **Montag, den 11. Juni**. Die Ausstellung ist von 8 Uhr Morgens an geöffnet. Der Tagespreis an der Kasse beträgt 1 Mark. Das Vorführen der Pferde findet um 11 Uhr Vormittags im großen Ringe statt, das Vorführen der prämiirten Thiere um 4 Uhr Nachmittags. Die Musik spielt von 10½ Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags an. Der Schluß der Ausstellung erfolgt um 7 Uhr Abends. — **Versammlungen am 11. Juni**: Zweite Gesammtausschußsitzung 10 Uhr Vormittags, Kurgarten von Hellmich. Tagesordnung: 1) Cooptation von Mitgliedern, 2) Besprechung betreffs der Wanderversammlung und Ausstellung von 1889, 3) Feststellung der Ausstellungsordnung für Magdeburg, 4) Berathung eingegangener Anträge. — Zweite Vorstandssitzung 12 Uhr Mittags, Kurgarten bei Hellmich. Tagesordnung: 1) Wahl des Directoriums für 1888/89, 2) etwaige aus den vorangegangenen Versammlungen sich ergebende Beschlüsse. — **Ausflüge** sind projectirt: Nach der Herrschaft Ober-Weistritz, Burg Kynau, Charlottenbrunn. Leiter derselben Herr Hauptmann Kunze-Burkersdorf. Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 9 Uhr 10 Min. Morgens. Ankunft in Breslau — Freiburger Bahnhof — 10 Uhr 33 Min. Abends. Nach Conradswaldau, Saarau, Fürstenstein. (Besitzer der Herrschaft Conradswaldau, bestehend aus den Gütern Ingramsdorf, Tarnau, Freudenthal, Conradswaldau mit Neu-Sorgau und Leiter der Excursion Herr Dr. Paul von Kulmiz.) Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 7 Uhr Morgens mit Extrazug. Ankunft in Breslau 9 Uhr 30 Minuten Abends. — Nach Schwengfeld, Creisau, Schönbrunn (Besichtigung von Rusticalgütern), Cammerau, Fürstenstein. (Besitzer von Schwengfeld Herr Rittergutsbesitzer Dr. v. Websky. Besitzer von Creisau Herr General-Feldmarschall Graf von Moltke. Besitzer von Cammerau Herr Rittergutsbesitzer Hirt. Leiter der Excursion Herr Ludwig von Moltke.) Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 7 Uhr Morgens mit Extrazug. Ankunft in Breslau 10 Uhr 33 Min. Abends. — Nach Neuhof, Viehau, Striegauer Berg. (Besitzer der Rittergüter Neuhof und Viehau und Leiter der Excursion Herr Hauptmann von Wietersheim.) Abfahrt von Breslau — Freiburger Bahnhof — 7 Uhr Morgens mit Extrazug. Ankunft in Breslau 9 Uhr 30 Min. Abends — Freiburger Bahnhof. — Nach der Herrschaft Koppitz. (Besitzer Herr Graf von Schaffgotsch. Güter-Director Herr Gebauer, Leiter der Excursion.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 40 Min. Morgens. Ankunft in Breslau 9 Uhr Abends. — Nach Bielau bei Neisse. (Besitzer Herr Rittergutsbesitzer Freiherr von Falkenhausen. Leiter der Excursion der Besitzer oder Inspector Zimmermann.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 45 Min. Morgens. Ankunft in Breslau 9 Uhr Abends. — Nach der Fiscalischen Königin Louisen-Grube und Borsigwerk. Leiter der Excursion auf Königin Louisen-Grube Herr Bergrath von Velsen, auf Borsigwerk Herr General-Director Braetsch. Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 40 Min. Morgens, Ankunft in Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 10 Uhr Abends. — Nach Antonshof bei Lissa (Provinz Posen) und den Moorculturen der Herrschaft Lissa—Laube. (Leiter der Excursion Herr Oekonomierath Körte.) Abfahrt von Breslau — Oberschlesischer Bahnhof — 6 Uhr 45 Minuten Morgens. Ankunft in Breslau 8 Uhr 2 Min. Abends. — **Abendliche Versammlungspunkte**: Kaiserkrone und Liebichshöhe.

## Fahnenweihe der „Agronomia".

Dem heute Abend in Liebich's Etablissement stattfindenden Commers früherer Besucher deutscher landwirthschaftlicher Akademien ging heute Vormittag eine feierliche Fahnenweihe voraus. Es wurde die aus Anlaß des fünften Stiftungsfestes der Jenenser „Agronomia" von alten Herren dieser Verbindung gestiftete Fahne unter den allgemein üblichen akademischen Feierlichkeiten eingeweiht. Zu dem Festacte hatten sich die alten Herren der Jenenser „Agronomia" und befreundeter Verbindungen zahlreich eingefunden, ebenso nahmen die Studirenden, welche die hiesige landwirthschaftliche Akademie besuchen, an der Feier Theil. Den Schluß derselben bildete ein solenner Frühschoppen. Am Nachmittage versammelten sich die Festgenossen im Schießwerder. Von dort aus begaben sie sich Abends 7 Uhr in langer Wagenreihe nach dem als Commerslocal erwählten Liebich'schen Etablissement. Die festliche Auffahrt eröffnete die Capelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6.

### Preis-Zuerkennung.

**Schweine:**

Klasse I. 1. Preis 120 M. für Eber (125) eigener Zucht, Besitzer **F. Mäcklenburg-Liebnicken**. 2. Preis 70 M. für Eber (123), Besitzer Derselbe. 3. Preis 30 M. für Eber (106), Bes. **E. Kreutz-Gandersheim**. — Klasse II. 1. Preis 80 M. für Sau (102), Bes. Frhr. H. von **Hake-Buchhagen**. 2. Preis 45 M. für Sau (110), Bes. **E. Kreutz-Gandersheim**. 3. Preis 30 M. für Sau (37), Bes. Frhr. v. Zedlitz-**Neukirch** (Uschütz). 4. Preis für Sau (112), Bes. **E. Kreutz-Gandersheim**. — Klasse III. 1. Preis 80 M. für Sau (135), Bes. **F. Mäcklenburg**. 2. Preis 45 M. für Sau (120), Bes. **E. Kreutz**. 3. Preis 30 M. für Sauen (137), Bes. **F. Mäcklenburg**. — Klasse IV. 1. Preis 90 M. für Eber (200), Bes. **Eduard Meyer-Friedrichswerth**. 2. Preis 50 M. für Eber (184), Bes. **F. Mäcklenburg**. 3. Preis 20 M. für Eber (186) desselben Besitzers. — Klasse V. 1. Preis 60 M. für Sau (188) Bes. **F. Mäcklenburg**. 2. Preis 30 M. für Sau (205), Bes. **Ed. Meyer**. 3. Preis 20 M. für Sau (73), Bes. **H. Rothe-Neudeck** bei Glatz. — Klasse VI. 1. Preis 60 M. für Sau (206), Bes. **Eduard Meyer**. 2. Preis 30 M. für Sauen (192), Bes. **F. Mäcklenburg**. 3. Preis 20 M. für Sau (75), Bes. **E. Bieler-Büssow**. — Klasse VII. 1. Preis 75 M. für Eber (218), Bes.: **Leon Salomons-Hohenhausen**. 2. Preis 40 M. für Sau (80), Bes.: **B. v. Arnim-Criewn**. 3. Preis 15 M. für Eber (86) desselben Besitzers. — Klasse VIII. 1. Preis 50 M. für Sau (224), Bes.: **Leon Salomons**. 2. Preis 25 M. für Sau (212), Bes.: **B. v. Arnim**. 3. Preis 15 M. für Sau (88), Bes.: **L. Lommel-Striegau**. — Klasse IX. 1. Preis 50 M. für Sau (229), Bes.: **Leon Salomons**. 2. Preis 20 M. für Sau (232a) desselben Besitzers. 3. Preis 15 M. für Sau (216), Bes.: **B. v. Arnim**. — Klasse X. 1. Preis 85 M. für Sau (245), Bes.: **R. v. Hardt-Wonsowo**. 2. Preis 40 M. für Eber (91), Bes.: **L. Guradze-Kotlischowitz**. 3. Preis 15 M. für Eber (252), Bes.: **K. Otto-Döbla**.

### Prüfung der Düngerstreumaschinen.

Die Prüfung der Düngerstreumaschinen, welche in den Tagen vom 4. bis 6. Juni vorgenommen wurde und welche wir bereits in Nr. 387 der „Breslauer Zeitung" erwähnten, führte zu folgenden Prämiirungen: Klasse I. **Düngerstreumaschinen für alle Düngerarten und Mengen**: 1. Preis, 600 M., an die **Pommersche Eisengießerei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft (Franz Bartens) Stralsund**, für eine Düngerstreumaschine, Patent Schlör. 2. Preis, 300 M., an **Berthold Hirschfeld-Breslau** für eine Düngerstreumaschine Ia D. R.-P. 9093 — Patent Hampel. — Klasse II. **Düngerstreumaschinen für die meistgebräuchlichen Düngerarten und Mengen**: 1. Preis, 300 M., an Letztgenannten für dieselbe Maschine. 2. Preis, 150 M., an **Schmidt u. Spiegel-Halle a. S.** für eine Düngerstreumaschine D. R.-P. 42986. — Klasse III. **Jauchevertheiler**: 1. Preis, 300 M., wurde nicht vergeben. 2. Preis, 150 M., an **Berthold Hirschfeld-Breslau** für einen eisernen Jauchevertheiler, angefertigt von M. Hermann in Rochlitz. — Klasse IV. **Düngermühlen**: Preis 100 M., Keine Anmeldungen. **Kalkstreuer**, Preis, eine große silberne Preismünze, an **Berthold Hirschfeld-Breslau** für eine Kalkstreumaschine, angefertigt von E. Hampel.

### Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel:

Klasse 1: Samen und Pflanzen.

B. Ia. 3 Erste Preise an W. von Borries, Schreiber u. Sohn und O. Steiger. 2 Zweite Preise an O. Cimbal, C. O. Obendorfer. Ib. Zweiter Preis an Riemann u. Co. IIa. Erster Preis an Knauer. IIb. Erster Preis an O. Hübner, Breslau. IIIa. 2 Erste Preise an den Nordschleswigschen Samenbauverein und an den Landwirthschaftlichen Verein für die Kreise Inowrazlaw-Strelno. Zweiter Preis an die Verkaufsgenossenschaft des Propsteier land- und volkswirthschaftlichen Vereins, E. G., Schönberg in Holstein. 2 Dritte Preise an den Schleswig-Holsteiner Landwirthschaftlichen General-Verein, Kiel, und an den Ostholsteinischen Getreide- und Saatbau-Verband.

Klasse 4: Hopfen.

Richter: Die Herren Ed. Haase, Jul. Hugger, A. Roesler. — Ein Preis von 300 M. für Gesammtleistung dem Hopfenbauverein zu Neutomischel.

## Dritte Wanderversammlung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft,

**abgehalten zu Breslau vom 7. bis incl. 11. Juni.** (Fortsetzung.)

T. Breslau, 9. Juni.

In der Ersten Gesammt-Ausschußsitzung der Gesellschaft am 7. Juni referirte nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten Herr Oekonomierath **Petersen-Eutin** über „**die Preisfeststellung auf den Märkten**".

Der Referent wies einleitend auf die Bedeutung der Preisfeststellungen für die landwirthschaftlichen Producte auf den Hauptabsatzmärkten hin; er hob hervor, daß die auf diesen festgestellten und veröffentlichten Preise mehr oder weniger die Grundlage bildeten für die Preise, welche die Landwirthe auf jenen Märkten und auch im Inlande erhielten. Von diesen Preisfeststellungen müsse der Landwirth deshalb verlangen, daß sie auch ihm ein wahrheitsgetreues und klares Bild von der wirklichen Marktlage und den thatsächlich gezahlten Preisen gäben. Redner gab dann eine größere Anzahl von Beispielen bezüglich der Preisfeststellungen von Butter, Mastvieh, Getreide u. s. w., welche feststellten, daß dieselben, zum Nachtheil der Producenten, jenen Forderungen nicht entsprächen. Weiter führte er einige Beispiele an, wie die Producenten, hauptsächlich in Bezug auf die Butter-Preisfeststellungen, bereits versucht hätten, durch gemeinsames Vorgehen sich selbst zu helfen. Er ist aber der Ansicht, daß Corporationen, wie die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, sich dieser dringend Abhilfe bedürftigen Angelegenheit dauernd annehmen müßten, und wäre die Sachlage vor allen Dingen zuerst nach allen Seiten hin klar zu stellen.

„Der Referent stellt den Antrag, der Gesammt-Ausschuß der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ernennt einen Sonder-Ausschuß, welcher, in Gemeinschaft mit Mitgliedern des Deutschen milchwirthschaftlichen Vereins und der Vereinigung der Deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, die Frage der Preisfeststellung auf unseren Hauptabsatzmärkten klarstellt."

Doch wird dieser Antrag, nachdem Herr Ring-Düppel und Herr Oekonomierath von Mendel für Ablehnung des Antrages gesprochen haben, abgelehnt.

Wegen der vorgerückten Stunde wird der angekündigte Vortrag des Herrn Oekonomierath von Mendel „Ueber die Ausfuhr der deutschen Molkereierzeugnisse" von der Tagesordnung abgesetzt.

## Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Als Ergänzung zu unserem im gestrigen Abendblatte gegebenen Berichte über die im Saale der Friebeberg-Restauration stattgehabte Versammlung möge noch Folgendes dienen:

Nachdem die Versammlung von dem Jahresbericht Kenntniß genommen hatte, theilte Herr Eydt mit, daß es eigentlich im Plane der Gründer der Gesellschaft gelegen habe, je drei Ausstellungen in Norddeutschland auf je eine im Süden folgen zu lassen. Doch sei man diesmal durch das Anerbieten **Straßburgs** geneigt, von jenem Vorsatze abzugehen. Redner hebt die Vorzüge **Bremens** hervor, betont aber, daß sicher **Straßburg** alle Stimmen auf sich vereinigen werde. Herr Eydt verliest alsdann einen Brief vom elsaß-lothringischen Ministerium an den Herzog von Ratibor. Aus demselben geht hervor, daß man die geplante Elsaß-Lothringische Landesausstellung 1890 mit der Ausstellung der der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu vereinigen geneigt ist.

Schließlich giebt der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß das Unternehmen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, das jetzt nach 5 Jahren seines Bestehens schon in den fernsten Gauen Deutschlands Anerkennung gefunden habe, auch weitere Freunde gewinnen werde. Er hoffe, daß es namentlich in **Breslau** eine ähnliche Nachwirkung haben werde, als es zu Frankfurt a. M. hatte. (Bravo.) Er fordere die Versammlung auf, jenem Gruße aus unserem Bruderlande Elsaß-Lothringen zu genügen. Er verkenne durchaus die Vortheile nicht, die **Bremen** biete, doch sei es praktisch, daß die Ausstellungsorte in möglichst weit auseinander liegenden Provinzen gewählt würden. Den schlesischen Landwirthen würde dadurch Gelegenheit und Muße geboten, in den kommenden Jahren zur nächsten Ausstellung in Ost-Deutschland in ähnlicher Weise gerüstet zu sein, wie jetzt. Es liege heut nur daran, die Stimmung der Versammlung zu ergründen.

Wie bereits mitgetheilt, stimmten fast alle Redner darin überein, daß es ein patriotisches Werk sei, Straßburg zu wählen. Bremen würde zurücktreten und die geldlichen Verhältnisse würden auch später noch günstig für Bremen sein. Herr Eydt, welcher für Straßburg gerathen habe, sei so competent, daß die ganze Versammlung dabei bestehen könne. Nur müsse Elsaß-Lothringen keine besondere Ausstellung veranstalten, die elsaß-lothringische Landesausstellung müsse in den Rahmen der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft fallen.

Besonders trat Herr **Schulz-Lupitz** für Straßburg ein. Das Vaterland stehe über der Landwirthschaft, das „uralte und jetzt uns neuerworbene Bruderland" verdiene, daß man die dargebotene Bruderhand ergreife.

Herr Ober-Regierungsrath **Thiel** fügte auch sachliche Gründe für Straßburg hinzu. Viele Aussteller halten sich verpflichtet, **alle** Jahre zu erscheinen. Sie würden ausstellungsmüde, wenn man ihnen nicht Erholung verschaffe. Von **Magdeburg** bis Bremen sei ein zu kleiner Schritt. In Bremen würde 1890 dasselbe Ausstellungspublikum vertreten sein als in Magdeburg 1889.

Der Vertreter von **Straßburg** verliest einen mit Beifall aufgenommenen Brief des Straßburger Bürgermeisters und sagt der „D. L.-G." die Unterstützung Straßburgs zu; er sei überzeugt, daß dort keine Separatausstellung stattfinden werde.

Nachdem der Vertreter von **Bremen** nochmals alle Vorzüge seiner Vaterstadt — insbesondere den frei werdenden Köln-Mindener Güterbahnhof als bequemen und billigen Ausstellungsplatz — hervorgehoben hatte, erklärt der **Vorsitzende**, daß das Directorium in Verbindung mit dem Gesammt-Ausschuß die Frage genauer untersuchen werde. Die Versammlung ist völlig damit einverstanden und überläßt dem Directorium und Ausschuß die Beschlußfassung.

Alsdann wird mitgetheilt, daß **Graf Stolberg-Goslar** bereit sei, das Präsidium für die Magdeburger Ausstellung zu übernehmen.

Es folgen weitere Mittheilungen über stattfindende Aenderungen im Gesammt-Ausschuß.

Herr Landrath **von Röder-Ellguth** hält hierauf einen interessanten Vortrag über „die Landwirthschaft des zweiten Gaues (Schlesien-Posen)." Er machte auf die landschaftlichen Vorzüge der Provinzen aufmerksam, und gab ein Bild von der ursprünglich sehr mangelhaften Feldbestellung des einst slavischen Landes, von der Thätigkeit der Deutschen, von dem belebenden Einflusse der Hohenzollern auf die Cultur unserer Provinz. Am Schlusse erwähnte Redner noch, daß die diesjährige Ausstellung durch den Breslauer Maschinenmarkt beeinflußt wäre, mit Rücksicht auf hier bestehende Verhältnisse sei von der Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen abgesehen worden. Von dem Rückgang der Schafzucht in Schlesien und der aufblühenden Rindviehzucht giebt Redner nur eine Skizze. Die **schlesische** Landrasse habe auf der Ausstellung allseitige Anerkennung gefunden. Auch die übrigen Zweige der schlesischen Landwirthschaft streift er nur und gedenkt zum Schlusse des Vermächtnisses des Kaisers Wilhelm, der Invaliden- und Altersversicherung. Er wünsche der schlesischen Landwirthschaft eine gute Zukunft und schließt mit den Worten eines schlesischen Dichters:

> Und wenn der Sturm der Zeit mein Haupt getroffen,
> So meint ich ihn am besten zu verstehn,
> Wenn ich mit Muth und kühnem Hoffen
> Den blauen Himmel über mir gesehn.

Der nun folgende Vortrag des Herrn Oekonomierath **Mendel-Halle** war einer der zündendsten der ganzen Sitzung. Sein Thema war: „Die deutsche Rindviehzucht im Lichte der Breslauer Ausstellung". Der Vortrag war reich an Belehrungen und die Versammlung folgte dem Redner mit sichtlichem Interesse. Auch er zollte der schlesischen Landrasse seinen Beifall. Er sei, wie so Viele, mit vielen Zweifeln nach **Schlesien** gekommen, aber er sei von der Breslauer Ausstellung vollkommen befriedigt.

Nach diesem Vortrage verlas Herr **von Wallenberg** ein Telegramm an Herrn von Stolberg, den neuen Präsidenten. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu demselben.

Alsdann forderte Herr **von Wallenberg** die Versammlung auf, ein **Telegramm an Kaiser Friedrich, dem Gottes allmächtige Hand recht bald seine Gesundheit wiedergeben möge**, abzusenden. Die Versammelten beschlossen die sofortige Absendung desselben, und mit einem kräftigen dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß die Sitzung.

**Die (VI.) Sitzung der Landescultur-Abtheilung** am 8. Juni wurde um 8½ Uhr vom Vorsitzenden, Graf von **Arnim-Schlagenthin** eröffnet. Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers **Schultz-Lupitz** wird sofort zur Position 4 der Tagesordnung „die Entwickelung der wasserrechtlichen Verhältnisse in Schlesien" übergegangen. Berichterstatter Reg.-Rath **Frank**-Breslau führte aus, daß die Gesetzgebung in Bezug auf wasserrechtliche Verhältnisse schwierig sei. Besitz und Eigenthum am Wasser selbst sei kaum möglich, sondern es handle sich nur um Eigenthum an Ufer und Bett und was damit zusammenhänge. In **Schlesien** seien in der Entwickelung dieser Frage drei Perioden zu unterscheiden: 1) vom Anfang an bis zum Anfalle Schlesiens an Preußen, 2) von da bis zum Erlaß des Allgemeinen Landgerichts, 3) von da bis jetzt. Redner giebt einen Ueberblick über den historischen Gang dieser Entwickelung und schließt mit dem Hinweis darauf, daß nach Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuchs, welches sehr richtig das Wasserrecht der Landesgesetzgebung überläßt, wieder eine neue Wassergesetzgebung in Fluß kommen werde. Die industriellen Stauwerke müßten eigentlich im Interesse aller beseitigt werden, und zwar auf Staatskosten oder auf Kosten der Provinz. Es sei 1) eine technische Centralbehörde für Landesculturdinge zu erstreben mit administrativen wie richterlichen Befugnissen; 2) müsse das zukünftige Gesetz systematischer sein und Be

stimmungen darüber enthalten, welches Interesse, wenn mehrere solche collidiren, vorgehen soll.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrage sprach Herr Rittergutsbesitzer Schultz-Lupitz über „die Canalisirung der oberen Oder und die Landwirthschaft".

Ihm folgte Graf Frankenberg und führte die Schwierigkeiten aus, welche vorhanden wären, wenn es sich um Durchführung einer wasserrechtlichen Verbesserung handle. Es sei daher höchst wichtig und wünschenswerth, daß diese Materie bei Gelegenheit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches einer durchgreifenden und allgemeinen Neuordnung unterzogen würde. Er sprach sodann über die Versicherung gegen Hochwasserschäden und über die Verhinderung von Ansiedelungen auf Terrain, das durch Ueberschwemmung gefährdet sei. Hieran knüpfte Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel mehrere Bemerkungen über die entsprechenden Verhältnisse in Holland und über die dortige sehr selbstständige Wasserverwaltung (Water states). Es stellte nunmehr Herr Schultz-Lupitz folgenden Antrag:

„Die Abtheilung Landescultur der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen: „Bei Schaffung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich ist die Schaffung eines gemeinsamen deutschen Wasserrechtes eine Nothwendigkeit im Interesse der Landwirthschaft und der Landescultur.

Die deutschen Landwirthe sollten in Nord und Süd bemüht sein, ein solches anzustreben, um die allgemeinen Normen für die Behandlung dieses wichtigsten Stoffes rechtlich zu ordnen.

Behufs Berathung der Materie und Vorbereitung der erforderlichen Schritte wird ein Sonderausschuß eingesetzt, welcher in dieser Richtung zu wirken und der Abtheilung weitere Anträge zu unterbreiten hat."

Nach kurzer Berathung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Auf Antrag des Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Thiel wurde die Wahl des Sonder-Ausschusses dem Abtheilungs-Ausschusse anheimgegeben.

Mehr von Interesse war der Vortrag des Herrn Landesmeliorationsbau-Inspectors von Münstermann-Breslau „über Regulirung der Privatflüsse in Schlesien". Der Redner führte aus: Die geographische Lage Schlesiens bringe es mit sich, daß das Land sowohl Gebirgsflüsse wie Flüsse des Hügellandes und des Flachlandes habe. Die Regulirung dieser Flüsse habe die Kenntniß ihrer Wassermassen, ihres Profils und ihres Gefälles zur Voraussetzung. Die Messung der Regenhöhen sei neuestens in geordnete Bahnen gelenkt. Durch 230 wohlvertheilte Regenmeßstationen werde der Regen gemessen. Nächstdem habe man an geeigneten Flußstellen zahlreiche Pegel aufgestellt und beobachte man die Abflußmengen bei Hoch-, Mittel- und Niedrigwasser. Centralstelle dieser Beobachtungen sei die Meliorationsbauinspection in Breslau. Redner erwähnt ferner den trefflich eingerichteten schlesischen Hochwassermeldedienst. Zum Schluß giebt Redner eine Uebersicht der in Schlesien bisher durchgeführten, sowie der eingeleiteten Regulirungen schlesischer Privatflüsse.

Die Sitzung schloß um 11 Uhr.

---

## 25. Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau,

### abgehalten vom 7. bis 10. Juni.

### 3. Ausstellungstag.

T. Breslau, 9. Juni.

Das warme heitere Wetter hat auf den Besuch der Breslauer Ausstellungen den günstigsten Einfluß. Während am gestrigen Tage die Frequenz der landwirthschaftlichen Ausstellung am Friebeberge etwas über 16 000 Personen und die des Maschinenmarktes über 10 000 Personen betrug, hat heute der Besuch der Ausstellungen (Schulen und Anstalten mit eingerechnet) wohl die doppelte Höhe erreicht. Zwischen 12 und 1 Uhr hatte der Fremdenzudrang auf dem Maschinenmarkte seinen Höhepunkt erreicht. Der Geschäftsumsatz ist an den letzten beiden Tagen bedeutend besser geworden und übertrifft selbst den des Jahres 1887. — Zu unserem Rundgange zurückkehrend, erwähnen wir in erster Reihe die Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik, Actien-Gesellschaft, vormals L. Sentker, Berlin, Müllerstraße 35. Generalvertreter für Schlesien B. Schnackenburg, Civil-Ingenieur. Specialität dieser ausgedehnten Fabrik ist die Anfertigung von Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung. Beglaubigte Zeugnisse der Direction der Artillerie-Werkstatt zu Spandau und Danzig, der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin u. s. w., liegen über die Leistungsfähigkeit der Fabrik vor. Es sind ausgestellt Bandsägen mit Sägerollen von 900 Millimeter Durchmesser, Kreissägen mit Sägeblatt von 500 Millimeter Durchmesser, Hobelmaschinen, verticale Stemmmaschinen, dreiseitige Kehlmaschinen, Kreissägespindeln, Fraisespindeln, Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung, Vollgatter, Kreis-Trennsägen, Decoupir-Sägen, verticale Bohrmaschinen; ferner Drehbänke, Bohrmaschinen für Metall, dto. Fraisemaschinen, Schrauben-Schneidmaschinen, Hobelmaschinen, letztere mit Präcisionssteuerung 2c. Entschieden gehört diese Collection von Werkzeugmaschinen zu den sehenswerthesten. Ein großer Theil der Holzbearbeitungs-Maschinen war im Gange. — Die Ausstellung von R. Anger-Breslau, diverse Geldschränke und Waagen jeder Construction betreffend, vervollkommnet sich von Jahr zu Jahr. Sehr anzuerkennen sind vor Allem die Güte des Rohmaterials, die Gediegenheit der Arbeit und der Construction, und die gewählte und geschmackvolle Ausstattung. — Zu den best gearbeiteten Metallwaaren, die als eine Zierde des Marktes gelten können, da einige sogar künstlerischen Werth haben, gehören die Ausstellungsobjecte aus der Fabrik von Ludwig Düring-Breslau. Die ausgestellten kupfernen Gegenstände für Salon, Schlafstube, Küche, Speisekammer 2c. sind nicht nur von gefälliger Form, sondern sie haben auch geschmackvollste Ausstattung. Die künstlichen Blumen mit lebhafter Farbenpracht können jedem Fenster als Schmuck dienen. — Herz u. Ehrlich-Breslau, Aussteller seit Beginn des Marktes, ist namentlich eine von der Damenwelt gern besuchte Firma. Vertreten findet man hauptsächlich elegante Haus- und Küchengeräthe, Gartenmöbel verschiedenartigster Form, Werkzeuge, Stalleinrichtungen, Molkereiartikel, Plättöfen und eine große Anzahl kleinerer Artikel, deren Aufzählung uns zu weit führen würde. Als Novität hat die Firma dieses Mal einen Mückenvertreibungs-Apparat ausgestellt, der zugleich zum Desinficiren größerer und kleinerer Räume benutzt werden kann. Wir glauben, daß dieser so praktische und billige Apparat sich in nicht zu langer Zeit namentlich in Privatkreisen einbürgern dürfte. — Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft in Dessau-Berlin, welche den Markt alljährlich mit einem Otto'schen Gasmotor beschickte, bringt in diesem Jahre als Neuheit einen Benzin-Gasmotor von zwei Pferdekraft zur Ausstellung. Derselbe betreibt in Halle a. S. einen Wasserklär- und Zersteubungsapparat. Bis jetzt war die Verwendung der Gasmotoren eine beschränktere, da ihre Verwendung nur an den Orten möglich war, wo Leuchtgas in genügender Menge fabricirt wurde. Durch die Anfertigung des Benzin-Motors ist nun eine Erleichterung geschaffen und man kann jetzt an jedem beliebigen Orte eine mechanische Kraft in Wirksamkeit treten lassen. Wir machen auf diese kleine Maschine, die für die Landwirthschaft von großer Bedeutung ist, hiermit aufmerksam. — C. Jäschke-Neuland bei Neisse, ebenfalls ein fleißiger Besucher der Breslauer Ausstellung, hatte auch dieses Jahr seine als vorzüglich bekannten Maschinen und Geräthe am Platze. Wir erwähnen davon Haferquetschen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Handhacken, Pferderechen, Wieseneggen, Patent-Drillmaschinen, diverse Pflüge 2c. Specialist ist der Aussteller in Düngerstreu-Maschinen und es ist ihm für seine patentirte Düngerstreu-Maschine ein Preis von der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft bei der Ausstellung in Kleinburg zuerkannt worden. — Von Brennerei-Apparaten und den dazu gehörigen Utensilien waren nicht sehr viele am Platze. Wir erwähnen nur die bekannten Firmen Christoph aus Nieski mit einem kupfernen Rectificirapparat, C. Heckmann-Breslau mit einem Maischdestillirapparat, und Albert Zabel-Breslau mit einem Brennapparat von polirtem Kupfer, einem dazu gehörigen Kartoffeldämpfer, einem Vormaischbottich, einer Malzquetsche und einer Kartoffelwäsche. (Schlußbericht folgt.)

---

≃ **Zweites Meeting des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins.**

Heut Sonnabend, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, nahm auf der Rennbahn bei Scheitnig das zweite diesjährige Meeting des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins seinen Anfang. Da gegenwärtig in Breslau ein außerordentlicher Fremdenverkehr wegen der landwirthschaftlichen und der Maschinen-Ausstellung, sowie des Wollmarkts herrscht, so war das Rennen von einer sehr zahlreichen Zuschauermenge besucht. Auf der Tribüne, sowie auf dem Sattelplatze hatte sich ein überaus distinguirtes Publikum eingefunden. Das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches Nr. 1) concertirte auf dem Rennplatze. Der Vorstand war derselbe wie bei dem ersten diesjährigen Meeting. Die einzelnen Concurrenzen nahmen, begünstigt vom schönsten Wetter, folgenden Verlauf:

I. Hürden-Rennen.

Preis 900 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. Distance ca. 1500 Meter. Die Einsatz- und Reugelder zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt, nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. (8 Unterschriften.) Von den angemeldeten 8 Pferden erschienen 3 am Pfosten, und zwar: 1) Lieut. Graf Henckel's (6. Huf.) br. Stute „Eljen" von Oroszvar a. d. Gravelotte. 6jähr. Reiter: Besitzer. 2) Lieut. Frhr. von Gersdorff's (Leib.-Kür.) schwbr. H. „Prestoletto" von Y. Bucaneer a. d. Purity. 4jähr. Reiter: Lieut. v. Boddien (Kaiser-Drag.). 3) Rittmstr. v. Maubeuge's (6. Huf.) br. W. „Rinaldo" v. Breadalbane a. d. Blush Rose. Reiter: Lieut. v. Rothkirch (Kaiser-Dragoner).

„Prestoletto", schon unruhig am Start, sprang sofort nach Fallen der Flagge über den die Bahn begrenzenden Heckenzaun. Abermals in die Bahn getrieben, brach der Hengst zum zweitenmal aus, ging wieder über die Umzäunung der Bahn und konnte vom Reiter nicht mehr angehalten werden. „Eljen" und „Rinaldo" machten somit allein das Rennen, aus welchem „Eljen" mit 6 Längen als Sieger hervorging. — Totalisator: 10:45.

II. Bauern-Rennen.

Für Pferde im Besitz von ländlichen Besitzern der Provinz Schlesien und von solchen zu reiten. Preis 100 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten, 25 M. dem dritten Pferde. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 750 Meter; der Sieger im Rennen am 22. Mai ist ausgeschlossen. Zu nennen am Pfosten.

Auf der Bahn erschienen 3 Theilnehmer am Rennen, und zwar: 1) Schwarzbrauner Schimmel-Wallach des Bauergutsbesitzer Scholz aus Radwanitz. 2) Schwarzbraune Stute des Bauergutsbesitzers Sauermann aus Silmenau, und 3) Braune Stute des Bauergutsbesitzers Schütz aus Tschechnitz.

Der schw. Wallach des Bauergutsbesitzers Scholz siegte nach Gefallen um ungezählte Längen. — Totalisator: 10:15.

III. Verkaufs-Steeple-chase.

Preis 900 M. 10 M. Einsatz. Der Sieger ist für 1500 M. käuflich und wird nach dem Rennen öffentlich versteigert. Der eventuelle Mehrbetrag beim Verkauf fällt der Vereinskasse zu. Distance ca. 2000 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten Pferde ein Drittel der Einsätze und Reugelder (7 Unterschriften). Von den 7 angemeldeten Pferden nahmen nur 3 am Rennen Theil, und zwar 1) Lieut. v. Koppy's (4. Drag.) br. St. „Kettle" von Cymbal a. d. Our Mary Ann. Reiter: Lieut. Graf Rothkirch (1. Ulan.). 2) Rittmeister von Maubeuge's (6. Huf.) br. W. „Liliomfi" v. Sarga Liliom a. d. Fair Duchesse. Reiter: Lieut. v. Boddien (Kaiser-Drag.). 3) Pr.-Lieut. Graf Schmettow's (2. Leib-Huf.) F.-H. „Barrel Organ" von Bladford a. d. Symphony.

„Barrel Organ" brach vor der ersten Hürde aus, und mußte das Rennen aufgeben. „Liliomfi" führte bis zum 2. Umlauf, sprang aber unsicher über den Graben, konnte jedoch über „Kettle" nicht mehr aufkommen, und gewann daher „Kettle" wie sie wollte. „Kettle" wurde vom Besitzer zurückgekauft. Totalisator 10 zu 16.

IV. Handicap-Steeple-chase.

Preis 900 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. 20 M. Einsatz, halb Reugeld. Distance ca. 3500 Meter. Die Einsätze und Reugelder zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt, nach Abzug eines doppelten Einsatzes für das dritte Pferd (10 Unterschriften). Von 10 angemeldeten Pferden erschienen nur 6 Pferde, und zwar 1. Lieut. Graf Rothkirch's (1. Ulan.) F.-St. „Jactance" von Don Carlos a. d. Mlle. de St. Igni. 2. Pr.-Lt. Graf Schmettow's (2. Leib.-Huf.) F.-Hengst „Barrel Organ" von Blamford a. d. Symphony. 3. Graf Henckel's (6. Huf.) br. W. „Champagne" v. Preserver a. d. Nova Moneta. Reiter: Rittmeister v. Kleist (6. Huf.). 4. Lieut. Frhr. von Henneberg's (2. Leib.-Huf.) br. St. „Kerka" von Thed Palmer a. d. Cleopatra. 5. Herrn Ed. Lindner's F.-W. „Vinador" v. Kettledrum. 6. Rittmeister v. Maubeuge's br. W. „Rinaldo" von Breadalbane a. d. Blush-Rose. Reiter: Lieut. von Rothkirch (Kaiser-Drag.).

Beim ersten Umlauf brach „Rinaldo" aus, „Vinador" stürzte mit dem Reiter, erlitt aber dabei keinerlei Schaden, „Jactance" siegte um 5 Längen über „Barrel Organ" und „Champagne", zwischen welchen Letzteren ein Raum von nur einer Länge bestand. Totalisator 10:16.

V. Schluß-Rennen.

Preis 400 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. Offen für Pferde, welche im Jahre 1888 weder ein Flach- noch ein Hinderniß-Rennen des Vereins gewonnen haben. 10 M. Einsatz. Distance ca. 1200 Meter (freie Bahn). Die Einsätze und Reugelder zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt, nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. (6 Unterschriften.) Von den zehn angemeldeten Pferden erschienen acht Pferde auf der Rennbahn und zwar: 1) Lieut. v. Schleinitz's (4. Dragoner) F.-St. „Slawa" von Emilius und Freifräulein. Reiter: Graf Rothkirch (1. Ulan.). 2) Pr.-Lieut. Graf Schmettow's (2. Leib-Huf.) F.-H. „Andernach" von Chamant a. d. Andorka. 3) Frhr. v. Zedlitz's schw.-br. W. „Queen's Proctor" von Molton a. d. Bell. 4) Lieut. v. Rothkirch-Panthen's (Kaiser-Drag.) F.-St. „Quecke" von Barbarossa a. d. Anna. 5) Lieut. Graf Suminski's F.-W. „Czardasch" von Labarncz a. d. Borba. 6) Lieutenant von Wechmar's (4. Huf.) br. Stute „Clairie" von Mik-Mak. Reiter: Lieutenant von Wentzky (4. Huf.). 7) Lieut. Graf Matuschka's (Leib-Kür.) F.-W. „Wisby" a. d. Princeß. 8) Lieut. von Gassow's schwarzbrauner W. „Seladon". Reiter: Lieut. Schröter (Kaiser-Drag.).

Gleich von Anfang des Rennens führte „Slawa" das ganze Feld und behielt die Tête bis zum Ende der Bahn. Nach langem heißem Kampfe siegte die Stute über den Fuchshengst „Andernach" um eine Länge. „Quen's Proctor" mit 6 Längen zurück, Dritter

Um 6 Uhr erreichte das Rennen seine Endschaft. Das Trompetercorps spielte altem Herkommen gemäß den Hohenfriedeberger Marsch.

---

—d. **Frequenz der Universität Breslau.** Im Winter-Semester 1887/88 waren 1283 Studirende immatriculirt. Der Abgang betrug 281, der Zugang im Sommer-Semester 1888 341, so daß sich gegenwärtig die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden auf 1343 beläuft. Von diesen gehören an: der evangelisch-theologischen Facultät 172 (169 Preußen und 3 Nichtpreußen), der katholisch-theologischen Facultät 177 (175 Preußen und 2 Nichtpreußen), der juristischen Facultät 190 (185 Preußen und 5 Nichtpreußen), der medicinischen Facultät 410 (405 Preußen und 5 Nichtpreußen), der philosophischen Facultät 394 (248 Preußen mit dem Zeugniß der Reife, 108 Preußen ohne Zeugniß der Reife nach § 3 der Vorschriften 2c. vom 1. October 1879 und 38 Nichtpreußen). Außer diesen immatriculirten Studirenden haben noch 31 Personen die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen vom Rector erhalten, so daß die Gesammtzahl der zum Hören Berechtigten 1374 beträgt. Von den 1290 immatriculirten Preußen sind 16 aus Ostpreußen, 45 aus Westpreußen, 41 aus der Provinz Brandenburg, 7 aus Pommern, 151 aus der Provinz Posen, 1006 aus Schlesien, 6 aus der Provinz Sachsen, 2 aus Schleswig-Holstein, 5 aus der Provinz Hannover, 7 aus Westfalen, 2 aus Hessen-Nassau und 2 aus der Rheinprovinz. Von den 53 immatriculirten Nichtpreußen stammen 7 aus Baiern, 6 aus Galizien, 5 aus dem Königreich Sachsen, je 4 aus Ungarn und Polen, je 3 aus Baden, österreichisch Schlesien und Rußland, je 2 aus Sachsen-Weimar, Mähren und Canada, je 1 aus Anhalt, Hamburg, Hessen, Lübeck, Mecklenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Erzherzogthum Oesterreich, Böhmen, Dänemark, Serbien, Griechenland und Japan. — An Docenten zählt die hiesige Universität und zwar die evangelisch-theologische Facultät 6 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen Professor und 1 Privatdocenten; die katholisch-theologische Facultät 9 ordentliche Professoren und 1 außerordentlichen Professor; die juristische Facultät 7 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen Professor und 3 Privatdocenten; die medicinische Facultät 9 ordentliche, 17 außerordentliche Professoren und 13 Privatdocenten; die philosophische Facultät endlich 34 ordentliche, 13 außerordentliche Professoren, 2 mit Haltung von Vorlesungen beauftragte Herren und 11 Privatdocenten. Außerdem fungiren noch 6 Docenten für Sprach- und Kunstunterricht. Die Gesammtzahl der Docenten an hiesiger Universität beträgt somit 134.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Landgerichtsdirector Witte, Oberlandesgerichtsrath Böthke und Professor Dr. Bruck. Die sechs Rechtscandidaten, Herren Ablaß, Freund, Hahn, Illgner, Lindner und Rive, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden sämmtlich das Examen.

* **Lobetheater.** Die morgende Sonntags-Doppelvorstellung beginnt bereits um 7 Uhr. Die am nächsten Dinstag zum ersten Male in Scene gehende Novität: „Mein Freund Lehmann" hat am Berliner Wallnertheater und auch an anderen Bühnen vielfache Wiederholungen erlebt. Das Stück ist hier mit den besten Kräften des Wallnertheaters besetzt.

* **Sommerfest.** Der Vorstand des hiesigen Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei hat beschlossen, noch in diesem Monat, wie im Vorjahre, für seine Mitglieder und deren Familien im Schießwerdergarten ein Sommerfest zu veranstalten, für welches Sonnabend, der 23. d. Mts. in Aussicht genommen ist. Das Fest soll aus Concert, Ausschmückung und Beleuchtung des Gartens, Ansprache eines Reichstagsabgeordneten, Tanz u. s. w. bestehen, während den Kindern der Angehörigen durch Casperle-Theater, Spiele, Fackelzug u. s. w. Abwechselung und Unterhaltung geboten wird. Das Nähere über das Fest wird später veröffentlicht werden.

* **Der Jünglingsverein der Bernhardinkirche** unternimmt allmonatlich einen Spaziergang; der nächste findet morgen, 10. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, nach Oswitz statt. — Die Vereins-Fahne wird das Wappen Luthers tragen: eine weiße Rose in blauem Felde, umschlossen von einem goldenen Ringe.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Der Ausflug der Lehrlinge der Sonntag-Abend-Unterhaltungen findet bei gutem Wetter am Sonntag, 17. Juni cr., statt. (Näheres ist aus dem Inseratentheile ersichtlich.)

≈ **Ausstellung.** In der Gemäldeausstellung von Lichtenberg im Provinzialmuseum auf dem Museumsplatz ist gegenwärtig ein vom Herrn Hauptlehrer H. Bloch nach talmudischen Quellen entworfenes Modell vom herodianischen Tempel ausgestellt. Der Zweck dieses Modells ist einzig und allein, durch eine plastische Darstellung ein besseres Verständniß für die vielen, auf den herodianischen Tempel bezüglichen Stellen im babylonischen Talmud herbeizuführen. Das zur Erläuterung des Modells beigegebene Register enthält daher nur die Bezeichnungen für die im Modell selbst zur Anschauung gebrachten Gegenstände. Weitere Erläuterungen und sonst wissenswerthe Details werden in einer besonderen Schrift nachfolgen. Durch das Modell werden der Tempelberg, der Frauenvorhof und die Azarah (Complex der Hauptgebäude des Tempels) dargestellt. Diese letzte Abtheilung repräsentirt den Männervorhof, den Priestervorhof, den Altarplatz, den Altar, den Platz zwischen der Vorhalle und dem Altar, die Vorhalle zum Tempelhaus, das Tempelhaus, das Allerheiligste und den Raum hinter dem Allerheiligsten. Sämmtliche Bestandtheile des Modells sind dem gewählten Größenverhältnisse entsprechend mit minutiöser Genauigkeit gefertigt.

* **Tauben für Kaiser Friedrich.** Ein Handelsmann aus Gr.-Kotzenau hatte gelesen, daß die Aerzte unserem Kaiser auch Taubenfleisch als Nahrung verordnet haben. Hierauf sandte er dem Monarchen vier junge auserlesene Tauben und sprach in einem Begleitschreiben in schlichten Worten die Bitte aus, daß der Kaiser diese Gabe eines einfachen Mannes nicht verschmähen möge, zugleich wünschend, daß die Tauben dem Kaiser recht gut bekommen möchten. Die Tauben waren in einem Käfig lebend abgesandt. Dem Absender ist nun, wie das „Haynauer Stadtbl." mittheilt, folgendes Schreiben zugegangen: „Ober-Hofmarschallamt Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Berlin, den 30. Mai 1888. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für die übersandten vier Tauben den Allerhöchsten Dank hierdurch auszusprechen. Der Ober-Hof- und Hausmarschall Radolin. An den Handelsmann Herrn August Dreßler, Gr.-Kotzenau."

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 8. d. M. berichtete der Vorsitzende, Apotheker Seibert, über den Besuch, welchen der Verein der Buntpapierfabrik von Wiskott abgestattet hat. Er gab eine ausführliche Schilderung über die Besichtigung, welche alle Theilnehmer im höchsten Grade befriedigt habe. Nach weiterer Mittheilung hat sich der Vorstand wegen Errichtung einer Posterpedition auf dem Gneisenauplatze an die Ober-Postdirection hierselbst gewandt. Während der Monate Juli und August sollen die Sitzungen des Vereins ausfallen. Auf Beschluß der Versammlung soll am Mittwoch, den 4. Juli, ein Vereinsausflug nach Obernigk stattfinden. Zu diesem Zweck wurde aus der Vereinskasse ein Betrag bis zu 100 Mark bewilligt. Der angekündigte Vortrag über „Die sociale Stellung und Bedeutung der Frauen im alten Griechenland" mußte wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen.

= **Verfahren in Baudispens-Angelegenheiten.** Aus den dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Entscheidung in höherer Instanz eingereichten Beschlüssen einzelner Bezirks-Ausschüsse in Baudispens-Angelegenheiten hat derselbe ersehen, daß das Dispensationsrecht auch in Fällen geübt wird, wo der in Frage stehende Bau bereits im Wege der Uebertretung hergestellt ist. Der Herr Minister hat hieraus Veranlassung genommen, auf die Unzulässigkeit einer solchen Erweiterung der Dispensations-Befugniß aufmerksam zu machen und auf einen in einem Einzelfalle ergangenen Erlaß hinzuweisen, welchem die Auffassung zu Grunde liegt, daß ein Dispens von der Befolgung baupolizeilicher Vorschriften nur so lange gewährt werden kann, als es sich um die Ertheilung der Erlaubniß zur Ausführung eines beabsichtigten Baues handelt.

ββ **Städtische Schlachtsteuer.** Im Etatsjahre 1887/88 hat die Einnahme an städtischem Schlachthofzins 54 841,85 M. betragen, wovon nach Abzug der dem königlichen Steuerfiscus zustehenden Hebetantième 49 834,80 Mark in die Kämmereikasse geflossen sind, d. s. 837,55 M. mehr als im Vorjahre und 5434,80 M. mehr als der Etat vorgesehen hat.

* **Zoologischer Garten.** Das junge weibliche Nilpferd im Dickhäuterhause hat in einem dem Garten ebenfalls in Pflege gegebenen jungen Männchen von ungefähr derselben Größe einen Spielgefährten erhalten. Die beiden Thiere haben sich schnell aneinander gewöhnt und tummeln sich bald in dem geräumigen Bassin munter umher, bald pflegen sie gemeinsam auf demselben Streulager ihres Käfigs der Ruhe. Das Wasser des Bassins, etwa 100 Cubikmeter, wird allwöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend, erneuert. Die Nahrung der beiden jungen Thiere besteht vorläufig noch in Milch, Eiern, gekochtem Reis, Semmeln, Kopfsalat mit Zusatz von etwas frischem Gras; nur allmälig können dieselben an gröbere Kost und schließlich an Heu als Hauptfutter gewöhnt werden. — Die interessante Bewohnerschaft des kleinen Raubthierhauses ist um einen männlichen Serwal vermehrt worden, so daß jetzt die drei schönen und seltenen Katzenarten Ozelot, Serwal und Mormikatze in je einem richtigen Paare vertreten sind. Ein Murmelthier ging dem Garten als Geschenk des Herrn Kaufmann Joh. Hergesell-Breslau aus den Karpathen zu. — Im Springbrunnenbassin hat eine in zoologischen Gärten sehr seltene nordische Vogelart Unterkunft erhalten: eine männliche Eiderente, deren Federkleid die kostbaren Eiderdunen liefert. Die Seltenheit derselben in zoologischen Gärten ist darin begründet, daß die Eiderente die Gefangenschaft nicht erträgt. Das hierher gelangte Exemplar macht eine Ausnahme, es lebt nach der Versicherung des Verkäufers bereits seit Monaten in Gefangenschaft und hat sich völlig an die für diese Vogelart naturwidrige vegetabilische Ernährung ausschließlich gewöhnt. — Der erste Hauptgewinn der Lotterie des Gartens, geliefert vom Juwelier R. Heintke's Nachfolger hier, Ohlauerstraße, im weißen Adler, gelangt heute, Sonntag, im Dickhäuterhause zur Ausstellung. Derselbe, im Werthe von 10000 Mark, besteht aus einer prachtvollen Rococo-Tafelausstattung für 48 Personen, gediegen und schwer aus Silber von 800 Feingehalt mit Reichsstempel, gearbeitet, dazu gehörig ein kunstvoll gearbeiteter Rococoschrank in italienischem Nußbaum mit Vergoldung, entworfen und ausgeführt durch Gebrüder Bauer. Von diesem Schrank wird zunächst nur die Zeichnung ausgestellt. Der Gewinn in seiner Zusammensetzung und seiner ebenso gediegenen wie künstlerisch schönen Ausführung wird ohne Zweifel das Mißtrauen, mit welchem man in Folge gewisser Vorkommnisse solchen Lotteriegewinnen vielseitig begegnet, durch den Augenschein beseitigen. Auch der Ankauf aller übrigen Gewinne (im Ganzen 2000) wird in gleich reeller Weise bewirkt werden. — Sonntag, 10. Juni cr., findet von 4 bis 10 Uhr Concert der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 statt. Bei ungünstiger Witterung ist das Concert im Saale.

—ϱ **Unglücksfall.** Der auf der Karuthstraße wohnende Arbeiter August Künast fiel heute Vormittags in eine mit frischgelöschtem Kalk gefüllte Grube und zog sich dabei eine schwere Verbrennung beider Beine zu. Der Mann wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

---

* **Hirschberg,** 8. Juni. [Uebungsmarsch des Jäger-Bataillons. — Seminaristen-Gebirgsreise.] Die erste Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons unternahm am Donnerstag einen Uebungsmarsch nach der Schneekoppe. Der Abmarsch erfolgte früh $3^3/_4$ Uhr über Stonsdorf, Arnsdorf nach Krummhübel. Von dort marschirten die Mannschaften, 98 Jäger, 10 Oberjäger und 3 Officiere in 2 Colonnen nach dem Hochgebirge. Die eine Abtheilung schlug die Richtung nach dem Melzergrunde ein, während die andere den Weg über das Gehänge passirte. Bei der Riesenbaude trafen beide Abtheilungen fast gleichzeitig ein und es entwickelte sich hier ein Treffen, bei dem mit Platzpatronen geschossen wurde. Verschiedene Momentaufnahmen erfolgten, so daß die Jäger in verschiedenen Gruppirungen und Stellungen photographirt wurden. Auch der Vorpostenhund kam zur Verwendung. Leider war das Wetter nicht gerade günstig, da die Mannschaften sowohl auf dem Wege zur Koppe als auch von der Koppe von einem tüchtigen Regenschauer überrascht wurden. Die Rückkehr nach Krummhübel zu den Nachtquartieren im Gasthofe „zur Schneekoppe" erfolgte um die Teichränder zum Mittagstein und über die Schlingelbaude.

Wie der „Bote" hört, setzten die Jäger am Freitag ihren Uebungsmarsch fort und begaben sich nach dem Westtheil des Hochgebirges, nach den Schneegruben und dem Elbfall. — Gestern Mittag trafen mit der Bahn 36 Seminaristen der beiden oberen Klassen des Lehrer-Seminars in Bautzen unter Leitung ihres Directors Dr. Müller und zweier Seminarlehrer hier ein. Dieselben begaben sich nach dem Hotel „zum deutschen Hause", woselbst das bereits vorher bestellte Mittagbrot eingenommen wurde, und setzten dann ihre Tour nach Warmbrunn und Hermsdorf fort, um den Kynast zu besteigen und in Agnetendorf zu übernachten, demnächst aber eine weitere Gebirgstour anzutreten, deren Ziele heute die Josephinenhütte, Spindelmühl und morgen die Koppe und Krummhübel sein sollen, worauf Montags die Gesellschaft mit der Bahn über Görlitz sich wieder nach ihrer Heimath begiebt.

* **Hainau,** 8. Juni. [Bau eines städtischen Schlachthauses.] Mit dem Bau eines städtischen Schlachthauses wird nun ernstlich vorgegangen. Der Kostenanschlag und die Zeichnung sind bereits fertig, so daß voraussichtlich schon in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung eine darauf bezügliche Vorlage zur Berathung gelangen wird. Die Kosten der Anlage sind auf 76 000 Mark veranschlagt. Das Schlachthaus soll auf dem Hospitalacker in der Nähe der Brücke an der Michelsdorfer Chaussee auf der Seite nach der Papierfabrik zu stehen kommen. Dasselbe wird außer den besonderen Schlachträumen für Rindvieh, für Schweine und Kleinvieh, den entsprechenden Stallungen für die verschiedenen Thiergattungen und sonstigen technischen Einrichtungen, wie Kaldaunenwäscherei 2c., auch Wohnräume für den Schlachthaus-Inspector (Thierarzt), ferner eine Stube zum Aufenthalt für die Meister und eine solche für die Gesellen enthalten. Von der Meisterstube aus sind sämmtliche Schlachträume zu übersehen. Als Triebkraft für das Wasser wird ein Gasmotor aufgestellt. Der Schlachthof wird überhaupt mit den neuesten und praktischen Einrichtungen, Hebewerken, Reinigungsvorrichtungen, bequemer Fortschaffung der Excremente 2c. versehen. Mit dem Bau soll, wie das „Stadtbl." erfährt, noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Eröffnung wird am 1. April nächsten Jahres erfolgen. Die Stadt soll und will mit der Anlage des Schlachthofes kein Geschäft verbinden, sie hat nur die gesundheitlichen Interessen der Bevölkerung im Auge. Die Schlachtgebühren, die von den Fleischern erhoben werden, sind deshalb auch niedrig bemessen worden; sie reduciren sich weiter im Verhältniß der Rentabilität des Schlachthofes.

Δ **Landeshut,** 8. Juni. [Fürstbischof D. Kopp] traf gestern zur Firmung hier ein. Landrath Leist, Bürgermeister Pfuhl, Erzpriester Heinisch aus Schömberg und der katholische Kirchenvorstand waren dem Herrn Fürstbischof bis Ruhbank entgegengefahren. In einer vierspännigen Equipage setzte der Kirchenfürst seine Reise nach Landeshut fort. Mitglieder des hiesigen Schützenvereins ritten dem Wagen voraus. Am Niederthor war eine prächtige Ehrenpforte errichtet. In der Kirche hielt der Herr Fürstbischof eine kurze Ansprache, in welcher er betonte, daß er den Frieden nicht erst bringen dürfe, er wolle aber den hier herrschenden Frieden befestigen. Heute vollzieht der Fürstbischof die Firmung, zu welcher sich gegen 2000 Personen gemeldet haben. Von hier begiebt sich D. Kopp nach Liebau und von dort nach Schömberg. In seiner Begleitung befindet sich sein Secretär, Canonicus Esseck.

≈ **Jauer,** 8. Juni. [Garnison.] Bei der am 6. d. M. abgehaltenen Truppeninspection soll der commandirende General v. Meerscheidt-Hüllessem geäußert haben, daß Jauer seine Garnison behalten werde.

* **Neurode,** 8. Juni. [Eröffnung des Waisenhauses.] Am 1. Juni fand die feierliche Eröffnung des hiesigen Waisenhauses statt, welches in dem früheren Krankenhause errichtet worden und von Ordensschwestern geleitet wird. Zu der Feier, welche von dem Groß-Dechanten Hoffmann unter Assistenz der beiden anderen Geistlichen durch ein feierliches Amt in der Capelle des Krankenstifts „Maria Hilf" eingeleitet wurde, waren der Magistrat, der Vorstand des Stadtverordneten-Collegiums, sowie die Wohlthäter und Freunde des neuen Instituts eingeladen worden. In erhebenden Worten hob Groß-Dechant Hoffmann die Bedeutung des Waisenhauses in unserer Stadt hervor, ermahnte die anwesenden Waisenkinder zum Gehorsam und zur Liebe gegen ihre künftigen Pflegerinnen, dankte den bisherigen Pflegefrauen der Kinder für deren Mühen, wie auch Allen, die zur Errichtung des Waisenhauses beigetragen haben. Sodann begaben sich die Anwesenden nach dem Waisenhause, dessen Räume eingeweiht wurden, worauf seitens der Schwestern den Kindern der Tisch gedeckt wurde, um das neue Heim den Kleinen von vornherein freundlich erscheinen zu lassen. Wie der „Hausfreund" berichtet, ist das Waisenhaus für 40 Waisen eingerichtet und wird vorläufig von 36 Knaben und Mädchen bevölkert.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Magdeburg,** 7. Juni. [Eine Beleidigungsklage gegen den Schauspieler Resemann aus Breslau] beschäftigte, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, heute die hiesige Strafkammer. Der Verhandlung selbst liegt ein Vorfall zu Grunde, nach welchem L. Resemann am 16. August 1886 von der Bühne des hiesigen Victoria-Theaters herab den Schriftsteller C. Böttcher hierselbst beleidigt haben soll, indem er in dem Stücke „Kean", in welchem er die Titelrolle spielte, statt des Originaltextes eine von ihm selbst eingefügte Stelle wiedergab, durch welche Böttcher sich verletzt fühlte. Der Angeklagte erscheint in Begleitung des Rechtsanwalts Fleischhauer von hier, als Nebenkläger ist Herr Böttcher in Person anwesend. Die beleidigenden Stellen jener Rede gipfeln darin, daß der Angeklagte den damals im Theater anwesenden Böttcher als einen Menschen schilderte, „der seinen Beruf dazu mißbrauche, gediegene Leistungen der Schauspieler in ungerechtfertigter Weise zu kritisiren, das von ihm vertretene Blatt als ein Skandalblatt bezeichnete und eine solche Presse mit dem Namen Schandpresse belegte." Diese Worte sollen mit nicht mißzuverstehenden Gesten nach dem Beleidigten begleitet gewesen sein, so daß das Publikum über die Adresse jener Worte keinen Augenblick habe in Zweifel bleiben können. Auf Befragen des Herrn Vorsitzenden giebt der Angeklagte zu, wie dies auch schon in dem Vorprocesse geschehen, daß die seinerseits gebrauchten Worte speciell gegen den 2c. Böttcher gerichtet gewesen seien. Im Uebrigen aber müsse Angeklagter bestreiten, den Kritiker Böttcher durch Gesten verletzt zu haben. Nach stattgehabter Beweisaufnahme begründet der Staatsanwalt die Anklage und stellt den Antrag auf Verurtheilung des Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe. Von dem Nebenkläger, Herrn Böttcher, wird in längerer Rede ausgeführt, wie während seiner langen Laufbahn ihm eine solche Behandlung, wie sie der Angeklagte gegen ihn inscenirt und ausgeübt habe, noch nicht vorgekommen wäre. Der Ort, an welchem seine ganze schriftstellerische Ehre gefährdet wurde, sei unbedingt nicht dazu angethan gewesen, Privatangelegenheiten zum Austrage zu bringen; das Publikum habe ein Recht darauf, von dem Schauspieler nur die Wiedergabe der Dichtung zu verlangen. Dafür bezahle es. Er habe in seinen Kritiken nur das Rechte gewollt. Nach der Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Fleischhauer zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Nach längerer Motivirung des Erkenntnisses verkündet der Gerichtshof, daß gegen Resemann auf 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß erkannt und dem Beleidigten auch die Publicationsbefugniß zugesprochen wurde.

## Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 4. bis 9. Juni.] Die Börse verhielt sich am Anfange der Berichtsperiode ziemlich abwartend und man schien die Haussebewegung vorläufig nicht weiter führen zu wollen. Zuvörderst wurde wieder von einer Ministerkrisis gesprochen und damit verband man, wie sich ja nun herausgestellt hat mit Unrecht, eine neue Bismarckkrisis. Hierzu trat die Besorgniss vor dem Auftreten Boulangers in der französischen Kammer und die Furcht, dass bei der demnächst stattfindenden Eröffnung der österreichischen Delegationen etwas Beunruhigendes in Bezug auf die österreichisch-russischen Beziehungen gesagt werden könnte. Als aber später Boulanger mit seiner grossen Rede eine vollständige Niederlage erlitt, neigte man der Ansicht zu, dass sich vorläufig die französische Republik noch stark genug erweisen werde, um die ehrgeizigen Pläne des Zukunftsdictators zu vereiteln. Auch die Furcht der Börse vor den Delegationen wurde zerstreut, als von officiöser Seite bei ihrem Zusammentreten friedliche Erklärungen über die auswärtige Politik in Aussicht gestellt wurden; endlich brachte die Aufhebung des von Oesterreich seiner Zeit erlassenen Pferdeausfuhrverbots eine entschieden beruhigende Wirkung hervor. Man hält den letzteren Vorgang für ein friedliches Symptom und da das gesammte Denken und Fühlen der Börsenpolitiker sich mit dem Verhältniss Deutschland-Oesterreichs zu Russland, weit weniger mit demjenigen zu Frankreich beschäftigt, so war es natürlich, dass die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots zunächst in Wien, dann aber auch an den anderen Plätzen eine freudige Erregung hervorbrachte. Man scheint überhaupt anzunehmen, dass sich unsere Beziehungen zu Russland einigermassen gebessert haben, wenigstens ist die Discussion über russische Truppenanhäufungen und ähnliche schlimme Dinge, welche sich monatelang wie ein rother Faden durch das Geschäft zog, momentan verstummt. Die officiöse deutsche Presse hat einstweilen ihre Angriffe gegen Russland und seine Finanzen eingestellt und bei dem vollständigen Mangel an Aufklärung über den eigentlichen Grund der Campagne, ist es erklärlich, dass die Speculation den bekannten Auslassungen eine weittragende Bedeutung abzusprechen beginnt. So lange man aber gefürchtet hatte, dass die Warnrufe der deutschen Officiösen einen ernsten politischen Hintergrund haben könnten, machten die Mahnungen Eindruck, und viele Besitzer russischer Werthe warfen dieselben auf den Markt. Sobald man aber die Ansicht adoptirt hatte, dass der hohen Politik nur eine secundäre Rolle zuzuerkennen sei, hörten die Angstverkäufe auf und die Course vermochten sich wieder langsam zu heben. Während aber auf dem Rentenmarkte ein recht zögerndes Tempo innegehalten wurde, gestaltete sich der Markt für Rubelnoten geradezu animirt. Dieselben vermochten bei sehr bedeutenden Umsätzen im Laufe der Woche vier Mark anzuziehen. Schliesslich tauchten wieder Gerüchte über Retorsionszölle auf, welche, trotzdem sie von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet wurden, dennoch den Preis um drei Mark wieder zurückzudrängen vermochten. Allerdings mögen es auch Realisationen sein, welche die Abschwächung veranlasst haben, weil die meisten Haussiers selbst bei einem Verkauf zur jetzigen herabgesetzten Notiz immer noch einen hübschen Nutzen einheimsen dürften. Die Ermässigung des englischen Bankzinsfusses von 3 auf $2^1/_2$ pCt. blieb ohne Eindruck. Die Massregel war zu erwarten, zumal der Zinsfuss am offenen Markte sich auf $1^3/_8$ pCt. im Laufe der letzten Zeit ermässigt hatte. Ueberdies sind der Bank im Laufe der letzten Woche allein nahe an 600 000 Pfd. Sterl. Gold zugeflossen. Als die Bank am 10. Mai ihren Zinsfuss von 2 auf 3 pCt. erhöhte, stellte sich die Totalreserve auf 11 211 000 Pfd. Sterl., seitdem hat sie sich bis zum 31. Mai auf 12 210 000 Pfd. Sterl. gehoben und ist wahrscheinlich in der lezten Woche noch erheblich weiter gewachsen. Jedenfalls darf die Zinsherabsetzung auch als ein friedliches Zeichen beurtheilt werden, weil die vorsichtige englische Bankleitung bei politisch irgend wie umwölktem Horizont wohl kaum vorgegangen wäre. — Der Verkehr gestaltete sich diesmal im Allgemeinen etwas lebhafter. Auch österreichische Creditactien wurden mehrfach gehandelt. Der Cours vermochte sich gut zu behaupten. Man sprach an der Wiener Börse wiederholt davon, dass die Anstalt im Begriffe sei, die Zuckerraffinerie in Peczek, Weinrich'schen Angedenkens, abzustossen, auch glaubte man an grössere in Aussicht stehende Geschäfte. — Ungarische Renten lagen sehr fest und weisen eine kräftige Vorwärtsbewegung auf. Seitdem die Verkäufe der Rothschild-Gruppe vorüber sind, hat sich eine lebhaft steigende Tendenz für diese Renten eingestellt. Es scheinen viele Baisseengagements zur Deckung gelangt zu sein, weil die Contremine angesichts der Aufhellung des politischen Horizonts und der hohen Ultimo-Deports ihre Position zu quittiren wünscht. Auch mag die Speculation bei ihren Käufen von der Ansicht ausgehen, dass die neue Spiritussteuer und die Erhöhung der Cigarrenpreise auf den österreichisch-ungarischen Staatshaushalt günstig wirken werden. — Laurahütte zeigte eine durchweg günstige Haltung bei äusserst angeregtem Verkehr. Die Stagnation, welche vorige Woche im Course des leitenden Bergwerkspapiers eingetreten war, ist einer Bewegung gewichen, deren Ausgangspunkt wohl zunächst in dem vom Aufsichtsrath mitgetheilten Abschluss pro drittes Geschäftsquartal zu suchen ist. Derselbe wurde günstig aufgefasst und wirkte im Vereine mit noch einigen anderen für die Eisenbranche freundlichen Nachrichten stimulirend auf das gesammte Gebiet der Montanwerthe. Zunächst scheinen die etwas ins Schwanken gerathenen verschiedenen Cartelle auf's Neue befestigt. Der Verband der Siegerländer Spiegeleisenproducenten verlängerte z. B. das Uebereinkommen über gemeinsamen Verkauf auf weitere drei Jahre bis 1. Januar 1892; ebenso ist die Convention der österreichisch-ungarischen Drahtstift-Fabriken perfect geworden, die Production wird eingeschränkt und die Preise werden erhöht. Die eingetretene kleine Erholung der Glasgow-Notiz dürfte ebenfalls den Preis des leitenden Bergwerkseffects beeinflusst haben. Die Besserung des Warrant-Preises ist übrigens auf Gerüchte zurückzuführen, nach welchen zwischen Glasgow und Middlesborough Verhandlungen über eine Productions-Einschränkung schweben sollen. Endlich wurde aus Oberschlesien gemeldet, dass eine Erhöhung des Verkaufspreises für Walzeisen per drittes Quartal für den deutschen gemeinsamen Verband geplant wird; ferner sei die Errichtung einer Verkaufsstelle in Frankfurt a. Main beabsichtigt. — Die Actien der kleineren Eisenwerthe blieben recht gut behauptet, haben aber in Bezug auf Umsatz entschieden eingebüsst. Der Termin der General-Versammlung für die Actionäre der Donnersmarckhütte ist nunmehr ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung stehen die zwei bekannten Anträge auf eine Capitalreduction; man darf begierig sein, welche von den beiden Gruppen mit ihren Vorschlägen durchdringen wird. Der Industriemarkt lag still und bot im Allgemeinen wenig Interesse. Nur Cementactien stiegen weiter. Es notirten: Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien $83^1/_4$—84, Donnersmarckhütte $54^1/_4$—57, Kramsta $131^3/_4$, Linke $131^3/_4$—132, Oppelner Cement 133—$135^1/_2$, Groschowitzer $203^1/_2$ bis 212, Giesel $164^1/_2$—$164^3/_4$, Oelbank $90^3/_4$—$92^1/_2$.

Im Verlaufe handelte man per ultimo:

1880er Russen 79—$^3/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$.

1884er Russen $92^7/_8$—93—$^1/_4$—$^3/_8$—$^5/_8$.

Russische Valuta 174—$173^3/_4$—$174^1/_4$—$^3/_4$—176—177—$178^1/_4$—178—$176^1/_2$ bis $^3/_4$—177—$176^1/_4$—$175^3/_4$—$176^3/_4$.

Laurahütte $99^1/_4$—$^1/_2$—$99^1/_2$—$^7/_8$—$^3/_8$—$^3/_4$—$100^5/_8$—$^1/_2$—101—$100^3/_4$—$^7/_8$ bis $101^1/_4$—101—$^1/_2$—$^1/_4$—$101^7/_8$—$102^1/_4$—$101^5/_8$—$101^7/_8$.

Oesterreichische Credit-Actien 144—$143^1/_2$—$144^1/_8$—$^1/_2$—$^1/_4$—$^3/_4$—$^5/_8$—$^3/_4$ $144^1/_4$—$143^7/_8$—$^5/_8$—$144^1/_8$—144—$143^7/_8$—$144^1/_4$—$144^1/_8$.

Ungarische Goldrente $78^5/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$—79—$^1/_8$—$^3/_4$—$^5/_8$—$^1/_2$—$^3/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$ bis $^1/_2$—$^1/_4$—$79^3/_8$.

* **Vom Markte für Anlagewerthe.** Der inländische Fondsmarkt hat in der verflossenen Woche etwas von seiner Festigkeit eingebüsst. Als Grund dafür mag der zeitweise schärfere Rückgang von Preuss. 4% Consols angesehen werden. Dieselben verlassen nach einem Rückgang von ½% die Woche nur mit einer kleinen Aufbesserung: 107,80 bis 107,20—107,40. $3^1/_2$% Consols wurden weniger gehandelt, der Cours stieg von 103,10 auf 103,25. Schlesische $3^1/_2$% Pfandbriefe konnten ihren höchsten Wochencours nicht voll behaupten: 101,35 bis 101,20. Schlesische 4% Pfandbriefe stiegen unter guter Nachfrage von 102,60—102,80. Posener $3^1/_2$% Pfandbriefe lagen fest, 4% blieben unverändert. Von Schlesischen Bodencreditpfandbriefen waren $3^1/_2$% sehr gefragt, das Material ist sehr knapp. Der Cours stellte sich 99,00 bis 99,25—99,15. Für Obligationen industrieller Gesellschaften übte der bevorstehende Termin gute Wirkung aus. Begehrt wurden Thiele-Winkler- und Donnersmarckhütte-Obligationen. In 4% Prioritäten war sehr kleiner Verkehr, die Course hielten sich auf dem alten Niveau. Von ausländischen Renten gelangte Oesterreichische Silberrente zu grossen Umsätzen bei steigenden Preisen. Nächstdem wurden ungarische Renten viel aufgenommen. Geld bleibt sehr flüssig. Tägliches Geld war zu 1% kaum anzubringen. Disconten wurden zu $1^7/_8$—$1^1/_2$% umgesetzt.

—f— **Actiengesellschaft für Schlesische Leinenindustrie Kramsta.** Unter dem Vorsitz des Herrn Commerzienraths Dr. Websky wurde die auf den 9. Juni berufene ausserordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft für Schlesische Leinenindustrie vormals C. G. Kramsta und Söhne abgehalten. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag auf Herabsetzung des Grundcapitals um 500 000 Thlr. durch baare Zurückzahlung dieses Capitals an die Actionäre der Gesellschaft und Feststellung der Art, in welcher diese Zurückzahlung zu erfolgen habe. Vom Vorsitzenden wurde in längerer Rede dieser Antrag motivirt; er führte aus, dass im Augenblick neben dem Reservefonds von 900 000 Mark in Effecten ein Capital von etwa 1 300 000 Mark theils beim Banquier, theils in Fonds festgelegt sei. Man habe dem Aufsichtsrath der Kramsta-Gesellschaft den Vorwurf in den Zeitungen gemacht, dass sie in früheren Jahren gewissermassen auf Kosten der Actionäre zu grosse Rücklagen gemacht und dadurch den jetzigen Ueberfluss an Baarmitteln herbeigeführt habe; dieser Vorwurf sei nicht berechtigt und die Deduction falsch; die Verwaltung habe allerdings immer reichlich, aber nie zu viel abgeschrieben. Die immobilen Werthe ständen heute fast ebenso hoch zu Buche, wie seiner Zeit bei Errichtung der Gesellschaft; die Etablissements seien wohl verbessert, aber nicht wesentlich vergrössert worden; der entstandene Geldüberfluss sei hauptsächlich dadurch entstanden, dass Flächse und Garne im Laufe der Jahre erheblich billiger geworden seien; bei Errichtung der Gesellschaft habe man für etwa $2^1/_2$ Millionen Mark Bestände übernommen, gegenwärtig repräsentiren die gleich grossen Bestände einen viel geringeren Betrag. Die Fabrikation brauche heute nicht soviel Zeit, wie früher, und demgemäss sei zur Fabrikation weniger Geld erforderlich. Der Aufsichtsrath habe sich mit grosser Majorität, aber nicht einstimmig für den vorliegenden Antrag erklärt; die Gegner desselben vertreten die Ansicht, dass durch grosse Reserven die Actien innerlich werthvoller werden, die Rente könne stetiger bleiben, im Falle einer Preissteigerung der Materialien und Fabrikate, im Falle einer durch politische Vorkommnisse entstehenden Stockung werden grosse Reserven wünschenswerth sein. Die Majorität hielt dem entgegen, dass grosse Baarbestände eine gewisse Gefahr in sich schliessen, insofern, als die Anlage in Effecten, und seien es die solidesten, eine Art von Speculation involvirt; die Gesellschaft verfolge den Zweck, Leinen zu fabriciren, aber nicht grosse Summen zu verwalten. In schlechten Zeiten gehen die Course der Fonds erfahrungsmässig stark herunter und nach dem Actiengesetz müsste in solchem Falle der augenblickliche Courswerth in der Bilanz erscheinen und demgemäss könnte man vielleicht plötzlich veranlasst sein, einen grösseren Verlust verbuchen zu müssen. In längerer Discussion, an welcher sich die Actionäre Bankier Albert Holz, Bankdirector Fromberg, Stadtrath Kopisch und Amtsgerichtsrath Fritsch betheiligten, wurden die Gründe für und gegen den Antrag erörtert. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Betriebsjahr, von welchem bereits neun Monate abgelaufen sind, äusserte sich der Vorsitzende auf eine diesbezügliche Anfrage eines Actionärs, dass es unzweifelhaft feststehe, dass der Geschäftsgang um viel besserer sei, als im vorigen Jahre; über das mögliche Erträgniss sich jetzt schon auszusprechen, müsse er ablehnen. Bei der hierauf erfolgten Abtstimmung wurden von anwesenden 480 Stimmen mit 2470 Actien 430 Stimmen mit 2200 Actien für und 50 Stimmen mit 270 Actien gegen den Antrag abgegeben. Demgemäss ist der Antrag mit der erforderlichen drei Viertel-Majorität angenommen worden.

?? **Posener Pfandbriefe.** Es wird uns mitgetheilt, dass zum bevorstehenden Johannistermin seitens der königl. Direction des „Neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen" eine umfassende Ausloosung der 4procentigen Posenschen Pfandbriefe in Aussicht genommen ist, so dass eine baare Rückzahlung des Nominalbetrages zu Neujahr 1889 zu erfolgen hat. Während in den früheren Terminen die Ausloosungen regelmässig an einem Tage bewirkt wurden, sind diesmal mit Rücksicht auf die grosse Menge von Pfandbriefen, welche zur Ausloosung gelangen, vier Tage, 20. bis 23. Juni, für diese Arbeit angesetzt.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Die auf den 9. Juni berufene Generalversammlung der Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft wurde von dem Banquier N. Alexander, als stellvertretendem Vorsitzenden, geleitet. Zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dessen Verlesung nicht beliebt wurde, richtete ein Actionär die Frage an die Verwaltung, welche wichtige Bestimmungen der mit der Firma Hempel geschlossene Vertrag enthalte. Seitens der Verwaltung wurde erwidert, dass jener Firma, welche als Gastechniker einen bedeutenden Ruf geniessen, ein Pauschquantum von 3600 Mark gezahlt werde und der Vertrag auf unbestimmte Zeit mit gegenseitiger Kündigung geschlossen sei. Aus Anlass der bei der Anstalt in Beuthen im vorigen Jahre vorgekommenen Unregelmässigkeiten erfolgte eine längere Discussion in Betreff der auszuführenden Controlen, über deren Anordnung erschöpfende und befriedigende Auskunft ertheilt wurde. Die General-Versammlung genehmigte hierauf unter Ertheilung der Entlastung die vorgelegte Bilanz und erklärte sich damit einverstanden, dass der Reingewinn von 87 698 M. in folgender Weise vertheilt werde: 18 000 M. zu Abschreibungen, 3420 M. als 5procentige Tantième an den Aufsichtsrath, 2000 M. desgleichen an den Vorstand, 63 000 M. zur Vertheilung von 6 Procent Dividende und 1276 M. als Vortrag auf neue Rechnung. Die turnusmässig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Bankier N. Alexander und Dr. Mannheimer, Beuthen, wurden wieder und Particulier Rossé, Kattowitz, neu gewählt.

* **Die North British and Mercantile,** Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluss pro 1887 wiederum günstige Resultate. An Prämten vereinnahmte die Gesellschaft in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 23 798 528 M., an Zinsen etc. 1 772 280 M. Als Capitalreseve wurden zurückgestellt 25 000 000 M. und als Prämien-Reserve 7 932 842 M. — Die Prämien-Einnahme der Gesellschaft in Deutschland erfuhr pro 1887 einen Zuwachs von 207 255,02 M. und erreichte damit die Höhe von 2 770 277,24 M. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

* **Branntweinsteuer.** Die Hauptsteuerämter waren bekanntlich angewiesen worden, in allen Fällen, in welchen nicht besondere Gründe dies unthunlich erscheinen lassen, die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien nicht auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme, sondern allgemein auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols zu richten. Dieser Anordnung ist in einzelnen Verwaltungsbezirken eine zu strenge Auslegung gegeben worden, und der Finanzminister hat sich deshalb in einer neuerdings an sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren gerichteten Verfügung veranlasst gesehen, darauf aufmerksam zu machen, dass in allen Fällen, in denen die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien, insbesondere solcher kleineren Umfanges, auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols mit den vorhandenen Beamtenkräften nicht durchführbar erscheint oder für die Staatskasse keinen Vortheil verspricht, oder endlich für den Brennereiinhaber unverhältnissmässige Aufwendungen bedingen würde, von dieser Art der Abfindung — vorausgesetzt, dass nicht etwa ein bezüglicher Antrag des Brennereiinhabers vorliegt — abgesehen und die Fixation der betreffenden Betriebsanstalten auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme auch künftig zugelassen werden kann.

Δ **Zur Posener Cement-Submission.** Die mitgetheilten Preise, zu welchen die oberschlesischen Cementfabriken in der am 7. in Posen abgehaltenen Submission auf ungefähr 200 000 Centner Cement offerirt haben, lassen ein Urtheil darüber nicht zu, ob die Preise sich seit dem letzten Winter gebessert haben oder nicht. Die Preise sind nämlich gemäss der Ausschreibung der Fortificationsverwaltung frei Baustelle fixirt und ohne genaue Kenntniss der Transportkosten ist eine vergleichende Prüfung dieser Preise nicht angängig. Wir hören übrigens, dass die Lieferung der 200 000 Ctr. Cement erst für die Bausaisons 1889 und 1890 gefordert ist und dass Offerten darum so zahlreich eingegangen waren, weil die Fabriken bei den jetzigen guten Preisen sich Absatz für die nächsten Jahre sichern wollen. Die Offerten von Stettin, Hannover, Itzehoe u. s. w. lauteten sämmtlich höher als die schlesischen.

* **Stralsunder Wollmarkt,** 8. Juni. Die Zufuhren betragen 3500 Centner; die Wäschen sind mittelmässig. Die Preise stellen sich 3—5 Mark per Ctr. höher als im Vorjahre, also auf 120—132 M. Das Geschäft ist ruhig; Käufer sind meistens Händler, während die Kämmer sich zurückhaltend zeigen. (V. Z.)

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Ironmonger" meldet aus Newyork, dass der Eisenmarkt während dieser Woche auf allen Gebieten matt und in weichender Tendenz war; amerikanisches Roheisen ist träge und kaum behauptet. Schottisches matt, einzelne Marken niedriger. Bessemer Roheisen lebhaft, aber zu unregelmässigen Preisen. Spiegeleisen schwach. Die Umsätze in Stahlschienen sind sehr beschränkt, Käufer sowohl wie Verkäufer sind sehr zurückhaltend. Stahlwalzdraht ist mässig belebt, fremder niedriger. Weissbleche sind mehr angeboten und niedriger.

* **Saatenstand in Ungarn.** Der bis zum 4. Juni reichende amtliche Bericht über den Saatenstand lautet wenig befriedigend. Allgemein herrscht Klage über die Trockenheit, in Folge dessen die Entwickelung zurückgeblieben sei. Weizen, Roggen und Mais stehen, mit Ausnahme einzelner Gegenden, im Ganzen schütter und seien kleinhalmig. Ueberdies richten Hagel, Käfer und Kolumbäser Fliegen beträchtlichen Schaden an. Die Rapsernte habe in der südlichen Gegend mit mässigem Ertrage begonnen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die Direction des Strafgefängnisses in Plötzensee bei Berlin hatte u. A. die Lieferung von 790 000 Kilogr. oberschlesische Würfelkohlen ausgeschrieben. Händler aus Berlin und Charlottenburg offerirten per 1000 Klgr. aus Königsgrube zu 18,50 M., von Deutschland zu 18,25 M., von Schlesiengrube zu 19,10 M., von Königin Louise zu 18,80 M., von Königshütte zu 19,45 M., von Eugenienglück zu 19 M., von Emanuelsegen zu 18,20 M., von Paulus Oberbank zu 18 M., Gottesberger Nusskohle von Gustav zu 17,20 Mark, desgl. Förderkohle von Victor zu 16,00 Mark.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

### Rücktritt des Herrn von Puttkamer.

* **Berlin**, 9. Juni. Auffallenderweise erwähnt der „Reichsanzeiger" heute weder im amtlichen noch im nichtamtlichen Theile die Entlassung des Herrn von Puttkamer mit einer Silbe. Ebenso schweigt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in allen Sprachen. Die freiconservative „Post", die in den letzten Tagen die wildesten Schwenkungen in der Puttkamerfrage gemacht hat, schreibt, daß Herrn von Puttkamers Rücktritt nach Ablauf der Respectspause nach dem Thronwechsel nur eine Frage der Zeit sein würde, konnte für Keinen zweifelhaft sein, welcher darüber unterrichtet war, ein wie geringes Maß von Sympathie der Kaiser ihm entgegenbrachte. Den Rücktritt eines solchen Ministers als das Werk der Herren Richter und Rickert erscheinen zu lassen, entspricht sicher nicht der Willensmeinung des Kaisers. Wie wenig eine solche Wirkung aber auch beabsichtigt sein mag, so ist sie doch bis zu einem gewissen Grade herbeigeführt. Die der Bedeutung der Stellung des preußischen Ministers des Innern entsprechende Wiederbesetzung derselben wird dadurch auf das Aeußerste erschwert. Ein Mann von Selbstachtung und von Gefühl persönlicher Würde wird sich schwer entschließen, das unter solchen Umständen freigewordene Portefeuille zu übernehmen. Ist es ohne Frage ein schweres aber von der Vaterlandsliebe gebotenes Opfer für die Räthe der Krone, auf ihrem Posten auszuharren, so wird es von dem Manne, welcher Herrn von Puttkamers Erbschaft übernehmen soll, ein doppelt schweres persönliches Opfer erfordern, sich in nicht blos bezüglich der zeitlichen Dauer so unsichere Verhältnisse zu begeben. Gleichwohl erscheint es Angesichts der Bedeutung, welche der Besetzung des Ministeriums des Innern mit einem dem gebildeten Bürgerthum in Stadt und Land sympathischen Manne vom Standpunkte der nationalen Gesammtpolitik beiwohnt, eine patriotische Ehrenpflicht für den Mann, an den der Ruf ergehen wird, sich der dornenvollen Aufgabe zu unterziehen.

Die Kreuz-Ztg., daß einzige Organ, das den Herrn von Puttkamer in Schutz nimmt, meldet, daß im ersten Brief des Kaisers die Erwartung ausgesprochen wurde, daß in Zukunft die Wahlfreiheit durch amtliche Beeinflussung nicht werde eingeschränkt werden. Das feudale Blatt schreibt weiter: In der Audienz, welche Fürst Bismarck am 5. Juni beim Kaiser hatte, zu einer Zeit also, wo das erwähnte Schreiben des Herrn von Puttkamer bereits sich in den Händen Seiner Majestät befinden mußte, soll deshalb auch eine weitere Verfolgung der auf die früheren Wahlen bezüglichen Ausstellungen des Kaisers nicht mehr in Aussicht genommen sein. Die Verabredung dürfte vielmehr dahin gegangen sein, daß der Kaiser in die Veröffentlichung des Legislaturperioden-Gesetzes willigte, sich aber vorbehielt, hinsichtlich der von den Beamten gegenüber den Wahlen einzunehmenden Haltung in einem besonderen Erlaß seine Befehle kund zu geben. In Folge dessen erfolgte denn auch die Veröffentlichung des Gesetzes am 7. Juni. Ueberraschender Weise aber erhielt Herr v. Puttkamer bald nachher ein kaiserliches Handschreiben, welches die allerhöchste Unzufriedenheit mit gewissen früheren Vorgängen bei den Wahlen wiederholt zum Ausdruck brachte, und den Minister des Innern veranlaßte, sofort um seine Entlassung zu bitten. So der historische Verlauf. Es ist noch zu früh, um schon jetzt die volle Consequenz aus der nunmehr definitiv erfolgten Entlassung eines Ministers zu ziehen, der 9 Jahre hindurch das volle Vertrauen des hochseligen Kaisers und Königs genossen hat. Se. Majestät König Friedrich hat beschlossen, die Grundsätze abzuändern, welche der allerhöchste Erlaß vom 4. Januar 1882 für das Verhalten der politischen Beamten bei den Wahlen aufgestellt hat. Soll diese im Vollgefühle monarchischen Selbstbewußtseins erlassene allerhöchste Kundgebung nicht mehr die Richtschnur sein für die Verwaltung des Ministers des Innern in Preußen, soll in Zukunft jede Einwirkung der Beamten auf die Wahlen untersagt sein, so mag man ja auch mit diesem neuen Grundsatz seine Erfahrung sammeln. Daß ein Royalist vom Scheitel bis zur Zehe, ein so entschiedener Verfechter der königlichen Machtvollkommenheit gegen alle die Parlamentsherrschaft anstrebenden Velleitäten, wie Herr v. Puttkamer, nicht für den richtigen Mann gehalten wird, diese neue Regierungsmaxime zur Geltung und wirksamen Durchführung zu bringen, begreifen wir durchaus. Einstweilen warten wir ab, wer diese seine Erbschaft als Nachfolger im Ministerium übernehmen wird.

Die nationalliberale „National-Zeitung" meint: Ohne die Anmaßung, die politischen Gesinnungen Kaiser Friedrichs interpretiren zu wollen, darf man doch behaupten, daß ein scharfer Gegensatz zwischen diesen und der durch Herrn von Puttkamer vertretenen Politik immer vorhanden war; es konnte erwartet werden, daß demgemäß dem Thronwechsel ein Wechsel im Ministerium des Innern folgen würde. Wäre nicht sehr bald nach dem ersteren eine acute Phase in der Krankheit des Kaisers eingetreten, so hätte Herr von Puttkamer wohl schon früher Anlaß erhalten, um seinen Abschied nachzusuchen. Herr von Puttkamer hat durch stille, unauffällige Beeinflussung der Wahlen ein hartes Urtheil gegen sich herausgefordert. Die Zahl der Wahlen, welche ohne diese seine Thätigkeit anders ausgefallen wären, mag nicht erheblich sein, aber die moralische Wirkung eines Systems, welches von den Beamten die Functionen von Wahlagenten forderte und davon das Vorwärtskommen in der amtlichen Laufbahn abhängig machte, mußte eine höchst bedenkliche sein. Herr v. Puttkamer war der oberste Leiter der Handhabung des Socialistengesetzes, und in dieser Wirksamkeit zeigte sich noch eclatanter als in derjenigen betreffs der Fortführung der preußischen Verwaltungsreform, daß ihm bei einem hohen Maße äußerer Geschicklichkeit die Eigenschaften des Staatsmannes abgehen. Die Aufrechterhaltung des Socialistengesetzes, das überflüssig zu machen die Aufgabe des Ministers hätte sein müssen, wurde je länger um so mehr Selbstzweck. Die Erfahrungen der Geschichte, wonach ein Ausnahmezustand wohl für kurze Zeit nothwendig und zufällig sein kann, aber auf die Dauer verhängnißvoll wird, waren für Herrn v. Puttkamer nicht vorhanden, und so erlitt er in der letzten Reichstagssession mit der Forderung einer fünfjährigen Verlängerung des Socialistengesetzes und der Verschärfung desselben bis zur Verbannung von Socialdemokraten aus Deutschland eine schwere Niederlage. Von da an hatte er nur noch Unglück. Er vergaß im Abgeordnetenhause gleichzeitig mit dem Tode Kaiser Wilhelms die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs anzuzeigen, seine Verwaltung wurde durch die Vorgänge am Dom bloßgestellt, er zog der Regierung durch herausfordernde Bestreitung eines unantastbaren Rechtes des Abgeordnetenhauses bei der Berathung des Antrages wegen gesetzmäßiger Abgrenzung der Urwahlbezirke völlig überflüssiger Weise eine Niederlage zu, die Elbing-Marienburger Wahl, für die er in einer früheren Sitzung beiläufig eingetreten war, wurde einstimmig für ungiltig erklärt und Herr von Puttkamer versäumte diese Sitzung, so daß die Regierung dabei unvertreten blieb. Indem Herr von Puttkamer aus dem Amte scheidet, wird ihm nur seitens der Conservativen, in deren politischem Interesse er auch das Ernennungsrecht für alle hohen Verwaltungsstellungen ausübte, und seitens der verfolgungssüchtigen Orthodoxie, die er beschützte, Bedauern folgen. Seine politischen Gegner können zugestehen, daß er persönlich wohlwollend war und den parlamentarischen Kampf meistens in urbanen Formen führte — außer wenn ihm die Gründe ausgingen, alsdann wurde er leicht ausfällig und verletzend. — Die demokratische „Volkszeitung" schließt ihre Betrachtung: „Kalt Blut! Nur keine Siegeslieder vor dem Siege! Volksfreundliche Parteien können sich mit dem Sturze Puttkamer's nicht entfernt begnügen. Sie haben denn doch größere Ziele als die Beseitigung untergeordneter Polizeiminister und Spitzelpatrone. Um diese Ziele zu erreichen, ist aber in erster Reihe kaltblütige Besonnenheit nothwendig. Es würde jenen Parteien sehr schlecht anstehen, wenn sie in unermeßlichen Jubel über den Sturz Puttkamer's ausbrechen wollten, über den sich die Freiconservativen und Nationalliberalen, d. h. die größere und verderblichere Hälfte der Cartellsippschaft mit stillvergnügtem Schmunzeln die Hände reiben.

Die „Vossische Zeitung" schreibt: Der Name Puttkamer bezeichnet nicht nur eine Person, sondern ein System. Zum System Puttkamer gehört der Welfenfonds, das Preßbureau, der amtliche Wahlapparat. Wir hoffen, daß der Nachfolger des Herrn von Puttkamer seine Aufgabe richtig erfassen und diese Werkzeuge der Beeinflussung nicht weiter so arbeiten lassen werde, wie bisher. Eine durchgreifende Aenderung thut noth, nicht nur am Haupt, sondern auch an den Gliedern.

In der „Köln. Ztg." lesen wir: „Das Entschiedenste, was geschieht, um die Freiheit der Wahlen nach jeder Hinsicht zu sichern, hat unseren Beifall. Unser preußisches und deutsches Volk hat Anlaß, bei Schlichtung dieser Schwierigkeit, wie bei dem früheren tiefer gehenden Entschluß des Kaisers und Königs, dankbar zu wünschen, daß ihm ein Herrscher von so tiefem, selbstlosem Pflichtgefühl recht lange erhalten bleibe." — Wir freuen uns, einmal die Worte dieses Blattes unterschreiben zu können. Vor der Entlassung des Herrn von Puttkamer geschrieben, enthalten sie nach derselben erst ihren ganzen Werth. Die „werthvolle Lection", welche Kaiser Friedrich den Gegnern selbstständiger Entschließungen der Krone ertheilt hat, ist freilich in anderer Richtung erfolgt, als die Ministervorzimmer-Presse es wünschte. Um so vertrauensvoller blickt die Nation zu dem Fürsten auf, der das Staatssteuer nach dem sicheren Compaß der Freiheit und Wohlfahrt führt.

Die „Germania" endlich, das Organ des Centrums, erklärt: „Puttkamer ist gefallen, und damit fällt ein Stein vom Herzen der großen Mehrheit unseres Volkes. Es kann wieder frei aufathmen, nachdem der Druck von seiner Brust genommen, es weiß, daß sein Kaiser den freien Wettkampf der Kräfte will und nicht, daß der Geist wie eine Maschine behandelt und durch Druck in beliebiger Richtung dirigirt werde. Der Kaiser will das, weil er Vertrauen hat zu seinem Volke und nicht an die Lehre des Philosophen des Absolutismus sich hält, der die Völker wie wilde Stiere an dem Ringe durch die Nase geführt wissen wollte. Kaiser Friedrich hat eine freundlichere, menschlichere Ueberzeugung gewonnen. Er traut dem deutschen und preußischen Volke in seiner immensen Mehrheit sowohl Einsicht wie guten Willen zu: Vertrauen gegen Vertrauen ist jetzt die Losung." — Vielfach war gleich nach dem ersten Schreiben des Kaisers an Herrn von Puttkamer die Meinung verbreitet, dasselbe sei eine Andeutung gewesen, welche er alsbald hätte befolgen sollen. Das zweite, am Donnerstag Abend in die Hände des Ministers gelangte kaiserliche Schreiben soll durch seine Fassung keinen Zweifel mehr gelassen haben. Wenn die „Nat.-Ztg." recht berichtet, ist auch Fürst Bismarck dieser Meinung gewesen. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums hat sich ergeben, es hänge lediglich vom Kaiser ab, ob Herr v. Puttkamer bleibe oder gehe, denn es sei keinerlei Solidaritätserklärung zu Gunsten desselben zu erwarten. Es ist in der That nirgends die Absicht einer solchen hervorgetreten. — Fürst Bismarck stattete heute (wie bereits in einem Theil der Nr. 399 gemeldet worden ist. — D. Red.) Herrn von Puttkamer einen über halbstündigen Besuch ab.

Ueber den Nachfolger des Herrn von Puttkamer existiren vorläufig nur Combinationen. Die Geschäfte des Ministeriums des Innern führt einstweilen der Unterstaatssecretär Herrfurth. Wenn in gewissen Kreisen der Name des Staatssecretärs von Bötticher genannt wird, so läßt sich der Werth dieser Combination nicht prüfen. Die von anderer Seite angedeutete Candidatur des Oberbürgermeisters von Winter in Danzig stößt wegen der Gesundheitsverhältnisse des Letzteren auf Zweifel. Man nahm an, daß Herr von Winter der Kaiserin bei deren heutiger Anwesenheit in Dirschau seine Aufwartung machen werde. Die „Nat.-Ztg." glaubt, daß ein in den Rahmen des jetzigen Ministeriums passender hoher Verwaltungsbeamter Minister des Innern werden würde; u. A. nennt man den Oberpräsidenten von Posen Graf Zedlitz, doch wird dieser Conjunctur der Einwand entgegengesetzt, daß Graf Zedlitz der Thätigkeit als Vorsitzender der Ansiedelungs-Commission nicht entzogen werden dürfte. Tritt ein höherer Beamter an Stelle des Herrn von Puttkamer, so würde das Vicepräsidium des Staatsministeriums wohl nicht weiter mit dem Ministerium des Innern verbunden bleiben, sondern einem anderen Mitgliede des Cabinets übertragen werden

---

* **Berlin**, 9. Juni. Die Verhandlungen der Commission zur Einführung eines neuen Exercierreglements für die Infanterie, denen auch der Kronprinz beiwohnen wird, sollen so gefördert werden, daß die Redaction des neuen Reglements bereits im Herbste vollendet ist und dasselbe schon bei der Ausbildung der neuen Recruten zur Anwendung gelangen kann. Die Grundlagen des neuen Reglements sind nach vom Kaiser Friedrich persönlich gegebenen Directiven aufgestellt. (Vgl. auch das Wolff'sche Telegr. — D. Red.)

* **Berlin**, 9. Juni. Die Mittheilung, daß der Geh. Commerzienrath Delbrück seine Stelle als stellvertretender zweiter Vorsitzender der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft niedergelegt habe, wird mit der Bemerkung bestätigt, daß Herr Delbrück jedoch im Directionsrathe der Gesellschaft verbleibt und von der erwähnten Stellung lediglich in Rücksicht auf seine schon seit längerer Zeit ernsthaft erschütterte Gesundheit zurückgetreten sei. An seiner Statt wurde Herr Hugo Oppenheim von der Firma Robert Warschauer zum stellvertretenden zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Berlin**, 9. Juni. In dem Proceß des Reichstagsabgeordneten Paul Singer gegen den Redacteur Dr. Otto Bachler und den Fabrikbesitzer Dopp fand heute vor der 98. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts die Verkündigung des Urtheils statt. Die Urtheilsbegründung seitens des Vorsitzenden, Gerichts-Assessors Kanold, nahm über eine Stunde Zeit in Anspruch. Nach derselben sind sämmtliche Behauptungen der Beschuldigten nicht erwiesen worden und der Gerichtshof ist auch der Meinung, daß denselben eine Rechtswidrigkeit des Willens innegewohnt und Beide die Persönlichkeit Singer's haben treffen wollen. Was das Strafmaß betrifft, so habe der Gerichtshof erwogen, daß der Artikel der „Staatsb.-Ztg." geeignet war, das gesammte bürgerliche und öffentliche Leben des Klägers in Frage zu stellen, um so mehr, als derselbe Reichstagsabgeordneter ist. Andererseits habe der Gerichtshof erwogen, daß Dr. Bachler die Absicht der Klärung doch wohl als erster Beweggrund vorgeschwebt hat, und daß in der That in der öffentlichen Meinung das Bedürfniß der Klärung — ob mit Recht oder Unrecht — sich kundgegeben hatte. Der Gerichtshof habe daher gemeint, daß die objectiv recht schwere Rechtsverletzung milder zu beurtheilen sei, er habe daher von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen und den Angekl. Bachler zu 400 Mark Geldbuße oder für je 15 Mark mit 1 Tag Haft verurtheilt. Bei dem Angekl. Dopp habe der Gerichtshof berücksichtigt, daß derselbe im Affect gehandelt habe, andererseits aber, daß die Aeußerung in der Stadtverordneten-Versammlung gefallen ist und diese Versammlung eines gesetzlichen Schutzes bedarf gegen derartige Uebergriffe auf persönliches Gebiet. Deshalb ist die Strafe gegen ihn auf 200 Mark Geldbuße oder für je 15 Mark 1 Tag Haft festgestellt worden.

* **Berlin**, 9. Juni. Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Lublinitz nach Wossowska beauftragt worden.

!! **Pest**, 9. Juni. Präsident Smolka sagte in seiner Eröffnungsrede in der österreichischen Delegation u. A. Folgendes: Der deutsche Kaiser Wilhelm, unvergeßlichen und glorreichen Andenkens, der Begründer des zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Freundschafts- und Bündnißverhältnisses ist am 9. März in ein besseres Leben abberufen worden. Allein der jetzige, erhabene, hochherzige und menschenfreundliche Träger der deutschen Kaiserkrone, dem der Allmächtige vollkommene Genesung geben wolle (Beifall), ist von demselben edlen Geiste beseelt, wie sein erhabener Vater war, und wir wissen, daß das erwähnte Freundschafts- und Bundesverhältniß fortbesteht, unerschüttert, als die wahrlich werthvollste und sicherste Gewähr für die Erhaltung eines langen Friedens, und wir können uns demnach wohl der frohen Hoffnung hingeben, daß der Friede uns noch durch längere Zeit werde erhalten bleiben.

(Vgl. Wolffs Telegr. — D. Red.)

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

### Vom Kaiser.

**Potsdam**, 9. Juni, 9 Uhr Abends. Der Kaiser hatte einen ziemlich guten Tag. Im Laufe das Nachmittags fand ein Canülenwechsel durch Mackenzie statt, im Beisein von Bardeleben, Wegner und Krause. Später unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im offenen Wagen nach dem Wildpark, woselbst er mit dem Kronprinzen zusammentraf.

---

**Marienburg**, 9. Juni.*) Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria trafen mittelst Extrazuges früh 7 Uhr in Dirschau ein, wo der commandirende General v. Kleist, der Oberpräsident und der Regierungspräsident sie empfingen. Nach dem Frühstück im reich geschmückten Bahnhof erfolgte die Weiterfahrt hierher. Der Zug traf pünktlich um 7 Uhr 55 Min. ein. Die Kaiserin unternahm sofort eine Rundfahrt durch die geschmückte Stadt und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Vor der höheren Töchterschule wurde die Kaiserin mit einer patriotischen Ansprache einer Schülerin empfangen, sie nahm huldvoll einen prächtigen Kranz entgegen; ebenso wurden der Kaiserin von den Damen im Schloßremter reiche Blumenspenden überreicht. Der Seminarchor begrüßte die Kaiserin im Schloßremter mit dem Gesange des Liedes „Gott grüße Dich", dann erfolgte die Vorstellung der Behörden, des Hilfscomités und der Geistlichkeit, unter welcher sich auch der Bischof Thiel aus Frauenburg befand. Nach der Besichtigung des Schlosses fuhr die Kaiserin um 9 Uhr 15 Min. auf dem reichgeschmückten Dampfer nach Jonasdorf.

**Marienburg**, 9. Juni. Die Kaiserin besichtigte das Schloß und die Renovirungsabeiten unter der Führung des Baumeisters Steinbrecht, fuhr über die Schiffbrücke, dann auf dem festlich geschmückten Dampfer nach dem Dammbruch bei Jonasdorf und besichtigte das ganze Ueberschwemmungsgebiet, den neuerbauten Fangdamm und die Dammbauarbeiten. Nachdem ihr die durch die Ueberschwemmung Heimgesuchten vorgestellt waren, fuhr sie zu Wagen nach Altfelde, von wo die Weiterreise nach Elbing per Extrazug erfolgte.

**Elbing**, 9. Juni. Die Kaiserin traf mit der Prinzessin Victoria um 11 Uhr 50 Min. hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. Im Casinosaale hielt der erste Bürgermeister an die Kaiserin eine Ansprache, in welcher er der Kaiserin für den Besuch dankte und mit heißesten Segenswünschen des Kaisers gedachte. Die Kaiserin dankte hierauf und bemerkte, der Kaiser nehme lebhaften Antheil an dem Unglück, welches die Gegend heimgesucht habe. Um 1 Uhr erschien die Kaiserin zur Tafel bei dem Geheimen Commerzienrath Schichau, welcher den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Die Kaiserin gedachte mit lebhafter Anerkennung des reichen Schmuckes der Stadt und begab sich um 2½ Uhr in die Turnhalle, wo 300 Ueberschwemmte untergebracht sind, machte daselbst einen Rundgang, sprach reichlich Trost zu und fuhr dann, von enthusiastischem Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach dem Bahnhofe. Die Abreise erfolgte um 3 Uhr.

**Berlin**, 9. Juni. Montag tritt die Commission zur Umänderung des Exercierreglements unter dem Vorsitz des Generals der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem zusammen.

**Essen**, 9. Juni. Der „Rheinisch Westfälischen Zeitung" zufolge wurde in der heutigen Versammlung des Westfälischen Städtetages in Witten der Antrag auf Errichtung eines Denkmals in der Provinz Westfalen für Kaiser Wilhelm mit großer Mehrheit angenommen mit der Maßgabe, daß das Denkmal in keiner Stadt oder geschlossenen Ortschaft aufzuführen sei, sondern daß als Standort die „Westfälische Pforte" in Aussicht zu nehmen sei.

**Straßburg**, 9. Juni. Die angebliche Grenzverletzung in St. Ail ist hier nur aus französischen Zeitungen bekannt. Es sind umfassende Recherchen eingeleitet.

**Pest**, 9. Juni. Das den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget beziffert das ordentliche Erforderniß des Kriegs-Ministeriums pro 1889 auf 100 166 338 Gulden, demnach gegen 1888 mehr um 1 873 753 Gulden. Das außerordentliche Kriegserforderniß beträgt 20 964 666 Gulden, demnach 2 344 891 Gulden

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

mehr. Das Gesammterforderniß der Kriegsmarine beträgt 11 218 227, demnach 4997 Gulden mehr als im Vorjahre. Nach dem außerordentlichen Kriegsbudget entfallen zur Fortsetzung der Beschaffung von Repetirgewehren und der dazu gehörigen Munition 13 384 700 Gulden. Das ordentliche Erforderniß des Kriegsbudgets stellt sich auf 97 717 655 und das gesammte gemeinsame ordentliche Erforderniß auf 113 035 634 Gulden. Das gesammte gemeinsam zu bedeckende außerordentliche Erforderniß beträgt 23 181 246 Gulden, nach Abzug der Einnahmen des Zollgefälles von 39 698 314 verbleibt ein Gesammterforderniß von 96 518 566 Gulden. Das außerordentliche Heereserforderniß der Occupationsgebiete beträgt 4 423 000 Gulden. Die Nachtragscredite pro 1888 betragen 1 320 387 Gulden. Eine weitere Vorlage verlangt einen außerordentlichen Credit von $47\frac{3}{10}$ Millionen für die theilweise bereits verfügte und in Aussicht genommene Fortsetzung der im Jahre 1887 begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, davon für die am wenigsten verschieblichen Maßnahmen $29\frac{7}{10}$, wovon 16 bereits verwendet sind, die übrigen $17\frac{6}{10}$ Mill. soll die Regierung ermächtigt werden, bei einer unabweisbaren und dringenden Nothwendigkeit zu verwenden. In der betreffenden Motivirung heißt es: Obwohl alle europäischen Cabinete sich im Wunsche der Erhaltung des Friedens begegnen, bestehen in nicht geringerem Grade jene zwingenden Umstände, welche auf Erhöhung und Vervollkommnung der Wehrkraft als die sicherste Friedensgewähr hinweisen.

**Pest,** 9. Juni. Die österreichische Delegation wählte Smolka zum Präsidenten, welcher in einer Ansprache auf die schwierige Aufgabe hinwies, welche hoffentlich durch patriotisches Zusammenwirken eine glückliche Lösung finden werde. Redner verwies auf die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit der Armee Angesichts der steigenden Rüstungen und betonte den allgemeinen Wunsch nach Friedenserhaltung. Die Hoffnung, daß der Friede noch länger erhalten bleibe, werde gestärkt durch die Ueberzeugung, daß unser Kaiser alles mögliche aufbieten werde, um uns dieser Wohlthat theilhaftig werden zu lassen. Die Versammlung stimmte mit ihm in ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser ein. Zum Vicepräsidenten wurde Hauswirth gewählt.

**Christiania,** 9. Juni. Eine Staatsanleihe von 55½ Millionen zur Convertirung zweier älterer Staatsanleihen wurde mit Hambro und Sohn abgeschlossen. Die Bedingungen sind vorläufig geheim.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 9. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heutigen General-Versammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn waren 5900 Stimmen vertreten. Die Bilanz wurde genehmigt, die Dividende für die Stammprioritäten auf 5, für die Stammactien auf 1 pCt. festgesetzt und die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt. Die Auszahlung der Dividende der Mlawkabahn von 5 resp. 1 pCt. erfolgt ab 12. Juni. — An der Börse verstimmte heute die Nachricht über eine bevorstehende Erhöhung des Actiencapitals der Nobel Dynamit Co. Es handelt sich indessen nach der „Voss. Z." nur um eine ganz geringe Summe. Der Aufsichtsrath beabsichtigt, etwa 37 000 Pfund neue Shares zu emittiren. — Nach Gerüchten an der Börse ist die Erwerbung einer Dynamitfabrik in Südamerika in Aussicht genommen. — Es wird mitgetheilt, dass die Donnersmarkhütte gestern an die Tarnowitzer Hütte 168 000 Centner Cokes verkauft hat. — Die Bedingungen der Subscription auf die Actien der Riebeck'schen Montanwerthe sind derart eingerichtet, dass Subscriptionen überhaupt nur von solchen Zeichnern entgegen genommen werden, welche sich verpflichten, über die Stücke bei den Emissions-Firmen nicht vor Anfang August zu verfügen, während gestattet ist, die Zahlung des Subscriptionspreises auch schon vor diesem Termin unter Vergütung von 3 pCt. Zinsen zu leisten. Der Prospect welcher voraussichtlich am Montag zur Veröffentlichung gelangt, wird diese Bestimmung ausdrücklich enthalten. Dadurch werden allerdings diejenigen Zeichner von einer Betheiligung an der Subscription zurückgehalten werden, welche die Absicht haben, ihre Zeichnungsresultate sofort wieder an den Markt zu bringen und es wird wahrscheinlich nicht eine 20 oder 30fache Ueberzeichnung stattfinden, aber es wird auf diese Weise voraussichtlich möglich werden, den ernsthaften Subscribenten die von ihnen gewünschten Beträge zuzutheilen. Zur Subscription gelangen nach der „Voss. Ztg." im Ganzen 7½ Millionen Mark nominal von dem 10 Millionen Mark betragenden Actiencapital, während der Rest für die Einführung an der Börse vorbehalten bleibt. Die Einführung wird einige Tage nach der Subscription stattfinden. Dafür ist ein Cours in Aussicht genommen, der höher sein wird, als der Subscriptionscours, so dass der Erwerb von Actien, welche zur freien Verfügung der Käufer stehen, nur zu einem höheren Course als demjenigen stattfinden kann, welcher für die unter oben angegebenen Modalitäten erfolgende Subscription festgesetzt werden wird. Wir erwähnen noch, dass jeder Subscribent bereits am ersten Tage nach der Subscription von dem Resultate seiner Zeichnung in Kenntniss gesetzt werden soll. Das Börsencommissarat genehmigte den Handel und die Notirung der genannten Actien. — Die neue 3½procentige Norwegische Anleihe ist nach einer Londoner Depesche von der Gruppe des Bankhauses Hambro & Son übernommen worden. Die Anleihe soll in erster Reihe die Mittel liefern für Rückzahlung der 4½procent. Norwegischen Anleihe von 1878 und ferner der 4procent. Anleihe von 1884. — Die Actien der Höfel-Brauerei zu Düsseldorf wurden heute eingeführt. Der Cours stellte sich auf 144 pCt., Anmeldungen bis 100 000 Mark blieben unberücksichtigt, auf Anmeldungen über 100 000 Mark entfiel ca. 1 pCt.

**Berlin,** 9. Juni. **Fondsbörse.** Trug auch die heutige Börse kein besonders animirtes Gepräge, so herrschte doch auf allen Gebieten grosse Festigkeit. Die Gründe dafür sind in der schnellen Beendigung der Puttkamer-Krisis, in dem besseren Befinden des Kaisers und zugleich in der andauernd grossen Flüssigkeit des Geldmarktes zu suchen. Ganz besonders umfangreich gestalteten sich aber die Umsätze in den Actien der vereinigten Königs- und Laurahütte, die Anfangs bis 103 pCt. avancirten. In dieser Steigerung ist wohl die Nachwirkung des günstigen Ergebnisses für das dritte Quartal zu erblicken. — Creditactien gewannen ½, Disconto-Commandit ⅝, Berl. Handels-Gesellschaft ⅛, während Deutsche Bank ¼ pCt. einbüssten; deutsche Fonds waren fest, ebenso ausländische; 4procentige Egypter ¼, Russen ⅛—¼ höher, Russische Noten gewannen zu 176 ¼ Mark. Am Bahnenmarkt waren deutsche und österreichische Werthe meist fest, nur Mecklenburger schwächer. Von Montanwerthen schlossen Laurahütte zu 102⅝ 1¼, Dortmunder Union 1, Bochumer Gussstahl 1 pCt. höher. Von Cassawerthen gewannen: Donnersmarckhütte 1,50, dagegen verloren Redenhütte St.-Pr. 0,50, Oberschles. Eisen-Industrie 1,25, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 0,75 pCt. Von Industriepapieren notirten höher Bresl. Eisenb.-Wagen 0,75, Görl. Eisenbahn-Bedarf 1, Görl. Maschinen 1,40, Gruson 0,40, Bresl. Pferdebahn 0,50, Schering 1 pCt., niedriger Erdmannsdorfer Spinnerei 1,25, Oppelner Cement 1 pCt.

**Berlin,** 9. Juni. **Productenbörse.** Die schöne Witterung lässt eine Erholung nicht aufkommen. — Weizen loco still, Termine wenig verändert, Juni 166¾—67, Juni-Juli 166¾—67, Juli-August 167—68—67½, Septbr.-October 170¼—70—71—70¼. — Roggen loco sehr still, Termine wenig verändert, Juni 129, Juni-Juli 129, Juli-August 129—½, September-Octbr. 131¾—32¾—½, Octbr.-Novbr. 134—35 bis 34½, Novbr.-Decbr. 136—½—¼. — Hafer loco flau, Termine ½—¾ M. niedriger, Juni 119¾—20¼—20, Juni-Juli 119¾—20½—20, Juli-Aug. 119¾—20¼—20, Sept-Oct. 121½—¾—21. — Roggenmehl behauptet. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei nominell unveränderten Preisen äusserst still. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus bekundete matte Haltung, welche mehr späte als nahe Sichten benachtheiligte, weil jene verschiedentlich für schlesische Rechnung verkauft wurden. Der Umsatz war nichts weniger als lebhaft. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe: gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 52,6 M., loco ohne Fass 53,1 M.; per diesen Monat und per Juni-Juli 52,5 M. bez., per Juli-August 53,1—53 M. bez., per August-September 53,7 bis 53,5 M. bez., per September-October 53,9—53,7 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gek. 10 000 Liter. Kündigungspreis 33,3 Mark, loco ohne Fass 34,4—34 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,3 M. bez., per Juli-Aug. 34—33,8 M. bez., per August-September 34,5—34,6—34,3 M. bez., per September-October 34,6—34,7—34,4 M. bez.

**Hamburg,** 9. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 67½, per Juli 67¾, per September 61¾, per December 56. Behauptet.

**Hamburg,** 9. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee** Good average Santos per Juni 67, per Juli 67¼, per September 61¼, per December 55¾. Behauptet.

**Havre,** 9. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 77,75, per September 72,00, per December 67,00. Alles schwach.

**Magdeburg,** 9. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,30 bis 13,40 M. Br., 13,35 M. Gd., per Juli 13,45 M. Gd., 13,475 M. Br., per August 13,50—60—55 M. bez., per September 13,425 M. bez., 13,40 M. Gd., per October 12,80 M. Br., 12,70 M. Gd., per October-December 12,675 M. Br., 12,65 M. Gd., per November-December 12,675 M. Br., 12,60 M. Gd. Tendenz: Fest.

**Paris,** 9. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 38,25 bis 38,50, weisser Zucker fest, per Juni-Juli und Juli-August 42,75, per October-Januar 37,00.

**London,** 9. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15⅜, fest. Rüben-Rohzucker 13⅜, fest.

**London,** 9. Juni. Rübenzucker prompt fest, spätere Lieferung vernachlässigt, Bas. 88 per Juni 13,4½ + ¼ %, per Juli 13,6, per August 13,9, neue Ernte 12,7½.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 9. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 100 70 | 101 — |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 81 — | 80 80 |
| Gotthardt-Bahn | 134 50 | 136 — |
| Warschau-Wien | 142 50 | 142 20 |
| Lübeck-Büchen | 171 50 | 171 20 |
| Mittelmeerbahn | 123 70 | 124 30 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 53 40 | 53 40 |
| Ostpreuss. Südbahn | 116 50 | 116 10 |

**Bank-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank | 96 10 | 96 30 |
| do. Wechslerbank | 96 70 | 96 80 |
| Deutsche Bank | 162 50 | 162 — |
| Disc.-Command. ult. | 194 20 | 194 70 |
| Oest. Credit-Anstalt | 143 70 | 144 20 |
| Schles. Bankverein | 114 70 | 115 40 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | | |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 44 — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 131 — | 131 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 92 90 | 92 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 122 50 | 121 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 135 — | 134 — |
| Schlesischer Cement | 212 — | 211 70 |
| Cement Giesel | 164 50 | 163 20 |
| Bresl. Pferdebahn | 137 50 | 138 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 79 50 | 78 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 131 70 | 131 70 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 151 70 | 152 50 |
| Donnersmarckhütte | 56 — | 57 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 68 60 | 69 10 |
| Laurahütte | 101 40 | 102 60 |
| do. 4½% Oblig. | 103 90 | 103 90 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 131 30 | 132 20 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 83 70 | 84 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 129 — | 129 — |
| do. St.-Pr.-A. | 133 — | 132 50 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 148 50 | 149 50 |
| Tarnowitzer Act. | 30 50 | 30 50 |
| do. St.-Pr. | 94 70 | 94 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 101 20 | 100 20 |
| do. Oblig. | 110 — | 110 — |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | — — | — — |
| Schl. Dampf.-Comp. | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 107 90 |
| do. do. 3½% | 102 60 | 102 60 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 152 25 | 152 — |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 100 90 | 100 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 40 | 107 50 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 103 30 | 103 30 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 101 20 | 101 20 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 80 | 104 90 |
| Posener Pfandbriefe | 102 30 | 102 20 |
| do. do. 3½% | 100 20 | 100 20 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Oberschl. 3½% Lit.E. | — — | 100 90 |
| do. 4½% 1879 | — — | 103 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 70 | — — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 51 90 | — — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 97 — | 97 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 60 | 88 70 |
| do. 4⅕% Papierr. | 64 — | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 65 10 | 65 20 |
| do. 1860er Loose | 113 40 | 113 20 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 53 50 | 53 50 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 49 70 | 49 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 90 | 91 90 |
| do. 6% do. do. | 105 — | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 79 70 | 79 70 |
| do. 1884er do. | 93 60 | 93 90 |
| do. Orient-Anl. II. | 53 20 | 53 30 |
| do. 4½B.-Cr.-Pfbr. | 83 50 | 84 — |
| do. 1883er Goldr. | 107 30 | 107 40 |
| Türkische Anl. | 14 20 | 14 10 |
| do. Tabaks-Actien | 92 40 | 92 20 |
| do. Loose | 35 10 | 35 40 |
| Ung. 4% Goldrente | 79 60 | 79 70 |
| do. Papierrente | 70 — | 70 — |
| Serb. amort. Rente | 80 70 | 80 70 |
| Mexikaner | 88 25 | 88 50 |

**Banknoten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 65 | 161 30 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 176 — | 176 50 |

**Wechsel.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 80 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 38 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 30½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 60 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 35 | 161 30 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 75 | 160 65 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 175 90 | 176 10 |

Privat-Discont 1½ %.

**Berlin,** 9. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 143 75 | 144 25 |
| Disc.-Command. ult. | 194 25 | 194 87 |
| Berl. Handelsges. ult. | 155 50 | 155 75 |
| Franzosen ult. | 91 25 | 91 50 |
| Lombarden ult. | 34 37 | 34 25 |
| Galizier ult. | 81 — | 80 87 |
| Lübeck-Büchen ult. | 171 12 | 171 25 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 58 25 | 59 — |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 94 62 | 95 — |
| Mecklenburger ult. | 151 12 | 151 — |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 100 50 | 100 75 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 68 12 | 69 25 |
| Laurahütte ult. | 101 62 | 102 62 |
| Egypter ult. | 80 87 | 81 12 |
| Italiener ult. | 96 87 | 97 — |
| Ungar. Goldrente ult. | 79 37 | 79 50 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 79 50 | 79 62 |
| Russ. 1884er Anl. ult. | 93 37 | 93 62 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 53 25 | 53 25 |
| Russ. Banknoten ult. | 175 — | 176 25 |

**Berlin,** 9. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Weizen. Schwankend. | | |
| Juni-Juli | 167 25 | 167 — |
| Septbr.-Octbr. | 170 50 | 170 — |
| Roggen. Schwankend. | | |
| Juni-Juli | 129 25 | 129 — |
| Juli-August | — — | 129 50 |
| Septbr.-Octbr. | 133 50 | 132 50 |
| Hafer. | | |
| Juni-Juli | 120 50 | 120 — |
| Septbr.-Octbr. | 121 75 | 121 25 |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Rüböl. Leblos. | | |
| Juni | 47 10 | 47 10 |
| Septbr.-Octbr. | 47 20 | 47 10 |
| Spiritus. Matter. | | |
| loco (versteuert) | 100 80 | — — |
| do. 50er | 53 30 | 53 10 |
| do. 70er | — — | 34 — |
| 50er Juni-Juli | 52 50 | 53 10 |
| 50er Aug.-Septbr. | 53 80 | 53 50 |

**Stettin,** 9. Juni. — Uhr — Min.

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Weizen. Niedriger. | | |
| Juni-Juli | 171 50 | 169 — |
| Septbr.-Octbr. | 175 — | 173 — |
| Roggen. Geschäftslos | | |
| Juni-Juli | 127 50 | 126 50 |
| Septbr.-Octbr. | 131 50 | 130 — |
| Petroleum. | | |
| loco (verzollt) | 11 50 | 11 50 |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Rüböl. Unverändert. | | |
| Juni-Juli | 48 — | 48 — |
| Septbr.-Octbr. | 47 50 | 47 50 |
| Spiritus. | | |
| loco ohne Fass | — — | — — |
| loco mit 50 Mark Consumsteuer belast. | 52 50 | 52 60 |
| loco mit 70 Mark | 33 20 | 33 40 |
| Juni-Juli 70er | 33 30 | 33 50 |
| August-Septbr. 70er | 33 70 | 33 90 |

**Frankfurt a. M.,** 9. Juni. Mittags. Creditactien 229⅜. Staatsbahn 181, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 79, 50, Egypter 81, 10. Laura —, —. Still.

**Wien,** 9. Juni. [Schluss-Course.] Schwankend.

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 284 90 | 285 60 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 225 25 | 226 20 |
| Lomb. Eisenb. | 83 75 | 83 50 |
| Galizier | 200 — | 200 — |
| Napoleonsd'or | 10 02 | 10 02 |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Marknoten | 61 97 | 62 — |
| 4% ung. Goldrente | 99 — | 99 17 |
| Silberrente | 80 80 | 80 85 |
| London | 126 40 | 126 40 |
| Ungar. Papierrente | 86 90 | 86 85 |

**Paris,** 9. Juni. 3% Rente 83, 30. Neueste Anleihe 1872 105, 90. Italiener 98, 65. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Egypter 405, 93. Fest.

**Paris,** 9. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente | 83 22 | 83 30 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 80 | 105 87 |
| Italien. 5proc. Rente | 98 52 | 98 62 |
| Oesterr. St.-E.-A. | 457 50 | 458 75 |
| Lombard. Eisenb.-A. | — — | 171 25 |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 14 25 | 14 27 |
| Türkische Loose | — — | — — |
| Goldrente, österr. | 88⅛ | 88⅛ |
| do. ungar. 4pCt. | 80 68 | 80 81 |
| 1877er Russen | — — | — — |
| Egypter | 404 68 | 405 93 |

**Hamburg,** 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus matt, per Juni 21½, per Juli-August 22, per August-September 22½, per September-October 22¾. — Wetter: Schwül.

**London,** 9. Juni. Consols 99, 12. 1873 Russen 94, 12. Egypter 79, 62. Regen.

**London,** 9. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. Bankeinzahlung 12 000 Pfd. Sterl. — Fest.

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Consolsp. 2¾% April | 99 03 | 99⅛ |
| Preussische Consols | 107 — | 107 — |
| Ital. 5proc. Rente | 97¼ | 97⅜ |
| Lombarden | 6 11 | 6⅝ |
| 5proc. Russen de 1871 | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 94⅛ | 94¼ |
| Silber | — — | 42 — |
| Türk. Anl., convert. | 14⅛ | 14⅛ |
| Unificirte Egypter | 79¾ | 79⅞ |

| Cours vom | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Silberrente | 65 — | 65 — |
| Ungar. Goldr. 4proc. | 79⅝ | 79¾ |
| Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Berlin | — — | — — |
| Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Wien | — — | — — |
| Paris | — — | — — |
| Petersburg | — — | — — |

**Köln,** 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 30, per November 17, 75. Roggen loco —, per Juli 13, 30, per November 13, 80. Rüböl loco 50, 40, per October 50, 30, Hafer loco 14, —.

**Amsterdam,** 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 202, Roggen loco —, per October 107.

**Paris,** 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 50, per Juli-August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 30. Mehl ruhig, per Juni 52, 25, per Juli 52, 75, per Juli-August 52, 90, per September-December 53, 50. Rüböl ruhig, per Juni 56, 25, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per September-December 57, 25. Spiritus träge, per Juni 42, 75, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

**Liverpool,** 9. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

### Abendbörsen.

**Wien,** 9. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 285, 90, 4proc. Ungar. Goldrente 99. 25. — Geschäftslos.

**Frankfurt a. M.,** 9. Juni, Abends 7 Uhr 4 Minuten. Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 181, 75. Lombarden 68½. Fest, still.

## Marktberichte.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht der Woche am 4. und 6. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 760 Stück Rindvieh (darunter 457 Ochsen, 303 Kühe). Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—40 M., II. Qualität 28—32 M., geringere 24—26 Mark. 2) 1311 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 34—38 M., mittlere Waare 24—26 Mark. 3) 2323 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—22 Mark, geringste Qualität 14 bis 18 Mark. 4) 1274 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. Das Geschäft in Rindern, Schweinen und Schafvieh war wieder ziemlich gedrückt, das Geschäft in Kälbern war gut mittelmässig. Export war: Nach Sachsen 85 Ochsen, 43 Kühe, 1 Kalb, nach Berlin 111 Ochsen, 2 Kühe, 1127 Hammel, nach Oberschlesien 31 Ochsen, 66 Kühe, 39 Kälber, 3 Hammel, nach Hamburg 49 Ochsen, nach England 175 Hammel. Bestand blieben: 7 Rinder, 242 Hammel, 121 Schweine.

□ **Sprottau,** 9. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,70—18,50 M., Roggen 11,30—11,70 Mark, Hafer 11,00—12,80 M., Gerste und Erbsen nicht notirt, 50 Klgr. Kartoffeln 1,90—2,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 15,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., das Schock Eier 2,20—2,40 M.

G. F. **Magdeburg,** 8. Juni. [Wurzelgeschäft] still und unverändert, gedarrte Cichorienwurzeln, ungewaschene 18 M. für 100 kg, gewaschene 19 M., auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. für 100 kg. Gedarrte Rüben, gewaschen nicht am Markt, ungewaschen 15—15,75 M., auf Herbstlieferung 12,75 M. für 100 kg gefordert.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 8. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht, von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 5. bis incl. 7. Juni: Am 5. Juni: Dampfer „Schönfelder" mit 7 Kähnen, mit 6800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 6 Kähnen mit 6550 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich" mit 5 Kähnen mit 8500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Deutschland" mit 9 Kähnen mit 6000 Ctr. Güter von do. nach do. 21 Kähne mit 40 100 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Am 6. Juni: Dampfer „Emilie" mit 4 Kähnen mit 6700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau" mit 5 Kähnen mit 9700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Christian" mit 6 Kähnen mit 8800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine mit 6 Kähnen mit 6400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 2", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Prinz Karl" mit mit 70 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löwe" mit 1 Kahn mit 1500 Ctr. Güter von do. nach do. 8 Kähne mit 15 100 Ctr. Güter von do. nach do. Am 7. Juni: Dampfer „Alfred" mit 8 Kahnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Koinonia" mit 1 Kahn mit 3200 Ctr. Güter von do. nach do. 37 Kähne mit 67 780 Ctr. Güter von do. nach do.

## Briefkasten der Redaction.

M. O., Kosten: Es ist selbstverständlich, daß der junge Mann, der seine dreijährige Lehrzeit am 25. Juni angetreten hat, dieselbe mit dem 24. Juni beendet. Es steht Ihnen übrigens frei, dem Lehrlinge schon am Ostertermine das Lehrzeugniß auszustellen.

P. H. 19: Zum Studium der Thierarzneikunde ist das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums erforderlich. — Der Lehrcursus umfaßt 7 Semester. Die thierärztliche Prüfung besteht in der naturwissenschaftlichen Prüfung, welche am Schluß des dritten Semesters stattfindet und in der thierärztlichen Fachprüfung nach beendetem Studium. (Vgl. Dr. Franz, Rathgeber bei der Wahl des Berufs. Görlitz 1883.)

H. B., Breslau: Ein Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe hat dem Reichstage in der letzten Session nicht vorgelegen. Es wurden nur die Resultate einer Enquête über den bestehenden Zustand mitgetheilt. Man nimmt an, daß die Regierung früher oder später mit einem derartigen Gesetzentwurfe hervortreten wird. Initiativanträge aus dem Hause selbst verliefen stets resultatlos.

A. F. in T.: Es kommt auf die Submissions-Bedingungen an. Wahrscheinlich war ein Minimum vorgesehen, das Ihr Gebot nicht erreicht hat.

S. S. hier: 1) Das hiesige Gewerbebureau (Nr. XII), Elisabethstraße Nr. 2, I, wird Ihnen jedenfalls die gewünschte Auskunft ertheilen. 2) Sie sind berechtigt, die Wohnung so zurückzugeben, wie Sie sie erhalten haben, falls Sie nicht etwa bezüglich der Fliesen etwas Anderes mit dem Wirthe verabredet haben.

Nr. 100: Personen, welche s. Z. ins Ausland auswanderten, ohne ihrer Militärpflicht genügt zu haben, haben, auch wenn sie sich jetzt wieder seit längerer Zeit im Inlande befinden, durch den Kaiserlichen Erlaß bei dem Regierungsantritt des Kaisers das Bürgerrecht als Deutsche nicht wieder erlangt. Die Renaturalisation muß event. bei der zuständigen Behörde beantragt werden. Wiedereingewanderte, d. h. Personen, welche das Reichsgebiet verlassen, die Reichsangehörigkeit verloren, eine andere Staatsangehörigkeit aber nicht erworben, oder wieder verloren haben, sind, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen, zur Gestellung vor den Ersatzbehörden verpflichtet und können nachträglich ausgehoben, jedoch im Frieden nicht über das 31. Lebensjahr hinaus im activen Dienste zurückgehalten werden.

### Vom Standesamte. 9. Juni.

Aufgebote.

Standesamt II. **Kupfermann,** Robert, Bez.-Feldwebel, ev., Bernstadt, **Schmidt,** Paul., ev., Margarethenstr. 9. — **Ache,** Oscar, Buchhalter, k., Ziegenhals, **Bartecki,** Mar., k., Alexanderstr. 28. — **Sangkuhl,** Ernst, Kasernen-Wärter, ev., Viehweiden-Kaserne, **Langer,** Mar., geb. Haucke, k., ebenda. — **Nahl,** Franz, Photograph, k., Lessingstraße 15, **Lehmann,** Bertha, ev., Höfchenstraße 55.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Heider,** Elfriede, T. d. Tuchschuhmachers Paul, 18 T. — **Krebs,** Wilhelm, Schuhmachermeister, 50 J. — **Krampf,** August, Kutscher, 36 J. — **Pache,** Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 1 M. — **Hesse,** Martha, T. d. Fleischers Albert, 1 J. — **Stütze,** Wilhelm, S. d. Arb Wilhelm, 5 T. — **Pieutka,** Curt, S. d. Cigarrenarbeiters Adolf, 2 M.

Standesamt II. **Witt,** Johannes, Schriftsetzer, 57 J. — **Weigler,** Hedwig, T. d. Rangirers Paul, 1 J. — **Böhm,** Emilie, Handarbeitslehrerin, 44 J. — **Sonnenfeld,** Arthur, Buchhalter, 26 J. — **Eckert,** Bertha, Wirthschafterin, 43 J. — **Eisenecker,** Charlotte, geb. von Lippa, Rittergutsbesitzerwittwe, 61 J.

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Am vorigen Donnerstag eröffnete der frühere beliebte Komiker des Lobe-Theaters, Wilhelmi, in der Mannstädt'schen Gesangsposse „Der tolle Wenzel" als Registrator Wenzel vor ausverkauftem Hause sein Gastspiel. Heute Sonntag findet die letzte Wiederholung des „Tollen Wenzel" statt; morgen Montag erfolgt die erste Aufführung der Costa'schen Gesangsposse „Herr Corporal".

* **Ein Besuch bei den „Androiden"** (Schweidnitzerstr. 36) gehört scheinbar zu den Pflichten jedes z. Z. in Breslau anwesenden Fremden, wenigstens konnte man dies nach dem so überaus zahlreichen Besuch der letzten Tage glauben. Man muß aber auch, um diese „künstlichen Menschen" voll zu würdigen, ihre wunderbaren Productionen gesehen haben. Wie man uns mittheilt, kann in Folge contractlicher Zusage Herr Director Stein mit seiner Ausstellung hier nur noch kurze Zeit verbleiben.

* **Liebichs Etablissement.** Am Freitag Abend war der große Garten des Etablissements durch Tausende von bunten Glaslämpchen aufs Geschmackvollste beleuchtet. Die Illumination fand den ungetheilten Beifall des überaus zahlreich erschienenen Publikums, sie soll, wie man uns mittheilt, als prächtige Zugabe zu den Concerten der Stadt-Theater-Capelle bei günstiger Witterung heute Sonntag wiederholt werden.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Der Zusammenfluß von Fremden in Breslau brachte dem Victoria-Theater eine solche Fülle von Besuchern, daß es dieselben nicht zu fassen vermochte und viele kein Billet mehr erhalten konnten. Großes Interesse erregte vornehmlich, wie immer, die Kunstleistung des Moment-Portrait-Modelleurs Herrn Oscar Hartner. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß gestern 10 Herren von der Dresdener Akademie der bildenden Künste eigens nach Breslau gekommen sind, um die neue Erfindung Hartner's, das schnelle Trocknen des Gypses, mittelst deren er ein Gypsrelief in 20 Minuten herstellt, zu studiren. — Heute Sonntag findet ein großes Garten-Volksfest mit Concert und Gala-Künstler-Vorstellung statt, bei welchen den Fremden ein Bild der so populären barmherzigen Brüderkirmeß im Kleinen vorgeführt werden wird. Paschbuden, Sehenswürdigkeiten aller Art, sonstige Volksbelustigungen werden nicht fehlen. — Morgen Montag findet für die Fremden ein großes Abschieds-Fest mit Elite-Künstler-Vorstellung statt.

* **Zeltgarten.** In den letzten vier Tagen gab im Zeltgarten die Capelle des in Rawitsch garnisonirenden 3. Niederschles.-Inf.-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn Patzer Gast-Concerte. Heute Sonntag und morgen Montag concertirt die Capelle des Leibkürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1. An den übrigen Tagen der nächsten Woche finden Concerte der Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Reindel statt.

---

**G. Henneberg in Zürich,**
Seidenfabrik-Dépôt (K. u. K. Hoflieferant).
Für Private vortheilhafte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto.
☞ Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stück. [03]

---

**Es wird uns mitgetheilt: Camöse** bei Maltsch. Seit zwei Jahren beziehe ich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Dieselben haben sich in meiner Familie bei vorkommenden Krankheiten vortrefflich bewährt, und ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank für Ihre segensreiche Erfindung zum Wohle der leidenden Menschheit hierdurch öffentlich auszusprechen. Hochachtungsvoll ergebenster Kittlaus, Lehrer. — **Königl.-Krehlau.** Ich leide zeitweise an hartnäckiger Stuhlverstopfung, sowie heftigem Blutandrang nach dem Kopf und habe ich von Ihren so warm empfohlenen Schweizerpillen schon zu wiederholten Malen Gebrauch gemacht. Die Pillen wirken vorzüglich und habe ich allen meinen Freunden und Bekannten angerathen, bei ähnlichen Leiden nur die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen zu gebrauchen. Achtungsvoll Carl Scholz, Gutsbesitzer. Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel angegeben. [3453]

---

**Siemiradzki, Chopin bei Radziwill**
nur noch bis morgen Sonntag, letzter Tag: [7116]
**Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.**
**Neu:** Rochegrosse, König Nebucadnezar, Colossalbild.

---

**Oelgemälde** *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
**F. Karsch,** *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

---

**Für Hypotheken**
haben wir bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen Verwendung und erbitten Offerten [6914]
**Ed. & Em. Gradenwitz,**
**Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, I. Etage.**

---

* Der 27. Juni ist der **unwiderrufliche** Ziehungstermin der zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwied veranstalteten **„Großen Lotterie des Frauenvereins zur Krankenpflege in Neuwied".**

---

**Haarfarbe Schröer,** 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

---

**Viele Bartlose** würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

---

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

# *Apollinaris*

*NATURLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.*

*Die Füllungen betrugen im Jahre 1887*
**11,894,000**
*Flaschen und Krüge.*

---

# Aufruf.

Das Hinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm hat im ganzen weiten Vaterlande Aller Herzen auf das tiefste bewegt, und jedem Deutschen von Neuem so recht zum Bewußtsein gebracht, welch' unauslöschlichen Dank das gesammte Volk dem ruhmreichen unvergeßlichen Heldenkaiser schuldet. Auch die Bewohner der Provinz Schlesien sind von diesem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen und gewiß von dem Herzenswunsche beseelt, demselben einen würdigen Ausdruck zu verleihen.

Wir halten uns daher überzeugt, daß der Gedanke, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum ewigen Gedächtniß an dessen ruhmund segensreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiter-Standbild zu errichten, bei allen Schlesiern begeisterten Anklang finden wird. Allen Körperschaften, wie jedem Einzelnen aus der heimathlichen Provinz soll Gelegenheit geboten werden, dem Drange des Herzens durch freiwillige Beisteuer hierzu, groß oder klein, Ausdruck zu geben, und darum gestatten wir uns, zur Betheiligung an Errichtung dieses patriotischen Denkzeichens hiermit aufzufordern.

Breslau, im April 1888.

## Das Schlesische Provinzial-Comité zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Breslau.

(Folgen 83 Namensunterschriften von Personen aller Stände und aller politischen Parteien.)

Von dem vorstehenden Comité mit der Ausführung beauftragt, ersuchen wir unsere Landsleute, in allen Kreisen der Provinz Zweig-Comités zu bilden, Beiträge einzusammeln und die eingegangenen Gelder nebst einem Verzeichnisse der Geber an die als Hauptsammelstelle dienende Landeshauptkasse von Schlesien einzusenden.

Alle Zuschriften bitten wir an den mitunterzeichneten Landeshauptmann **von Klitzing,** welcher die Geschäftsleitung übernommen hat, zu richten.

Sämmtliche in der Provinz erscheinende Zeitungen ersuchen wir um gefällige Aufnahme dieses Aufrufes.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgen-Zeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Comp., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier (Bernh. Hirsch), Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [3297]

Breslau, im Mai 1888.

**Herzog von Ratibor.**
**von Boehn. Freund. Friedensburg. Dr. Kelch. von Klitzing.**
**Dr. Kopp. Dr. von Seydewitz. Graf Stosch.**

---

**Kranken- u. Kinder-Wagen-Fabrik.**
Erstes **Versand-Geschäft an Private** zu Fabrikpreisen.



**Kinderwagen** mit Holz-, Velociped- und Gummi-Rädern, stets das Neueste und Beste. **Kindersitzwagen und Kranken-Fahrstühle** neuester und bester Construction. [6116]

**Reisekörbe und Rohrplatten-Koffer!**

Das Leichteste, Dauerhafteste und Billigste für Reisen. Für Rundreisetouren **Rohrhandkoffer und Damenhutkoffer,** ganz extra leicht, empfehlen zu Fabrikpreisen

**Götz Söhne,** vis-à-vis der Post, Albrechtsstr. 30.

---

**Für Augenleidende!**
Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr.
[3482] **Breslau, Kohlenstraße Nr. 2.** **A. Stroinski.**

---

**Kemmerich's Fleisch-Pepton,** unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache und Genesende. Von Aerzten verordnet. [3151]

---

**Danksagung.**

An heftigem **Reißen** in den Armen und Schultern längere Zeit leidend, bin ich durch Anwendung **der Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** in kurzer Zeit gänzlich von dem schmerzhaften Leiden befreit worden. Herrn **J. Oschinsky** statte hierfür besten Dank ab.
Breslau, den 21. October 1887. **E. Huth,** Privatier.
Schweidnitzerstraße 12. [7115]

---

**Die Hauscollecte für die Lutherkirche,** welche jetzt in der Stadt Breslau als abgeschlossen angesehen werden kann, hat hierselbst gebracht **19569** M., und zwar bei Bernhardin 10000 M., St. Elisabet 3610 M., Maria Magdalena 3538 M. 66 Pf., St. Salvator 1112 M. 78 Pf., Elftausend Jungfrauen 854 M. 10 Pf., Barbara 453 M. 51 Pf. Ueber den Erfolg der Hauscollecte in der Provinz fehlen, mit Ausnahme von 3 Superintendentur-Bezirken, bis jetzt die Nachrichten. [3458]

---

## Aufruf für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1888.

Breslau, den 25. Mai 1888.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen. [3457]

Die Unterzeichneten sind, **wie in den Vorjahren bereit,** sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen und richten daher an alle diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

**Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.**
Stadtrath **Beblo,** Stadtverordneter **Dr. jur. Georg Caro,** Regierungs-, Schul- und Consistorialrath **Eismann,** Stadtschulinspector **Dr. Handloß,** Rector **Friedr. Hoffmann,** Stadtschulinspector **Dr. Kriebel,** Stadtverordneter Apotheker **Dr. Pannes,** Stadtschulrath **Dr. Pfundtner,** Stadtrath **Schmook, Dr. med. Simon,** Stadtverordneter **Dr. med. Steuer, Dr. med. Töplitz,** Universitäts-Professor **Dr. Weingarten.**
Stadtsyndicus **Goetz,** Vorsitzender.

An Beiträgen sind bis zum 6. Juni 1888 eingegangen: von der Schulvorsteherin Fräulein Anna Lademann: Ertrag einer musikalischen Aufführung 2c. ihrer Schülerinnen nebst Beiträgen ihres Seminars 250 M., Bezirks-Verein der Ohlauer Vorstadt hierselbst 50 M., eine dankbare abgegangene Schülerin „Martha H." 16 M., Weinkaufmann Elsner, Erlös aus einer Scatkasse 7 M., durch Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Ungenannt in Lauban 6 M., durch Herrn Dr. Töplitz, Ertrag eines Wohlthätigkeits-Concerts 883 M., Königlicher Commissionsrath Julius Hainauer 10 M., Ober-Regierungsrath Schmidt 10 M., Siegmund Schneider 10 M., Kaufmann und Stadtverordneter Haber 10 M., Kaufmann C. F. Gerlich 2 M., Schulvorsteherin Selma Müller in Brieg 5 M., Stadtrath Kopisch 10 M., H. Biermann 2 M., Kaufmann Albrecht Guttmann, i. F. Grunwald u. Co. 20 M., Apotheker Dr. Pannes 10 M., Schülerinnen des Holthausen'schen Lehrerinnen-Seminars 30 M., Frau Kaufmann Clara B. 10 M., Carl Chrambach 5 M., Canonikus Dr. Franz 20 M., Katholische Schule VI, Rector Regent, Lehrer Schmidt, Pelz, Sabel und Knoll, zusammen 6,25 M., Dr. Steuer 15 M., Frau Dr. Herschel 20 M., Max Franck 20 M., J. M. 10 M., Franz Tellmann 5 M., Stadtrath Schmook 5 M., Stadrath Frey 15 M., Frau Rendant Olga Tilgner, geb. v. Püllett, 15 M., Particulier L. W. Egers 30 M., Professor Richter 10 M., Frau Minister Milde 30 M., Stadtsyndicus Götz 6 M., Kaufmann Adolf Bielschowsky 10 M., Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Förster 10 M., Landes-Oekonomierath Korn 10 M., Oberbürgermeister Friedensburg 15 M., Frau Julie Friedenthal 15 M., Kaufmann Adolph Friedenthal 15 M., Banquier Robert Landsberg 10 M., Raths-Secretair Kempski 5 M., verw. Frau Commerzienrath M. Eichborn 50 M., Banquier Eduard Gradenwitz 5 M., Kaufmann Philipp Goldschmidt 5 M., Geheimer Regierungsrath, Professor Dr. Ferdinand Cohn 15 M., von Förster auf Thomaswaldau 10 M., Geschwister Auguste und Pauline Dehmel 3 M., Pastor Weingärtner 3 M., verw. Frau Marie Förster 20 M., Höhere Töchterschule von Fräulein Anna Hinz 70 M., Stadtrath Kern 10 M.

---

**Für die Ueberschwemmten** sind weiter eingegangen:
Vom Vaterländischen Frauenverein in Berlin 5000 M., vom Vaterl. Frauenzweigverein in Ober-Glogau 5 M., dto. Königshütte 500 M., dto. für den Kreis Lublinitz, Sammlung in der Stadt Woischwitz 26,35 Mark, dto. Trebnitz, Sammlung im Kirchspiel Trebnitz 202,31 M., Sammlung im Kreise Trebnitz 26,79 M., von einem Ungenannten übergeben an Se. Durchlaucht den Herzog von Ratibor 500 M., von einem Festkränzchen im Ballsalon zum „goldenen Scepter", Klosterstraße 16, 10 M., vom Vaterl. Frauenzweigverein in Neustadt OS. 16,75 M., in Summa 6287,20 M., hierzu die zuletzt ausgewiesenen 99610,12 Mark, macht in Summa 105897,32 Mark. [3465]

Breslau, den 9. Juni 1888.

**Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Breslau.**
**A. Herzogin von Ratibor.**
**Marie Moriz-Eichborn.**

---

**Marienburger Loose à 3½ M., ½ Anth. 1.75 M. Ziehung 11., 12., 13. Juni cr. Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.**

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben erschien:
**Breslau. Ein Führer durch die Stadt** für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.
**Vorräthig in jeder Buchhandlung.**
10. Aufl. — Preis 1 Mk.

---

**Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam.** (staatlich conceff.)
**Dr. phil. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

---

**Carl Chrambach,** [7061]
**Bank- und Wechsel-Geschäft,**
**Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.**
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats-, Communal- und Eisenbahn-Obligationen, Actien etc., sowie zur coulantesten Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transactionen. Verloosungs-Controle. — Spesenfreie Coupons-Einlösung.

---

**Für die Herren Kaufleute u. Gewerbetreibende.**
**Ein ält. bewährt. prakt. Buchhalter übernimmt geg. mäßig. Honorar am Platze wie in der Provinz Führung der Bücher, Inventuren, Instandsetzung unordentl. geführt. Büch., Accorde, Incassos, Sicherstell. zweifelh. geword. Forderung. 2c.**
**Zusammenstell. combin. Rundreisebillets für Deutschland, Oesterr.-Ungarn, Rumän., Schweiz, Italien, Sicilien, Belgien u. Holland. Besorg. von Saisonbillets nach den Ostseebädern.**
**Näheres im Cigarren-Gesch. Kaiser Wilhelmstr. 2.**
**Daselbst Auslage eines geograph. Lexikons mit 45000 Wohnplätz. des Deutsch. Reichs zur unentgeltl. Einsicht.** [8538]

---

**Weiß-Lagermetall** (Composition),
zum directen Einguß in Lager jeglicher Art, ferner: **Zinn, Antimon, Kupfer, Blei, Rothguß 2c.** empfehlen [3381]
**Arnold & Egers,**
Reuschestraße 48, 1. Etage.

---

**PATENTE** aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

---

**Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm**
vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]
AI Passagierdampfer **„Magdeburg",** Captn. Erich,
AI Passagierdampfer **„Schweden",** Captn. Frentz.
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
**Passage:** incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
**Neue Dampfer-Compagnie Stettin,**
**Hofrichter & Mahn, Stettin.**

---

**Wagenladungsverkehr Liegnitz—Hamburg.** 7138
**Prompte Verladung. Billige Frachtübernahmen.**
**Berliner Speditions- u. Lagerhaus Act.-Ges. vorm. Bartz & Co.** **J. Frankfurther, Liegnitz.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Maria** mit dem städtischen Lehrer Herrn **Robert Heckel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juni 1888.

**Johannes Grosspietsch** und Frau
**Anna, geb. Micklitz.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Grosspietsch**, ältesten Tochter des Hoflieferanten Herrn **Johannes Grosspietsch** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. **Micklitz**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juni 1888 [8539]

**Robert Heckel,**
städt. Lehrer.

---

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Zielenziger** in Potsdam beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7075]

Glogau, Juni 1888.

**Immanuel Landsberger** und Frau
**Sophie**, geb. **Levy.**

**Anna Landsberger,**
**Julius Zielenziger,**
Verlobte.

**Glogau.** **Potsdam.**

---

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit Herrn **Felix Schindler** in **Glatz** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7078]

Bernstadt i. Schl., im Juni 1888.

**Alexander Boehm.**

**Margarethe Boehm,**
**Felix Schindler,**
Verlobte.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Königlichen Regierungs-Baumeister Herrn **Eugen Lamy** zu Poppelau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7105]

Poppelau, Kreis Oppeln, im Juni 1888.

**S. Cohn,**
Brauerei-Besitzer.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Guttmann** aus Chemnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8515]

Birtultau per Czernitz, Juni 1888.

**H. Wollner und Frau,**
geborene **Rahmer.**

**Marie Wollner,**
**Salo Guttmann,**
Verlobte.

Birtultau. Chemnitz.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Als Verlobte empfehlen sich:
**Amalie Ollendorff,**
**Salo Lewczyk.**
Pleschen. [7079]

---

**Paul Lasker,**
Rechtsanwalt,
**Elise Lasker,**
geb. **Schlesinger,**
Vermählte. [7128]
**Trebnitz**, im Juni 1888.

---

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

**Neumann Meyer**
und Frau [7103]
**Jenny**, geb. **Kretschmer.**

Lublinitz OS., 7. Juni 1888.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [7126]
**Otto Pfeiffer** und Frau
**Selma**, geb. **Gärtner.**
**Mailand**, den 9. Juni 1888.

---

Heut entriss uns der unerbittliche Tod unser innig geliebtes Söhnchen [3494]

**Arthur**

nach viertägigem schrecklichen Leiden im Alter von sieben Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern
**Edmund Nicol,**
**Gertrud Nicol,**
geb. **Schalk.**

Trauerhaus: Höfchenstr. 20.
Beerdigung: Montag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

---

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden meine inniggeliebte Schwester, unsere theuere Tante, Grosstante und Cousine, Fräulein [3496]

**Pauline Dehmel.**

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzgebeugt an

**Auguste Dehmel.**

Breslau, den 9. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 12. Juni, Vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause Kreuzstrasse Nr. 41 aus, nach dem Maria-Magdalenenkirchhofe (Lehmgruben) statt.

---

Heute früh 9 Uhr verschied plötzlich unser guter, braver Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, [7085]

**der Kaufmann**
**Louis Becker,**

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Lissa i. P., den 8. Juni 1888.

---

Am heutigen Tage, Vormittag 10 Uhr, entschlief nach langen Leiden unsere gute Schwester und Schwägerin [8580]

**Josephine Thomas.**

Breslau, Lissa, den 9. Juni 1888.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

Statt besonderer Meldung.

Mittwoch, den 6. Juni, Abends 7½ Uhr, starb plötzlich am Schlage zu Breslau im Alter von 60 Jahren unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwager, Onkel und Vetter,

**der Landesökonomierath i. P.**
**Dr. Rudolf Weidenhammer,**
Ritter des Verdienstordens Philipp des Grossmüthigen I. Classe.

Darmstadt und Zanzibar, im Juni 1888. [7106]

Dies zeigen tieftrauernd an

**Clara Weidenhammer**, geborene **George**,
als Gattin,
**Dr. Georg Weidenhammer**, Marine-Arzt,
als Sohn.

Beerdigung: Dinstag, den 12. Juni, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Darmstädter Friedhof.

---

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach vier Monate langen qualvollen Leiden meine innig geliebte herzensgute Frau, die beste Mutter meiner beiden Kinder, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, [7102]

**Frau Sarah Froelich,**
geb. **Brettschneider.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen tiefgebeugt an

**Apotheker Ernst Froelich.**

Zawadzki O.-S., den 9. Juni 1888.

---

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise innigster Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. [8560]

Beuthen O.-Schl., den 8. Juni 1888.

**Familie Timendorfer.**

---

---

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 unseres Genossenschaftsstatuts werden die Mitglieder der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft zu der am
**Sonnabend, den 30. Juni 1888, Nachmittags 3 Uhr,**
**in Breslau im Sitzungssaale der Handelskammer, neue Börse, Graupenstraße,**
stattfindenden ordentlichen Genossenschafts-Versammlung ganz ergebenst eingeladen. [3456]

**Tagesordnung:**

1) Verwaltungsbericht.
2) Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1887 und Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1888.
3) Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern in Gemäßheit des § 12, Abs. 2, Gen.-Stat. Es scheiden aus die Herren Commerzienrath Dr. **Websky,** Generaldirector **Gregor** und Fabrikbesitzer **Rosenberger.** Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.
4) Statutenänderung. Antrag des Vorstandes, die Nr. 4 des § 22 Gen.-Stat. zu streichen.
5) Revision des Gefahrentarifs. (§ 28, Abs. 5 U.-V.-G.)

Zur Legitimation der Mitglieder dient der Mitgliedsschein. Lassen sich Mitglieder der Genossenschaftsversammlung durch Bevollmächtigte vertreten, so haben die letzteren sich durch schriftliche Vollmachten zu legitimiren. Abwesende Betriebs-Unternehmer können sich durch stimmberechtigte Berufsgenossen oder durch einen bevollmächtigten Leiter ihres Betriebes vertreten lassen. Die Legitimation der Mitglieder und Bevollmächtigten wird von dem Vorstande geprüft. Im Falle einer Beanstandung der Legitimation seitens des Vorstandes entscheidet die Versammlung über die Zulassung.

**Breslau,** den 23. Mai 1888.

**Der Vorstand**
**der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.**
Gez.: **Dr. E. Websky.**

---

# Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
Haupt-Niederlage und Versendungs-Comptoir sämmtlicher natürlicher
# Mineralbrunnen
sowie aller Quellen-Producte [7004]

---

# Natürliche Mineralbrunnen
von frischer 1888er Füllung,
**Badesalze, Soolen, künstl. Mineralwässer**
empfiehlt [8592]
# Herrmann Enke's Nachf.,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
**Breslau**, Tauentzienstraße 78.

---

# Hotel Berliner Hof. Berlin.
Bes. **Georg Stöckel.** Am Centralbahnhofe Friedrichstraße.
Neu und modern eingerichtet. Bäder. Telephon. Mäßige Preise. [6710]

---

## Bad Soden am Taunus
## Hôtel Colloseus.
**Besitzer: Friedr. Christian.**

Altrenommirtes Hotel 1. Ranges, mit großem schattigen Garten, in prachtvoller Lage, gegenüber dem Curpark, Badehaus und den Trinkquellen.

Berühmt wegen seiner guten Küche und bestassortirtem Keller. Eignet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt der Badegäste und ist denselben bestens empfohlen.

Aufmerksame Bedienung, civile Preise. Ausflüge zu Wagen in die Umgebung mit eigener Equipage. [0213]

---

# Soolbad Inowrazlaw,
Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
**vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,**
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

---

# Wilhelms-Quelle
## zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
**Natron-Lithionquelle.**

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen- und Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [020-]

**Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.**

---

# Bad Landeck
## in Preussisch-Schlesien.
**Curzeit: 1. Mai bis October.** Eröffnet am 1. Mai. Schluss Ende September. Landeck nach Professor Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum Terraincurort hergerichtet. [0209]

---

# Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500′ hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ½ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

---

# Ostseebad Zinnowitz,
in der schönsten Gegend auf der Insel **Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald,** abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder, Post, Telegraph, directe Saisonbillets von Berlin mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin—Zinnowitz. Arzt, Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt [3035]
**Die Badedirection.**

---

# Ostseebad Misdroy
**Klimatischer und Terrain-Kurort — Saison: 1. Juni bis 30. September.** Herrliche Lage unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- 2c. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. — Comfortable Hotels u. Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Reunions, Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1887: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiffverbindung mit Stettin. — Eisenbahnverbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

---

# Vereins-Sool-Bad Colberg
enthält 30 Logis zu 9—36 Mk. Miethe pro Woche. Eröffnet Ende Mai. Wasserleitung und Canalisation seit 1885 vollendet. [2838]

---

## Berlin
Dresdenerstr. 52|53.
Mittelpunkt der Stadt.
## City-Hôtel
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

---

Nordseebäder und Luftkurorte
## Westerland Wenningstedt Sylt
Ca. 40 Kilometer fast langer, schnurgerader **Strand, stete Brandung, Lebensweise gänzlich ungenirt. Preise mässig,** bis 1. Juli und vom 1. September an in Hôtels u. Privatwohnungen **um ⅓ herabgesetzt. Frequenz:** 1884 = 2900, 1885 = 3600, 1886 = 4300, 1887 = 5400.
**Neueingerichtet: Dampfstrassenbahn v. Hafenplatz zum Badeplatz. — Segel- und Jagdsport. — Neues grosses Warmbadehaus mit Dampfbad. — Bade-Apotheke in Westerland.**
**Illustrirte Broschüre über Sylt in jeder Buchhandlung. — Prospecte, sowie Fahrpläne durch die**
**Seebadedirektion in Westerland-Sylt.**

---

# St. Anna-Kurquelle
**Altreichenau bei Freiburg i. Schl.**
**Natron - Lithion - Säuerling, heilbewährt bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht und Rheumatismus, bei Skropheln und englischer Krankheit.**
**Vorzügliches Tafel- und Erfrischungs-Getränk.**
**Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.** [6916]
Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau/Schles. und R. Stiller Breslau, Albrechtstr. 35/36.
**Bade-Saison von Mai bis Ende September.**

---

# Ostseebad Zoppot.
## Saison vom 15. Juni bis 1. October.
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Curhaus. Täglich Concerte der Curcapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1887 Badefrequenz 5300 Personen.** Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und Auskunft ertheilt [3033]
**Die Bade-Direction.**

---

# Bad Bukowine.
**Kr. Wartenberg. Eisenbahnstation Groß- (Poln.-) Wartenberg und Groß-Graben.** [2837]
## Alkalisch-erdiges Eisenbad. Moorbäder.
**Vom 20. Mai bis Ende September geöffnet. Seit ca. 100 Jahren bereits bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Im vorigen Jahre neu erbautes Logirhaus mit comfortabler Einrichtung. Gute Restauration bei mäßigen Preisen. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung. Badearzt Dr. Weiss in Neumittelwalde.**

---

# Soolbad Kösen,
**Station der Thüringer Bahn.**
**Saison-Eröffnung: Anfang Mai.** Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen.
Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**

---

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
## Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
**mit Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
## Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,
ferner **in allen Apotheken Breslaus,**
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

---

# Pleß OS. 0210
## Hôtel schwarzer Adler,
gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst.
## Louis Schröder.
**Hôtelwagen am Bahnhofe.**

---

## Stettin.
# Hôtel drei Kronen.
Altrenommirtes Hôtel ersten Ranges im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, Dampfschiffe, Börse, Hauptpost und des Telegraphenamtes.
Verbunden mit dem Hôtel ist ein sehr beliebtes Garten-Restaurant.
Exacte Bedienung. Civile Preise.
[6617] **L. Popp.**

---

# Klimatisches Kurhaus
**bei St. Annakapelle**
## zu Seidorf (Riesengebirge),
**Bahnstation:**
## Hirschberg in Schlesien,
einzige wirkliche Hochgebirgs-Kuranstalt im eigentlichen Riesengebirge, 2100 Fuß hoch, unterhalb des Kammes, unweit der Schneekoppe, mitten in den herrlichsten Waldungen gelegen; gesunder und reizender Aufenthalt und Pension sowohl für erholungsbedürftige Gesunde als auch für geeignete Kranke gegen nervöse Magen- und Halsleiden, beginnende Lungen- und andere Brustleiden, Fettherz, Fettsucht, Asthma, Rheuma, Nervenschwäche u. s. w.

Anfragen an die Direction der Anstalt oder an **Dr. Schadewaldt,** Specialarzt für Hals- und Brustleiden, **Berlin N.,** Brunnenstraße Nr. 116b. [3455]

---

# 1888. Natürliche Mineralbrunnen 1888.
Von **frischester Füllung** ist eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen:

**Adelheidsquelle, Alt-Reichenauer,** Apollinaris, **Biliner** Sauerbrunn, **Cudowaer, Driburger, Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Victoriaquelle, Fachinger, Flinsberger, Gieshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, **Goczalkowitzer, Haller** Jodwasser, **Harzer** Sauerbrunn, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica, Kainzenbader, Karlsbader** Mühl-, Markt-, Neu-Schloß- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlsquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica, Levico, Lippspringer** Arminiusquelle, **Margarethen**-Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius, Ferdinands- u. Kreuzbrunnen u. Rudolfsquelle, **Neuenahrer** Sprudel, **Pyrmonter** Stahlbrunn, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, Roisdorfer, **Roncegno, Salzbrunn** Oberbrunn und Mühlbrunn, **Wilhelms-** u. **Kronenquelle,** Salzschlierfer Bonifaciusquelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luciusquelle, **Vichy,** grande grille und celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wiesbadener** Kochbrunn, **Wildunger** Georg Victor- und Helenen-Quelle.

Die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**

Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herrn **Dr. Struve & Soltmann, hier.** [6142]

## Die
## Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von
# H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren.

---

# Harzer Sauerbrunn,


**Grauhof bei Goslar.**
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk. [8593]
Versandt stets in frischester Füllung im
**General-Depôt**
**für Breslau, Schlesien & Posen**
# J. Löwy, Breslau,
**Ohlauerstrasse Nr. 80.**

---

# JAPAN SOYA
Trade-Mark. T.S.K. Trade-Mark.
**zur Würzung v. Suppen, Braten, u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.**
**In Delicatess-, Droguen- u. Colonialwaaren-Geschäften.**
General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

---

# Bekanntmachung.
Nach der in der General-Versammlung der Actionaire der Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Actien-Chaussee dechargirten Rechnung über das Verwaltungsjahr **1887** hat sich für dieses Jahr: [7073]

als Einnahme der Betrag von ........... 17,849 Mark 48 Pf.,
als Ausgabe der Betrag von ........... 15,900 Mark 68 Pf.,
und somit ein Gewinn von ............. 1,948 Mark 80 Pf.

ergeben, welcher letztere unter die Actionaire als Dividende zur Vertheilung kommt.

Der Reservefonds ist unberührt geblieben und die Zinsen desselben sind zur Verwaltungskasse geflossen.

Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Reichenbach in Schl., den 8. Juni 1888.

**Das Directorium**
**des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins.**

---

# Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Am 1. August d. Js. tritt unter dem Titel:
**„Localtarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil II"**
ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen der bezügliche Tarif vom 1. April 1885 nebst Nachträgen aufgehoben wird. Der neue Tarif enthält specielle Tarifvorschriften und Tarifsätze, soweit letztere nicht schon in dem am 1. Juli d. Js. zur Einführung kommenden deutschen Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil I, Aufnahme gefunden haben. Die Tarifsätze für die Beförderung **einzelner Stücke Vieh** sind im Allgemeinen niedriger, in vereinzelten Fällen aber höher als die bisherigen Sätze. [7130]

Abdrücke des neuen Tarifs können auf allen diesseitigen Stationen und bei der unterzeichneten Direction zum Preise von 0,50 M. bezogen werden.

Groß-Wartenberg, den 8. Juni 1888. **Direction.**

---

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue von 2 Wegeüberführungen im Bahnhofe Kreuzburg, im ohngefähren Gewichte von 50 Tonnen Schmiedeeisen und 6 Tonnen Gußeisen, wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. [7065]

Ausschreibungs-Verzeichnisse und Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau (Oderthorbahnhof, Zimmer 16) einzusehen oder von unserer Kanzlei (Zimmer 17) gegen Einsendung von 3,50 M. zu beziehen. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote werden am 28. Juni 1888, Vormittags 11½ Uhr, im Zimmer 16 eröffnet und verlesen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Breslau,** im Juni 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).**

---

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**
**Verdingung**
der Lieferung und des Aufbringens von **Brückenbalken** und **Bohlenbelägen** für die Brücken des Looses II—IV der Nebenbahn **Namslau-Oppeln** (Theilstrecke Dammer, Carlsruh, Königshuld, Oppeln).

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am
**Mittwoch, den 27. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr,**
einzureichen. [7100]

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. (auch in Briefmarken à 10 Pf.) ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, im Juni 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen **Laurahütte** und **Schoppinitz** sollen vom **1. Juli d. Js. ab** auf unbestimmte Zeit neu **verpachtet** werden.

Die Angebote, in welchen die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen ausdrücklich als maßgebend anzuerkennen sind, müssen unter Beischluß dieser zum Zeichen der Anerkennung unterzeichneten Bedingungen und Vertragsbestimmungen portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Pachtung einer Bahnhofsrestauration"
bis zu dem am 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in dem Centralbureau des Betriebsamtes anberaumten Termin an die untenbezeichnete Adresse eingereicht sein. [7099]

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen. Die Bedingungen werden für beide Restaurationen zusammen gegen Francoeinsendung von 1 Mark, für eine Restauration gegen Francoeinsendung von 50 Pfg. in unserem Centralbureau abgegeben.

**Kattowitz,** den 6. Juni 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

**Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen**
**Oscar Giesser Breslau, Junkern-Strasse 33.**

**B. K. R.**

Das erste und größte Etablissement auf dem Gebiete der Kafferösterei, mit continuirlichem Betrieb, liefert durch Anwendung seiner eigenen bewährten Röstmethode

**bei größter Preiswürdigkeit**
**anerkannt vorzügliche feine Röstkaffees,**

deren Qualitäten, Geschmack und Aroma auf Wochen hinaus vollständig erhalten bleiben.

Auf unsere Firma bitten wir genau zu achten, da die von uns hier eingeführten Kaffee-bezeichnungen und Verpackungen vielfach nachgeahmt werden, wenn auch unsere Specialmischungen an Vorzüglichkeit der Qualität nicht zu erreichen sind.

Reichhaltigste Auswahl in Rohsorten.

**Breslauer Kaffee-Rösterei**
(mit Dampfbetrieb)
**Otto Stiebler.**

Centrale: Schweidnitzerstraße Nr. 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I.: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6.
do. II.: Neumarkt 18.
do. III.: Gräbschenerstraße 1, Ecke Sonnenplatz. [3382]

Preislisten gratis und franco.

**Harzer Sauerbrunn**
**„Wilhelms"-Quelle**
**Seesen am Harz.**
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafel-Getränk.
Versandt stets in frischester Füllung im:
General-Depôt für Breslau, Schlesien und Posen
**Hermann Straka,**
**Ring, Riemerzeile 10.** [6607]

**Nuss-Extract-Pommade** zur Kräftigung der Haare und Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe der weiß gewordenen, sowie rothen Haaren eine schöne dunkle Farbe zu geben. **Franz Kuhn, Nürnberg.** In Breslau nur bei **E. Gross, Neumarkt Nr. 42.** [0226]

**Vorbeugungsmittel gegen Rothlauf bei Schweinen.**

Herren **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau. Euer Wohlgeboren benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ** vorzüglich gewirkt hat. Als ich es bei Ausbruch der Krankheit zuerst bei meinen Schweinen mit gutem Erfolg anwandte, bestürmten mich die anderen Besitzer förmlich, ihnen Portionen davon abzulassen. **Der Erfolg war überall überraschend, so daß sogar Schweine, die schon dem Verenden nahe waren, nach Gebrauch desselben sich bald erholten und jetzt ganz gesund sind.**

**Bittner**, Gastwirth in Renkawczyneck p. Orchowo, Posen.

**Preis à Pfund 1 Mk., ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage.**

Nur allein echt, wenn auf jedem Packet unsere Firma steht.

**L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.**
**Pharmaceutisches u. chem.-technisches Laboratorium.**

**Für Productenhändler.** Jeden Posten **Neutuch, Rohtuch, Wolle, Halbwolle, Düffel** 2c. kauft gegen Cassa u. erbittet Offerten **L. Bandmann**, Breslau, Gräbschnerstraße 6.

Die **am 1. Juli 1888** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse**, Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.*)

**Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**
Sanden. Schmidt. [3491]

*) In **Breslau** bei Herren
**Gebr. Guttentag.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 213 eingetragene Firma [7088]
**Heinrich Müller's Nachfolger**
in Freistadt, Inhaber der Kaufmann **Otto Ismer** in Freistadt, gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., den 2. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 110 eingetragene Firma [7089]
**Dominialbrennerei zu Zölling,**
Inhaberin: die verwittwete Frau **Dr. Gleim, Amalie Friederike Helene,** geb. **Körte,** zu Zölling, gelöscht worden.

Freistadt, den 1. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 41 die Firma [7098]
**Carl Otto**
zu Goschütz und als deren Inhaber der Fleischermeister **Carl Otto** zu Goschütz am 8. Juni 1888 eingetragen worden.

Festenberg, den 8. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 77 die Firma [7105]
**Anton Maase**
zu Schloßgemeinde Ober-Glogau und als deren Inhaber der Mühlenpächter **Anton Maase** zu Schloßgemeinde Ober-Glogau am 7. Juni 1888 eingetragen worden.

Ober-Glogau, den 7. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Unter Nr. 395 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma [7095]
**Alb. Czech,**
als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Czech** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln eingetragen worden.

Oppeln, den 6. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist heute Nachstehendes eingetragen worden: unter Nr. 35 als Procurist der unter Nr. 31 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actiengesellschaft [7094]
**Oppelner Portland - Cement - Fabriken (vorm. F. W. Grundmann)**
zu Oppeln der Buchhalter **Gustav Scholz** derart, daß der genannte Procurist nicht befugt ist, die Firma allein zu zeichnen, daß vielmehr — nach § 14 des Statuts — der Firma außer seiner Unterschrift noch die Unterschrift

a. eines Vorstands-Mitgliedes oder
b. eines vom Aufsichtsrath notariell oder gerichtlich bestellten Bevollmächtigten oder
c. noch eines zweiten vom Aufsichtsrath gewählten Procuristen

beizufügen ist.

Oppeln, den 5. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Unter Nr. 396 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma [7096]
**J. Kaluza,**
als deren Inhaber der Kaufmann **J. Kaluza** in Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln eingetragen worden.

Oppeln, den 6. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Unter Nr. 394 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma [7097]
**Paul Bernard,**
als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Bernard** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln eingetragen worden.

Oppeln, den 6. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 344 eingetragene Firma
**C. Menzler**
in Neustadt OS. ist heute gelöscht worden. [7107]

Neustadt OS., den 5. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
**Adolf Teuscher**
zu Glatz, in Firma **A. Teuscher** zu Glatz, wird heute,
**am 6. Juni 1888, Nachmittags 4½ Uhr,**
das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Richter** zu Glatz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
**bis zum 6. August 1888**
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
**auf den 30. Juni 1888, Vormittags 9½ Uhr,**
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
**auf den 23. August 1888, Vormittags 9 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gerichte, Richterzimmer Nr. 3, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
**bis zum 14. Juli 1888**
Anzeige zu machen. [7090]

**Königliches Amts-Gericht zu Glatz.**
Gierich.
Veröffentlicht:
Dierich,
Gerichtsschreiber.

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [7087]
**Adolph Bloch**
zu Kattowitz ist heute
**am 5. Juni 1888, Nachmittags 6 Uhr,**
das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: **Max Fröhlich** zu Kattowitz. Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist
**bis zum 1. September 1888**
einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung
**den 27. Juni 1888, Vormittags 11½ Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin
**den 26. September 1888, Vormittags 11 Uhr.**

Kattowitz, den 5. Juni 1888.
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 212 die Firma [7092]
**Carl Höhne**
zu Gäbersdorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Höhne** daselbst heut eingetragen worden.

Striegau, den 6. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 263 eingetragene Firma [7086]
**C. Franke**
zu **Ober-Kesselsdorf,** Inhaberin Steinbruchbesitzer- und Mühlsteinfabrikanten-Wittwe **Franke, Florentine,** geb. **Zippel,** zu Ober-Kesselsdorf, gelöscht worden.

Löwenberg i./Schl.,
den 30. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 615 die Firma
**A. Schneider**
in Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **August Schneider** in Patschkau eingetragen worden.

Patschkau, den 4. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Tschöplowitz Blatt 135, 195, 219 und 223, im Grundbuche von Neu-Cöln Blatt 24 und 31 und im Grundbuche von Schwanowitz Blatt 53, sämmtlich auf den Namen des Gastwirths **Christian Jedzig** aus Neu-Cöln und seiner 6 Kinder: 1) **Gottlieb,** 2) **Susanna,** 3) **Christian,** 4) **Rosina,** 5) **Anna,** 6) **Hermann,** Geschwister **Jedzig,** Miteigenthümer zu idiellen Antheilen, eingetragenen, zu Tschöplowitz, bezw. zu Neu-Cöln, bezw. zu Schwanowitz, Kreis Brieg, belegenen Grundstücke
**am 26. September 1888, Vormittags 9 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind bezüglich der Grund- und Gebäudesteuer wie folgt veranlagt:

**Nr. 135 Tschöplowitz** mit 14,10 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 25 a 70 qm zur Grundsteuer;
**Nr. 195 Tschöplowitz** mit 23,85 Mark Reinertrag und einer Fläche von 6 ha 38 a 31 qm zur Grundsteuer, mit 234 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer;
**Nr. 219 Tschöplowitz** mit 1,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 55 a 60 qm zur Grundsteuer;
**Nr. 223 Tschöplowitz** mit 2,46 Mark Reinertrag und einer Fläche von 80 a 42 qm zur Grundsteuer;
**Nr. 24 Neu-Cöln** mit 4 a 3 qm zur Grundsteuer;
**Nr. 31 Neu-Cöln** mit 19,08 M. Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 22 a 42 qm zur Grundsteuer;
**Nr. 53 Schwanowitz** mit 34,74 Mark Reinertrag und einer Fläche von 84 a 60 qm zur Grundsteuer.

Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter können in der Gerichtsschreiberei, Lindenstraße Nr. 40 hierselbst, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7093]
**am 27. September 1888, Mittags 12 Uhr,**
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Brieg, den 29. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht II.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heut eingetragen:

1) bei Nr. 366 das Erlöschen der Firma: [3470]
**August Kühn**
zu **Seitendorf;**
2) bei Nr. 455 das Erlöschen der Firma:
**R. Scheurich**
zu **Waldenburg;**
3) bei Nr. 469 das Erlöschen der Firma:
**Emil Schor Nachfolger Hermann Hilmer**
zu **Waldenburg;**
4) bei Nr. 612 das Erlöschen der Firma:
**Max Ruscheweyh**
zu **Gottesberg;**
5) unter Nr. 687 die Firma:
**J. Zimmermann**
zu **Dittersbach,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Zimmermann** daselbst;
6) unter Nr. 688 die Firma:
**Joseph Gottwald**
zu **Charlottenbrunn** und als deren Inhaber der Kaufmann und Gasthofbesitzer **Joseph Gottwald** daselbst.

Waldenburg i./Schl.,
den 4. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register sind heut nachbezeichnete Firmen gelöscht worden: [7091]

Nr. 74:
**M. Katz**
in Steinau a. O.,
Nr. 125:
**Heinrich Krüger**
in Steinau a. O.,
Nr. 151:
**F. W. Mentzel**
zu Raudten.

Steinau a. O., den 8. Juni 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bernstadt Band II Blatt 242 fürstlich auf den Namen des Kräutereibesitzers **Gottfried Baersch** eingetragene, jetzt dessen Erben gehörige, zu Bernstadt in der Breslauer Vorstadt belegene Grundstück
**am 2. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5825]
**am 4. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, verkündet werden.

Bernstadt, den 9. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Die Steinmetzarbeiten zur baulichen Instandsetzung zweier Erkergiebel des Stadthauses, hierselbst, sollen in Submission vergeben werden. Die Offerten sind bis
**Donnerstag, den 21. Juni 1888, Vorm. 10 Uhr,**
in der Bauinspection HW., Elisabetstraße 14, II, Zimmer Nr. 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben. [7121]

Breslau, den 9. Juni 1888.
**Die Stadt-Bau-Deputation.**

**Submission.**

Die pro 1888/89 auszuführenden Maurer-Arbeiten nebst Materialienlieferung sowie die Maler- und Anstreicherarbeiten incl. Materialienlieferung für die gewöhnliche Unterhaltung der Königlichen Universitäts-Gebäude hierselbst, sollen von einander getrennt im öffentlichen Submissions-Wege verdungen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis:
**Sonnabend, den 23. Juni cr., Vormittag 11 Uhr,**
in dem Universitäts-Bau-Bureau, Universitäts-Platz 1, Hof, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Verdingungs-Anschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch Abschriften der letzteren gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. [7074]

Breslau, den 9. Juni 1888.
Der Königliche Baurath
**Knorr.**

**Auction.** 8571

**Dinstag, 12. Juni c., Vorm. 9 Uhr,** werden im **Fränckel'schen Hospital,** Antonienstr. 8, **Wäsche u. Kleider** versteigert werden.

**Der Vorstand der isr. Kranken-Verpfleg.-Anst. u. Beerd.-Gesellschaft.**

**Große Auction.**

**Dinstag, d. 12. d. M.,** Vorm. **von 10 Uhr an,** werde ich
**Neue Schweidnitzerstraße Nr. 15,**
neben den Herren **Hofphotographen Gebr. Lehmann,** in dem ehemals **Salom. Pfeffer'schen Geschäftslokal** sämmtliche daselbst befindlichen **Schnitt- und Leinenwaaren,** bestehend in: **Kleiderstoff., Kattunen, Satins, Möbelcretons, Leinwand, Züchen, Julett, Drillich, Shirting, Barchend, Flanell, Bettdecken, fertiger Confection u. Wäsche,** sowie die **elegante, massive Ladeneinrichtung,** worunter **3 große Ladentafeln, 3 dto. Regale mit Rückwand u. Schüben, meistbietend** versteigern.

**B. Jarecki,**
**Auctionator.** [8572

**Große Auction.**

**Wegen Aufgabe eines Wein-Geschäfts** versteigere ich **Zwingerstraße 24, im Auctionslocal,** am **Dinstag, den 12. Juni, Vormittag von 10 Uhr** an:

**einige 1000 Flaschen Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und and. Weine, 6 Gebinde gute Rum u. Coguac** (à 40—100 Ltr.)

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Wiederverkäufer wollen hiervon besonders Kenntniß nehmen.** [8533]

**Der Kgl. Auctions-Commissar**
**G. Hausfelder.**
**Bureau: Zwingerstraße 24,** I.

**Auction.**

**Donnerstag, den 14. Juni, Vormittag von 10 Uhr** ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24 pt.,** im Auctionsgelaß [8534]

**1 eichen. Gewehrschrank, 2 mah. Bücherschränke, 1 altdeutsch. Sopha, 1 Sopha, 2 Faut., 6 Polsterst., rothseid. Bezug, Polisander m. Rosenholz, Kronleuchter, 6 mah. Stühle, 1 nußb. Trumeau, 1 nußb. Säulenschrank, Tisch, 1 groß. u. 2 kl. Teppiche, 1 Regulator, 1 Sessel, Lampen, Stahlstiche 2c., ein prachtvolles neues Pianino**

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Der Kgl. Auctions-Commissar**
**G. Hausfelder.**

**Großer Ausverkauf.**

Von heute ab werde ich in meinem Geschäftslocale [8573]
**Reusche-Straße 63**
das ehem. **J. L. Sackur'sche Möbelstoff- und Teppichlager** bestehend aus: **Plüschläufern, Portièrenstoffen, Möbelripsen, Damasten u. Plüschen, Reise- u. Tischdecken, Wachstuchen** u. div. **Teppichen zu billigen** aber **festen** Preisen **ausverkaufen.**

**Tapeziere und Wagenbauer** werden auf obige Offerte besonders aufmerksam gemacht.

**B. Jarecki,**
**Auctionator.**

**Mk. 500,000 Stiftsfonds** sind auf Acker auszuleihen, Posten zu netto 3¾ pCt. Zins. [8598]
Bald. schriftl. Offerten erbittet
**B. J. Baer,** Halberstadt.

**8—10,000 Thlr.**

**sind auf Hypotheken zu 4½% zu vergeben. Pupillarische Sicherheit nicht erforderlich.** Städtische Grundstücke bevorzugt. Nur Selbstreflectanten wollen sich melden unter H. 22803 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3481

**Sächsischer Fabrikant sucht** einen Banquier oder Capitalisten in Deutschland für usancemässige Vorschüsse per Casse auf regelmässige Sendungen nach Uebersee, die jetzt von englischen Banquiers durch Accept financirt werden.
Offerten unter H. o. 4260 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

**Gas-Regenerativ-Lampen.**

Wir suchen für die von uns fabricirte **Gas-Regenerativ-Lampe (Germania-Lampe)** in den **Hauptstädten aller Provinzen Prima-Alleinvertreter,** welche den Verkauf für **eigene** Rechnung in die Hand nehmen. [3472]

**W. Stern & Co.,**
**Berlin O., Holzmarktstr. 2.**

Auf
**Grafitschiefermehl, auch Fülling up,**
ab Schlesien % Kilo 3½ Mark, für Wagenfett, Dachpappenfabr. u. s. w. wird Absatz gesucht.
Reflectanten Adressen sub K. R. 20 **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

**Betheiligung.**

**Für eine sehr rentable Fabrik in Oberschlesien wird ein Socius mit 30 bis 50 000 Mk. gesucht, eventuell ist dieselbe auch käuflich zu erwerben. Offerten sub D. E. 114 befördert die Exped. der Bresl. Zeitung.** [6759]

**Ein solider Kaufmann, 30 J. alt, der durch mehrjähriges Reisen für ein Fabrikgeschäft ausgedehnte Bekanntschaften besitzt, wünscht sich bei einem gut fundirten Geschäft, möglichst in Breslau, vom 1. October cr. an mit einer Einlage von ca. 40- bis 50 000 Mk.** thätig [3495]
**zu betheiligen.**
Offerten unter N. 199 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

# Verkauf eines Rittergutes.

Ich bin beauftragt, das den **Amalie von Groeling**'schen Erben gehörige Rittergut **Ellguth v. Groeling** zum Zwecke der Erbtheilung freihändig zu verkaufen. Dieses Rittergut ist 3 Kilometer von der Bahnstation Laband gelegen. Es ist 1735 Morgen groß. Hiervon sind 1000 Morgen unterm Pfluge, 300 Morgen guter, theilweise schlagbarer Wald, 200 Morgen Teiche mit Fischzucht und 200 Morgen Wiese. Das ganze Gut ist in vorzüglichem Cultur-Zustande, und ebenso ist jegliches Inventar in durchaus ausreichender Weise vorhanden. Jede nähere Auskunft ertheilt [6795]

**Pohl, Rechtsanwalt, Gleiwitz OS.**

# Ein Rittergut,

**an einer Chaussee gelegen, unweit Berlin, eine halbe Meile von der Eisenbahn, eine Stunde von Berlin aus zu erreichen, von 3753 Morgen Fläche incl. 181 Morgen guter Wiesen, Forst und Gärten, cultivirter Acker, mit großer Brauerei-Anlage, auch Brennerei, schönen Viehbeständen, Milch-Verkauf nach Berlin, soll wegen Alters des Besitzers freihändig, ohne Zwischenhändler, verkauft werden.** [7082]

**Reflectanten mit hinreichendem Capital erhalten Auskunft unter S. G. 131 Exped. der Breslauer Zeitung.**

# Ein Grundstück,

3 Hectar 81 Ar gross, im **oberschlesischen Industriebezirke** an der **Eisenbahn mit eigenem Bahngeleis bis auf den Platz,** das sich wegen der billigen Arbeitslöhne und Kohlenpreise dieser Gegend ganz besonders zum Bau eines **Fabriketablissements** eignen würde, ist **billig zu verkaufen.** — Nähere Auskunft ertheilt die Agentur von **Rudolf Mosse (Wolff'sche Buchhandlung)** in **Beuthen O.-Schl.** [3468]

## Wegen Fortzugs nach Berlin

**stehen 4 complette hochelegante Zimmereinrichtungen nebst Teppichen und Kronen zum sofortigen sehr preiswerthen Verkauf. Die Lieferung erfolgt nach vollkommener Renovation. Die Möbelgegenstände sind streng modern und gut erhalten.** [8531]

**Siegbert Bruck,**
**Ohlauerstraße 44.**

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Dresdnerstr. 78.** Viele Hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. [3488]

## Agenturen-Gesuch

gleichviel welcher Branche von einem sehr g. eingeführt. Agent.- u. Commiss.-Gesch. für Breslau u. d. Prov. Gefl. Off. **sub Z. 257 an Rudolf Mosse, Breslau.**

## Circus. 8594

In Kalisch, R.-Polen, ist ein fertiger Bau zum Circus z. verm. Näh. Ausk. b. **Neiman Goliński, Kalisch.**

## Guts-Verkauf. 3346

Das **Gut Nr. 32, Hypotheken-Nr. 24 Waizenrodau,** Kr. Schweidnitz, 166 Morgen groß, ist mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des **„Schlesischen Tageblattes"** in **Schweidnitz.**

Ein sehr frequentirtes, gut eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit **Material- u. Destillations-Geschäft,** ist sofort billig zu verkaufen od. zu verpachten. Näh. durch **J. Kandler, Grätz,** Provinz Posen. [8595]

## Gasthof-Verkauf. 8543

Ein am Ringe gelegener **Gasthof** mit Ausspannung, 30 Pferde, guter Verkehr, ist umständehalber sofort zu übernehmen. Reelle Selbstk. erfahr. Näh. durch **J. Hasse,** Lederhdlg., **Löwenberg, Schl.** Agenten verbet.

Mein bei **Bunzlau** in Schlesien belegenes **Gut ca. 450 Morgen mit vollst. todtem und lebendem Inventar, guten Gebäuden** will ich sehr preiswerth und unter günstigen Bedingungen vor der Ernte **verkaufen.** Auf ernstliche Anfragen ertheile ich direct jede gewünschte Auskunft unt. **N. w. 72502** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3433]

**Wegen Todesfall** ist ein gut eingericht. größ. **Schnittwaaren-, Wäsche- u. Garderob.-Geschäft** in günstiger Lage bald zu verkaufen. Offerten sub W. T. 59 Exped. der Bresl. Ztg. [8542]

**Ein altes, flottes, rentables Fabrik-Geschäft ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** [6384]

**Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Theophil Kaul in Breslau, Mehlgasse 11.**

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige thunlichst bald mein seit 1870 mit gutem Erfolge betriebenes **Colonialwaarengeschäft** an eine geeignete Person **abzugeben.**

**August Meyerstein, Posen.** [7026]

## Eine Maschinen-Fabrik

und **Eisengießerei** in flottem Betriebe, **renommirte Firma,** ist wegen Zurruhesetzung des langjährigen Besitzers verkäuflich. Hierauf reflectirende Herren vom Fach mit circa **60 000 Mk.** Baarmitteln werden ersucht, ihre Adr. u. **J. A. 6915** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** abzugeb.

## Geschäftsverkauf.

Infolge Ablebens meiner Frau ist das von derselben **seit 30 Jahren** unter der Firma **Bertha Berthold** am hiesigen Orte geführte

## Damenputz-geschäft

**unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Die Waarenbestände sind klein und courant und zu deren Uebernahme nur ca. 800 Mark erforderlich. [3489]

Waldenburg in Schlesien.
**Gustav Berthold.**

## Für nur 8000 Mark

gute Existenz, ist ein im besten Gange befindliches **Fabrik-Geschäft** mit alter treuer Kundschaft und reichlich vorliegenden Aufträgen, anderer Unternehmungen wegen, sofort zu **übernehmen.**

Offerten unter Chiffre B. 58 Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [8544]

**In Folge anderweitiger Unternehmungen ist ein seit beinahe 40 Jahren bestehendes, flottes, renommirtes** [3492]

## Colonialwaaren-Geschäft

**mit bedeutendem Umsatz und guter Landkundschaft unter sehr günstigen Bedingungen auf längere Zeit**

## zu verpachten.

**Die Lage des Geschäfts ist vorzüglich, in einer Kreisstadt bester Gegend Niederschlesiens.**

**Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Firma Carl Markus & Harpeck in Breslau.**

**1887er**

## Himbeer-Syrup, 3315

## Pa.-Gebirgswaare,

**garantirt rein, offerirt billigst**

**S. Sackur, Breslau.**

## Röst-Kaffee

**am besten und billigsten** stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

**C. G. Müller,**

**Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,**
Filialen: [011]
**Klosterstr. 1a** und **Brüderstr. 14.**

**Feinste neue**

## Matjes-Heringe,

ff. geräucherte **Lachsheringe,** geräuch. u. mar. **Lachs u. Aal,** Kieler u. pomm. **Speck-Flundern, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe,** feine **Salzheringe** und **Sardellen** empfiehlt [8438]

die pommersche Fischwaarenhandlung **E. Neukirch, Nicolaistr. 71.**

## Riesenkaninchen 7081

zu kaufen gesucht von **K. Hoffmann,** Brieg, Reg.-Bez. Breslau, Polnischest. 8.

**Liebe's echtes Malzextrakt**

neben **Malzextrakt-Bonbons** als solides, langjährig bewährtes Hustenmittel beliebt, wird jetzt auch als **Malzextrakt-Pulver** geliefert.

Dieses schaumige, mattgelbe Mehl v. angenehmkräftigem Malzgeschmack, beseitigt — trocken genommen — Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Gleiche Gläser wie **Extrakt** zu M. 1.—, **Bonbons** 20 und 40 Pf. Durch jede Apoth. zu beziehen. **Lager Adler-Apoth.**

**J. Paul Liebe, Dresden.**

Man verlange stets ausdrücklich „Liebe's".

**Sommersprossen,** Röthe der Haut und gelbe Flecke verschwinden durch **ächte Gurkenmilch.**
**E. Stoermers Nchf.,** Ohlauerstr. 24.

Ein schönes Pianino, fast neu, sehr preisw. z. v. **Klosterstr. 16 a,** III., l.

## Holzdrehbänke!

**Bandsägen, Fraisemaschinen** 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [8230]

**Zuckerkrankheit!**

radical geheilt in **Oliva** bei Danzig. Plan der Heilung für 3 Mark durch **Knopstück, Elbing.**

**Alten und jungen Männern**

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
**C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Specialarzt [01]

## Dr. med. Meyer,

**Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.**

**Auch brieflich** werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

**Hautkrankheiten** 2c., selbst ganz alte Fälle, heilt speciell seit 30 Jahren mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit **Flieger, Altbüßerstr. 31,** 1. Etage. Sprechst. bis 8 Uhr Abds., ausw. briefl.

## Hautkrankheiten 2c. 8529

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

**Dehnel sr.,** Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

**Damen** find. jederzeit Aufn., Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

**Damen!** Rath und Hilfe in discr. Leiden. Offerten M. 92 Breslau hauptpostlagernd. [8545]

Von allerneuesten Zufuhren offerire ich:

**neuen englischen**

## Matjes-Hering,

**Stornoway- u. Castlebay-,** in 1/1 u. 1/2 Orig.-Tonnen u. ausgepackt, feinen, fetten geräucherten

## Rheinlachs,

hochfeinsten, echten, grosskörnigen

**Astrachaner**

## Caviar

vom Eislager in Krausen beliebiger Grösse, neue, reife, wohlschmeckende

## Malta-Kartoffeln,

süsse, saftreiche

**Puglia-, Valencia- und Imperial-**

## Apfelsinen

und schönste, saftreiche, haltbarste

## Citronen

[7122] zeitgemäss billigst.

## Carl Joseph Bourgarde,

**Schuhbrücke Nr. 8.**

## Kaffee, 8569

mit **patent.** Dampfbetrieb täglich **frisch** geröstet, per Pfund 30—40 Pfg. billiger, außerdem durch **weiteren** Preisrückgang in **bedeutend verfeinerten Qualitäten,** das Pfd. zu **80, 100, 120 u. 140** Pfg.

| | | |
|---|---|---|
| **Weiß. Farin** | . . d. Pfd. | **27** ₰ |
| Best. ☐-Zucker, i. Brod | „ | **29** „ |
| „ Stearinlichte, . . | Pack | **23** „ |
| Feinstes Schweinefett, | Pfd. | **53** „ |
| Beste Margarine . . . | „ | **45** „ |
| Magdbg. Bruch-Cichorie | P. | **12** „ |
| Beste Stückenstärke II | Pfd. | **20** „ |
| „ **Oranienburger** Kernseife, . . . . | Pfundsteg | **18** „ |
| „ Soda, ungemischt, | 10 Pfd. | **40** „ |
| Bester Brennspiritus, | d. Lit. | **25** „ |
| Best. Petroleum, amerik., | L. | **19** „ |

## Cigarren

in **altbekannter Güte,** 100 Stück 2,50, 3,00, 3,30, 4,00, 5,00 bis 10,00 M.

## Paul Klotz,

**Hauptgeschäft:** Gartenstr. 43a.

**2 Filialen: Tauentzienplatz 10 u. Moltkestr. 1.**

Neue engl. [8576]

## Matjes-Heringe,

in ausgezeichneter Qualität, einzeln und fässchenweise,

Frische **Hechte u. Schleien,**

Neue reife **Malta-Kartoffeln,**

Echte feinste **Braunschweiger Dauer-Cervelatwurst u. Sardellen-Leberwurst, Gesundheits-Aepfelwein** zur Cur od. auch zur Bowle, die Flasche 50 Pf.,

Feinsten **Gebirgs-Himbeersaft,** die Flasche à 50 Pf.,

## Mineralbrunnen,

frischeste Füllung, empfiehlt

## Paul Neugebauer

**46 Ohlauerstrasse 46.**

## Pa. Himbeersaft,

circa 8 Orhofte, per 100 Ltr. 50 M., sind noch abzugeben. Off. unter A. L. 64 Briefk. d. Bresl. Ztg.

**Himbeer- und Blaubeersaft**

in vorzüglicher Qualität offerirt billigst **Alois Hübner,** Ziegenhals.

**Neue engl. Matjesheringe,**

Stück von 5—15 Pfg., beste **Malta-Kartoffeln,** Pfd. 14 Pfg., nur **Sonnenstr. 17. Burchard.**

## Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist **Plüss-Staufer's**

## Universal-Kitt

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen 2c., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder 2c. 2c. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4.

Eine praktische **Zirkelmaschine** kauft die Schützengilde **Liebau,** Schlesien. Offerten nebst Preis erwünscht. [7031]

## Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Kroll's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

## Papageien,

junge Brasilianer, f. z. d. b. Preisen zu verkaufen Brüderstraße 45, Hochparterre. [8166]

Frau **Köhler.**

Eine feine **Ladeneinrichtung** in Glogau, bestehend aus mehreren **Repositorien, Ladentafeln,** ist nebst allen übrigen **Geschäfts-Utensilien** wegen Aufgabe des Geschäfts im Ganzen oder getheilt **zu verkaufen.** Uebernahme von Mitte bis spätestens Ende Juli. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. E. 53.

**1 gefahrener Landauer,**

sehr gut erhalten, leicht fahrend, billig **Wilh. Schlott,** Ohlauerstr. 43.

Ein noch sehr guter halbgedeckter **Wagen** mit Langbaum ist billig **zu verkaufen.** Näheres **Friedr.-Wilhelmstr. 73,** im Fleischer-Laden.

## Fette Hammel,

**gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft Dom. Lobetinz bei Leuthen.**

# Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.**

Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.
Geschäftsführer:
**Gust. Spuhl.**

Gepr. t. Kinderpfl. u. Bonnen, erpr. Kr., empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. geb. Französin a. Frankreich u. e. musik. Engländ., sow. f. tücht. gepr. Erzieherinn., w. a. i. Ausl. w., suchen Engag. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. selten tücht. gepr. Kindergärtn. m. langj. vorz. Zeugn., w. bes. zuverl. u. besch. ist, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25

Als **Reisebegleit.** i. Bad **ohne Geh.** sucht ein geb. j. Mädch. Stell. b. e. achtb. Dame o. z. Kind. R. S. 65 Bresl. Ztg.

Eine im **Putzfach durchaus tüchtige**

## Directrice

**sucht per 15. August.**

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen. [3438]

**G. Schneider,** Leobschütz.

## Modes.

Für ein feines **Putzgeschäft** Oberschlesiens wird per 15. August event. früher eine durchaus tüchtige, gewandte **Directrice bei hohem Salair u. dauernder Stellung gesucht.**

Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt und wollen Bewerberinnen ihre Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an die Expedition der Breslauer Ztg. unt. A. Z. 123 einreichen. [6913]

## Directrice-Gesuch.

Eine **tüchtige, erfahrene Directrice,** welche in **Häkel-Rahmen-** und **Garnirarbeiten** durchaus bewandert ist und selbstständig mit Geschmack zu mustern versteht, wird von einer Fabrik wollener Fantasie-Artikel zu engagiren **gesucht.**

Offerten sub **S. 8675** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** erbeten. [3323]

## Eine Damenschneiderin,

die **selbstständig arbeiten** u. einem **feinen Atelier,** das erst errichtet werden soll, vorstehen kann, wird per **1. Juli** für eine größere Provinzialstadt **gesucht.** [7132]

Offerten erbeten unter A. A. 132 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli cr. eine tüchtige

## Verkäuferin,

welche der polnischen Sprache auch mächtig sein muß. [7084]

**S. Schindler, Rybnik OS.**

Zum Antritt 1. Juli event. später suche ich eine [3467]

## erste Verkäuferin

für mein Posamentier-, Woll- und Strumpfwaaren-Geschäft.

Bedingungen: Genaue Kenntniß u. **sichere selbständige Verkäuferin** in der **Posament.-Branche** (Artikel für feinere Damen-Schneiderei), geübt im **Decoriren** der Schaufenster.

Meldungen bitte ich Photographie beizufügen. Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche ohne Station.

**J. Königsberger,**
**Hirschberg i. Schles.**

Ein Mädchen aus guter Familie **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Cassirerin im Geschäft, gleich welcher Branche. Gefl. Off. unter M. F. 26 postl. Kattowitz erb.

Eine **gewandte**

## Verkäuferin

für die Kurz- und Weißwaaren-Branche, sowie einen [7030]

## Lehrling

**sucht** per sofort oder 1. Juli
**S. Pawel's Wwe.,**
**Inhaber Julius Pawel,**
**Lissa i. P.**

Eine **Wirthin,** welche die Küche perfect versteht, **wird** sofort für ein **Hôtel gesucht,** ebenso **findet** ein ordentlicher **junger Mann** daselbst als **Hausdiener Stellung.** Off. an **J. Kandler, Grätz,** Provinz Posen, erbeten. [8596]

1 arme anst. Wittwe, w. Singer-Masch. näh. u. Plätt. kann, bittet die geehrt. Herrschaft. um Beschäftig. Off. unt. O. 62 Briefk. d. Bresl. Ztg.

1 **jüd. Köchin,** sowie tücht. christl. **Köchinn., Stubenmädch. und Mädch. f. Alles** mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2. [8574]

**Nidetzki,** Tannengasse 1, empfiehlt Mädch. f. A. Kinderfrau w. gesucht.

Suche Köchin. u. 2 ff. Stubenmädch. b. h. Löhnen. **M. Jäkel,** Altbüßerstr. 17.

Geübte Damenschneidermädch. k. sich meld. Schuhbrücke 81. **Marie Güntzel.**

Zur Redaction eines neu zu begründenden humoristisch-satyrischen Wochenblattes **wird** eine geeignete, mit den localen Verhältnissen vertraute **Persönlichkeit gesucht.** Off. unt. Z. R. 63 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbet.

Per 1. Juli wird ein firmer **Buchhalter** für doppelte Buchführung und Correspondence **gesucht.** Derselbe muß sich auch zu kleineren Reisen qualificiren. [7046]

Abschriftliche Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. 128.

Retourmarken verbeten.

## Ein Reisender

für die Provinz **Schlesien** sowie ein **Reisender** für das Königreich **Sachsen,** mit den **besten Referenzen** versehen und mit der **Seidenband-Branche vollständig** vertraut, werden zu sofortigem Antritt resp. für später **gesucht.** [3473]

**Emanuel Levy,**
**Seidenband-Engros-Geschäft,**
**Dresden.**

Ein tüchtiger

## Reisender,

welcher in Brauereien gut eingeführt und die Vertretung einer leistungsfähigen Spundfabrik gegen Provision zu übernehmen geneigt ist, wird **gesucht** und werden Offerten unter Chiffre B. 127 in der Expedition der Bresl. Zeitung entgegengenommen.

**Ein Reisender, 25 Jahr alt, militairfr., gelernt. Specerist, welcher seit 4 Jahren Schles. für größ. Liqueurfabriken bereist, sucht anderes Engag., am liebsten andere Branche. Gefl. Offerten sub B. 259 an Rudolf Mosse, Breslau.** [3479]

Für meine Cigarrenfabrik suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

## Reisenden

bei hohem Salair.

**N. Oppler,**
[7129] Oppeln.

**1 Commis,**

der poln. Sprache mächtig, **wird** für Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft bald oder 1. Juli **gesucht.** [8504]
**Ostrowo. Carl Nixdorf.**

## Ein Commis,

**Specerist,** der polnischen Sprache mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut, kann sich per sofort eventuell 1. Juli melden unter Chiffre Z. O. 104 an die Exped. der Breslauer Zeitung. Retour-Marken verbeten. [6512]

**Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neuegasse 8.
**Die Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Zwei wirklich tüchtige, flotte, selbstständige
**Verkäuferinnen**
**suche** per sofort für mein **Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft.** — Photographie ist einzusenden. [8516]
**Wilhelm Cohn,** Cottbus.

☞ **Zur selbstständigen Leitung** einer älteren **Maschinenfabrik** (Specialität Dampfmaschinen, Locomobilen und Kessel) wird ein theoretisch und praktisch erfahrener
**Betriebs-Ingenieur**
zum baldigen Antritt **gesucht** und um Offerten mit Angaben über bisherige Wirksamkeit und Gehaltsansprüche unter **K. 196** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** gebeten. [3313]

☞ **Ein Commis,** ☜
mit der **Eisenwaarenbranche** gründlich vertraut, gewandter **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, wird zu baldiger, dauernder Stellung **gesucht.** [3469]
Beuthen O.-Schl. **Simon Nothmann.**

Für ein größeres **Manufactur-Waaren-Geschäft** Oberschlesiens **wird** ein tüchtiger **Commis** zum Antritt per ersten Juli cr. **gesucht.** Kenntniß der poln. Sprache Bedingung. Off. sub B. F. postlgd. Breslau.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** **suche** per 1. Juli cr. bei hohem Gehalt einen **tüchtigen, gut empfohlenen älteren Commis,** christlicher Religion.
**O. Lachmann,**
[7071] **Kosten i. Posen.**

Für ein **Ia.-Leinen- u. Wäsche-Confections-Geschäft** in **Danzig** wird ein [6995]
**tüchtiger Verkäufer,**
der mit der Branche **genau vertraut ist, gesucht.** Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sub F. G. 126 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich für mein **Manufactur-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer,** der gut polnisch spricht. [7027]
**Jacob Apt, Cosel OS.**

Für ein **Schnittwaaren- u. Tuch-Geschäft** einer Kreisstadt Oberschlesiens **wird** bei **hohem Gehalt** ein mit der Branche betrauter, in gesetzteren Jahren befindlicher, tüchtig. **Verkäufer** zum Antritt pr. 1. Juli cr. **gesucht.** Poln. Sprache erforderlich. Offerten an **Max M. Schlesinger,** Breslau, Carlsstraße 14. [8495]

**Ein tüchtiger** [8487]
**Verkäufer,**
der in flotten Herrenconfections-Geschäften thätig war, per sofort oder 1. Juli **gesucht.**
Photographie u. Gehaltsanspr.
**J. Ittmann, Frankfurt a. M.**

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche** per ersten Juli cr. einen jüngeren bescheidenen, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [7077]
**Verkäufer.**
**Franz Swieca, Guttentag.**

Für ein größeres **Manufactur-Waaren-Geschäft** in einer mittleren Provinzialstadt **suchen** wir einen polnischsprechenden, selbstständigen **Verkäufer,** für bald eventuell zum 1. Juli cr. [8518]
**Wolff Sachs & Comp.**

Für mein **Luxus-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche** ich einen der Branche kundigen **tüchtigen christlichen**
**Verkäufer**
mit besten Zeugnissen. Antritt eventuell bald. Ferner einen
**Lehrling,**
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. Station im Hause. [3484]
**Brieg,** Regbz. Breslau.
**P. Schaeffer.**

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Seidenbandgeschäft suche** ich einen in der Branche erfahrenen [3490]
**Verkäufer und Decorateur,**
der **polnisch sprechen** kann und sich für kleine Reisetouren eignet.
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.
**Max Eisner, Myslowitz.**

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suche** per 1. Juli a. c. einen **flotten**
**Expedienten,**
welcher beider Landessprachen mächtig ist. **H. Hummel,**
[7104] **Posen.**

Für ein
**f. Herren-Confections-Maaß-Geschäft**
**wird** ein gewandter **junger Mann,** der ev. in dieser Branche schon mit Erfolg gereist, per 1. Juli zu engagiren **gesucht.** [8566]
**J. Goldschmidts Wwe. u. Sohn.**

Eine alte, **renommirte**
**Ungar-Weinhandlung**
**sucht** zum sofortigen Antritt einen gewandten, gut empfohlenen
**jungen Mann**
mit schöner Handschrift. Derselbe muß tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent** sein, sich event. auch für kleinere Geschäftsreisen qualificiren. Vorl. Gehalt 1500—2400 Mark.
Offerten sub **H. 265** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3493]

Für ein hiesiges **Seidenwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger, gewandter **junger Mann** für die **Reise** und das Platz-Geschäft zum sofortigen Antritt od. per 1. Juli cr. gesucht. Bewerber, die mit der Branche vertraut sind u. die Provinz Schlesien schon mit Erfolg bereist haben, belieben sich zu melden unter Chiffre S. D. 125 Exped. d. Bresl. Ztg.

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann** aus der Speditions-Branche. [7028]
**Vereinigte Kattowitzer Rollfuhrunternehmer**
**in Kattowitz OS.**

**1 junger Mann**
(ohne Religionsuntersch.), mit dem Colonialw.-Engros-Geschäft vertraut, für die Reise mit günstig. Beding. **gesucht.** Kostenfreie Auskunft 142 postlagernd Breslau. [8474]

**Sofort oder 1. Juli cr.**
Strebs. j. int. Mann, gel. Mater., a. f. anges. Fam., militärfr., 29 J., mit best. Ref. und Empf. für Tüchtigk., Redl., Arbeitf., jahrel. selbstst. Leit. ein Bier-Engr.-Gesch., welch. a. Gutsrend. u. Brauerei-Rechnungsf. thätig war, bitt. verm. Gönner u. H. Princip. um Vertrauensstellung, gleichviel welcher Art. Näheren Aufschluß giebt **Wolff, Frankfurt a/O., Seidenfabrik.**

**Für meinen jungen Mann, der bei mir die Handlung erlernt u. gegenwärtig noch als Commis thätig ist, suche auf dessen Wunsch anderweitige Vacanz.**
**August Mateyka,**
Rybnik OS. [7002]

Für meine
**Eisen-, Eisenwaaren- u. Werkzeug-Handlung**
**suche ich zum 1. August oder früher** einen [3485]
**jungen Mann,**
der mit der **Branche vollständig vertraut u. guter Verkäufer sein muß.** Nur befähigte Leute wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station melden.
**Hermann Thaler,**
**Löwen i. Schl.**

Ein tüchtiger **junger Mann,** mit Fruchtsaftfabrikation vertraut, **wird** für sofort oder für 1. Juli cr. zu engagiren **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erwünscht. **Hermann Schäffer, Breslau,** Neue Tauentzienstraße 76.

**Ein tüchtiger junger Mann,** der sich zu Reisen bei Besitzern eignet und Comptoirarbeiten versehen kann, möglichst auch polnisch spricht, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Meldungen sub J. M. 100 postlagernd Posen. [3459]

**Ein junger Mann** (gelernter Specerist) **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Juli **dauernde Stellung.** Offerten unt. Chiffre W. K. 277 postlagernd Beuthen OS. [8589]

Für ein Herren-Confect.-Geschäft en gros in der Provinz **wird** pr. 1. Juli event. 1. October ein sowohl mit der Confection vollständ. vertr. als auch für die Reise sich eignender **junger Mann gesucht.** Offert. an Herrn **J. E. Lewy,** Breslau, erbeten.

Ein junger [3431]
**Bautechniker**
zur Aushilfe auf einige Monate **sofort gesucht.**
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an **F. Jänckner,** Maurermeister, **Liegnitz.**

**Ein Ziegelmeister**
mit Ringofen- u. Maschinen-Betrieb bewandert, **sucht** per bald oder bis zum 1. Juli **Stellung,** gute Zeugn. stehen ihm zur Seite. Offerten unter N. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Als Lehrling**
**suchen** einen jungen Mann mit Secundaner-Zeugn. zum bald. Antritt **M. S. Brann & Co., Breslau.**

Für einen **Obersecundaner** mit besten Zeugnissen, großen u. kräftigen Menschen, **suche** bald eine **Lehrlingsstelle** in einem großen Handlungshause. Offert. erbittet **M. Altmann,** Breslau, Schwertstr. 8.

**Ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen kann in meiner Eisenwaarenhandlung sofort Aufnahme finden. [7083]
**Bernhard Gustav Lange, Liegnitz.**

**Ein Lehrling,**
mos., mit den nöthigen Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, findet in meinem **Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft** sofort Stellung. [7045]
**E. Wurm,**
**Königshütte.**

**Ein Lehrling,**
Sohn ordentlicher Eltern, findet in meiner **Tuch- und Modewaaren-Handlung** bei freier Station sofort Stellung. [7066]
**Louis Zobel,**
**Ohlau.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Eine Dame sucht** in der Nähe der Reuschestr. bei e. achtb. jüd. Fam. ein unmöbl. Zimmer u. Pension. Off. u. A. L. 61 Briefk. der Bresl. Ztg.

1 freundl. unmöbl. Vorderzimmer, dritte Etage, ist 1. Juli zu beziehen **Schießwerderstr. 1,** bei **Vogt.**

**Zimmerstraße 9**
ist die dritte Etage per zweiten Juli zu vermiethen. [8398]

**Freiburgerstr. 36**
sind elegant renovirte, herrschaftliche Wohnungen, 2. u. 3. Stock, per bald oder später preiswerth zu vermiethen.

**Schweidnitzerstraße 50**
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

**Bahnhofstr. 14,**
**Hochparterre,** 3 oder 4 Zimmer, großes Cabinet und Beigelaß, sofort oder zum 1. October zu vermiethen.

**Mauritiusstraße 16**
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

**Tauentzienplatz 10 B**
ist die
**zweite Etage**
per
**Januar a. f.**
eventuell per
**October d. J.**
**zu vermiethen.** [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

**!Nahe der Schweidnitzerstraße! Hummerei 52/53** ist die 2. Etage, vor nicht langer Zeit herrschaftlich renovirt, per 1. Juli cr. zu vermiethen, event. schon früher zu beziehen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [8362]

**Für 600 Mark p. a.** ist die erste Etage [7005]
**Oderstraße 18,**
bestehend aus 5 Piecen, per ersten Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst oder bei
**Hermann Straka,**
**Ring, Riemerzeile 10.**

**Friedrichstr. 94,** hochpt., 4 Zimm., Cab., Küche, Entree, Garten bill., auch getheilt, den 1. Juli beziehbar.

**1 eleg. herrsch. Wohn.** f. 900 M. ist Zimmerstr. 12, II. Stock, z. verm. Näheres bei **Kalisch,** Grünstr. 28a.

**Freiburgerstr. 30,**
3. Stock, 6 Zim., Badestube, Küche 2c., für 450 Thlr. p. 1. Octob. zu verm.

**Per Juli ist Antonienstr. 14**
der 2. Stock für 160 Thlr. zu verm.

**Telegraphenstraße 3|5**
Wohnung, im Hochparterre 7 Zim., im 2. Stock 5 Zimmer mit Bad und Gartenben., zu Michaelis zu verm.

**Neue Taschenstr. 1B,**
erste Etage (10 Zimmer), hochelegant, p. Oct. zu verm. Näh. 2 Treppen.

**Höfchenstraße 8,**
dicht am Museumsplatz, ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Küche und Beigelaß, per 1. October dieses Jahres zu verm.

**Nicolaistr. 74**
(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux 2c., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [8527]

**Albrechtsstr. 29,** gegenüber d. Hauptpost eleg., vollst. renov. **Wohnung** im **1. Stock** (3 Vorderz., Cab., Küche, Entree 2c.,) für **850 M.** p. 1. Juli.

**Kurzegasse 18**
ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, nebst Gartenbenutzung, für 150 Thlr. zu vermiethen. [8517]
Näheres Kurzegasse 5 im Comptoir.

**Tauentzienstr. 71,**
**Ecke Taschenstraße,**
ist die halbe erste Etage und die halbe dritte Etage per ersten Juli zu vermiethen.
Näheres bei [8553]
**S. Silbermann,**
**Junkernstraße 27.**

**Ring 52**
sind größere und kleinere Wohnungen per ersten Juli oder später zu vermiethen.
Näheres bei [8551]
**S. Silbermann,**
**Junkernstraße 27.**

☞ **Ohlauerstraße 78** ☜
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

**Thiergartenstr. 74,** Villa Wutzdorff, f. versch. Wohn. m. Gartenb. z. v.

**Trinitasstr. 12**
f. Wohn. zu verm., neu renov., part., 1. u. 3. Et., 4 Zim., Cab. u. Nebengel.,

**Garvestraße 21,**
1. Etage, 5 Zimmer 2c., eleg. renov., per 1. Juli zu vermiethen. [8557]

**Gräbschnerstr. 6,** an Gartenstraße,
2. Et., 4 Zimmer, Cab., Küche, Mädchengelaß 2c., per 1. October zu vermiethen.

**Zu Bureauzwecken**
geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Es wird beabsichtigt, 2 geräumige, offene, auf Wunsch auch verbundene Geschäftsloc. Schweidnitzerstadtgr. 13, dicht an der Schweidnitzerstr., bis 1. October a. c. beziehb., herzustellen. Reflect. erhalten nähere Auskunft daselbst bei **Moritz Werther & Sohn.**

**Taschenstr. 9** ist ein Geschäftslocal nebst Keller, bes. f. Lederbranche passend, sofort zu vermiethen. [8525]

**Ring 52**
ist ein **Laden** per 1. Juli oder später zu vermiethen.
Näheres bei [8552]
**S. Silbermann,**
**Junkernstraße 27.**

**Carlsstraße 4|5**
großer Laden, anstoßende Remise, nebst großen Kellerräumen sofort zu vermiethen. [8509]

**Ein Laden**
mit großem Schaufenster ist **Ring 57** bald oder später zu vermiethen.
Näheres **Ring 45** bei [8512]
**M. Fischhoff.**

Ein zweifenstr. Vorderzimmer, erste Etage, als Geschäftslocal z. verm. **Schweidnitzerstr. 34/35.** [8532]

**1 Laden** für Lederhandlung, mit Lagerraum u. gr. Kellereien, in welch. seit 20 Jahren ein Ledergesch. mit Erfolg betrieb., ist **Breitestr. 50,** nahe am Neumarkt, zu verm. [8537]

**Breitestraße 4 und 5** 1 großes Geschäftslocal, 350 Thlr., 1. Stock für 320 Thlr., 3. Stock 240 Thlr. per Johanni zu vermiethen. [8550]

☞ **Matthiasplatz 20** ☜
ist **eine hochherrschaftliche Wohnung** im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst im Bureau, Hof, parterre. [8554]

☞ **Alexanderstraße 2** ☜
**(nahe der Promenade)**
ist zum 1. October d. J. in der 1. Etage eine größere, comfortable Wohnung mit prachtvoller Aussicht zu vermiethen. **Wilhelm Baron.**

**Berliner Chaussee,**
**am Halteplatz der Straßen-Bahn.**
ist die **v. Uechtritz'sche Villa** mit einem schönen, großen Garten, mit, auch ohne Stallung und Wagenremise, billig per October dieses Jahres zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittag. Näheres daselbst und durch
**Ludwig Friedlaender, Administrator,**
[3464] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

**Kaiser Wilhelmstraße 63**
ist die zweite, schöne Etage mit Gartenbenutzung per October d. J. zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und durch [3460]
**Ludwig Friedlaender, Carlsplatz 2, II. Etage.**

☞ **Höfchenstraße 6,** ☜
**drittes Haus vom Museumsplatz,**
ist die Hälfte der ersten Etage, sehr schön renovirt, **sofort,** auch per Juli dieses Jahres zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und durch
**Ludwig Friedlaender, Carlsplatz 2, II. Etage.**

☞ **Nicolaistraße 7** ☜
sind zwei schön renovirte, herrschaftliche Wohnungen, auch ein großer Laden mit Schaufenster, mit, auch ohne großen massiven Kellern, per Juli dieses Jahres zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [3462]

**Friedrich-Wilhelmstr. 74b,**
**erstes Viertel,**
ist die dritte, vollständig renovirte, halbe Etage per Juli cr. zu vermiethen, es ist dies eine sehr schöne Wohnung und keine hohe Miethe.
Näheres beim Hausmeister. [3463]

Per ersten September oder ersten October cr. [8389]
**ein großer Laden mit mehreren Schaufenstern**
in feinster Gegend gesucht. Dazu gehörige Lagerräume erforderlich.
Gefällige Offerten unter C. S. 100 Berlin, Postamt 44, erbeten.

**1 Laden** mit großem Schaufenster, daranstoßend. Wohnung u. groß. hellen Keller wird per 1. September od. October zu miethen gesucht. Off. u. L. E. 57 Briefk. der Bresl. Ztg.

**Ring 14, Bechers.,**
Geschäftslocal parterre, event. erste Etage zu vermiethen. [8500]

**Ein großer Laden**
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. October **Reuschestraße 63** zu vermiethen. [019]
Näh. daselbst bei **Sternberg.**

**Gesucht**
per sofort eine große, trockene, festverschließbare **Remise** in der Nähe der Magdalenen-Kirche. [7101]
Offerten bei Rendant **Nöldner, Altbüßerstraße 8/9.**
**Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Maria-Magdalen.**

Eine Werkstatt zu 65 Thaler und eine Wohnung für 100 Thaler zu vermiethen und Johannis zu beziehen **Kleine Groschengasse 26.**

**In bester Geschäftslage** 6974
ist ein **großer Laden** mit zwei Schaufenstern und Wohnung per 1. Januar 1889 oder auch früher **zu vermiethen.** Bisher wurde darin ein Herren-Garderoben-Geschäft 2c. mit bestem Erfolg betrieben.
**Ignatz Silbermann,**
**Myslowitz O.-Schles.**

☞ **Nicht zu übersehen!** ☜
**Gute, trockene,**
**ganz gesunde Wohnungen**
für ganze Familien sind zu vermiethen bei Mühlenbesitzer **Sohaar** in **Bad Altheide bei Glatz.**

## Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 753 | 11 | WNW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen..... | 752 | 9 | still | bedeckt. | |
| Christiansund . | 750 | 12 | W 1 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 761 | 10 | O 2 | wolkig. | |
| Stockholm .... | 763 | 13 | still | bedeckt. | |
| Haparanda .... | 763 | 8 | S 4 | wolkig. | |
| Petersburg.... | 766 | 10 | WSW 1 | wolkenlos. | |
| Moskau....... | 760 | 7 | NNW 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 754 | 12 | NNW 4 | h. bedeckt. | |
| Brest......... | — | — | — | — | |
| Helder ....... | 754 | 16 | SSW 3 | wolkenlos. | |
| Sylt.......... | 756 | 22 | SO 4 | bedeckt. | |
| Hamburg ..... | 756 | 15 | OSO 3 | bedeckt. | |
| Swinemünde .. | 760 | 17 | OSO 3 | heiter. | Thau. |
| Neufahrwasser | 761 | 16 | SO 1 | wolkenlos. | |
| Memel........ | 763 | 17 | SO 2 | bedeckt. | |
| Paris......... | — | — | — | — | |
| Münster ...... | 756 | 19 | W 5 | wolkig. | |
| Karlsruhe..... | 759 | 21 | SW 3 | wolkig. | Abds. Wetterleucht. |
| Wiesbaden.... | 758 | 19 | SW 3 | wolkig. | Abends Gewitter. |
| München ..... | 761 | 16 | SW 3 | bedeckt. | |
| Chemnitz ..... | 758 | 12 | SO 3 | heiter. | Thau. |
| Berlin........ | 759 | 18 | SO 3 | wolkig. | |
| Wien......... | 759 | 16 | SO 2 | wolkenlos. | |
| Breslau....... | 761 | 15 | O 1 | heiter. | |
| Isle d'Aix .... | — | — | — | — | |
| Nizza ........ | — | — | — | — | |
| Triest ........ | 760 | 21 | SO 1 | Regen. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Irland lag, ist ostwärts nach Ost-England fortgeschritten, während das Maximum im Nordosten sich langsam ostwärts fortgepflanzt hat. Bei schwacher südwestlicher bis südöstlicher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa veränderlich und fast allenthalben wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur durchschnittlich über der normalen. In Süddeutschland fanden vielfach Gewitter statt. Altkirch meldet 22 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.